



Altenhilfeplan 2022

für den Main-Taunus-Kreis



main-taunus-kreis

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Bedeutung der Versorgung älterer, zum Teil pflegebedürftiger Menschen ist und bleibt eines der bedeutsamsten Themen unserer und kommender Generationen. Diesem Thema haben sich sowohl die Politik als auch die gesamte Gesellschaft zu stellen. Die früheren Prognosen der Statistischen Bundes- und Landesämter im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel bewahrheiten sich heute. Der Anteil der über 65jährigen Menschen und der Anteil der hochbetagten Menschen über 80 Jahre nimmt weiter zu, während demgegenüber im gleichen Zeitraum eine sinkende Anzahl jüngerer Menschen festzustellen ist.



Der vorliegende Altenhilfeplan 2022 für den Main-Taunus-Kreis greift diese Dynamik auf und soll allen Mitbürgern und Entscheidungsträgern eine Handreichung sein, dieser Entwicklung angemessen begegnen zu können. Mit der aktuell vorliegenden Planung schreibt der Kreisausschuss seine konzeptionelle Arbeit im Bereich der Altenhilfe entsprechend fort.

Dabei ist der Altenhilfeplan 2022 unter ganz besonderen Voraussetzungen entstanden. Bei der Erhebung von Daten konnten naturgemäß nur Zahlen aus Vorjahren ausgewertet werden, sodass es sich bei den aufgezeigten Eckwerten um die letzten statistischen Aufzeichnungen vor dem Beginn der krisenreichen Ereignisse dieses Jahrzehnts handelt. Die in die Zukunft gerichteten Aussagen des Altenhilfeplans stehen somit im besonderen Fokus und dürften auch für Sie als Leserinnen und Leser eine ganz besondere Darstellung sein.

Ziel unserer Arbeit ist die Sensibilisierung für das Thema Altenhilfe aufrechtzuerhalten. Kommunale Seniorenpolitik muss zukünftig verstärkt sozialkulturelle und demographische Veränderungen aufgreifen, die verschiedenen Akteure in der Altenhilfe vernetzen sowie Prozesse zugunsten von Seniorinnen und Senioren in Gang bringen.

Der aktuelle Altenhilfeplan macht dabei deutlich, welche Problemen noch zu lösen sind. Darunter sind der rasant steigende Bedarf nach preisgünstigen Wohnungen für Einzelhaushalte sowie barrierefreie Wohnungen oder der weiterhin bestehende Fachkräftemangel im Pflegebereich; ein bestehender rechnerischer Überhang an stationären Pflegeplätzen zeigt keine Wirkung auf das Angebot, weil die Betreiber wegen Personalmangel Zimmer oder ganze Stationen nicht belegen können.

In dem Ihnen vorliegenden Altenhilfeplan 2022 finden Sie ausführliche Informationen und mögliche Handlungsempfehlungen zu den wichtigsten Themenbereichen der lokalen Altenhilfe. Der Main-Taunus-Kreis stellt sich den Herausforderungen der kommenden Jahre. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allgemeinen Seniorenhilfe geben wir Ihnen dieses qualitativ wertvolle Erzeugnis als Arbeitshilfe an die Hand.



Johannes Baron
Kreisbeigeordneter

Vorwort des Dezernenten**Verzeichnisse**

Abbildungsverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	8

Kapitel 1

Einleitung	9
Planungsgrundlagen	11
Gesetzlicher Auftrag	12
Methodische Grundlagen	12
Planungsgrundsätze	12

Kapitel 2**Soziodemographische Daten**

Methodische Anmerkung zu den Bevölkerungsvorausberechnungen	14
Durchschnittsalter im Main-Taunus-Kreis	16
Entwicklung der Altersgruppen ab 65 Jahren in den Kommunen	17
Bevölkerung 2015: Altersgruppen nach Geschlecht und Migrationshintergrund	19
Altersstruktur – Entwicklung und Trendvorhersage	20
Bevölkerungsfortschreibung- und Trendvorhersage: Altersgruppen ab 65 Jahren	22
Aging-Index, Altenquotienten und Greying-Index	25

Kapitel 3**Pflege, Beruf, Wohnen**

Pflegestatistik	27
Leistungen bei Pflegebedürftigkeit	29
Arbeitsmarkt Pflege	32
Vasario - Akademie, Pflegeschule Hofheim	37
Wohnraumsituationen im Main-Taunus-Kreis	40

Kapitel 4

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im Main-Taunus-Kreis

Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe	42
Pflegestützpunkt	47
Seniorenberatungsstellen in den Kommunen	50
Fachstelle Demenz	54
Ambulante Angebote für Menschen mit Demenz	58
Ambulante Pflegedienste	61
Betreutes Wohnen mit Service	64
Ambulante Wohngemeinschaften	67
Ambulante Hospizbewegung	69
Stationäres Hospiz	71
Palliative-Care-Team Main-Taunus	73
Tagespflege	75
Kurzzeitpflege	78
Stationäre Dauerpflege	80

Kapitel 5

Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

Fachtagungen „Gewalt in Paarbeziehungen älterer Menschen und in der Pflege	85
Ehrenamtlicher DRK Besuchsdienst im Main-Taunus-Kreis	88
Seniorenbegegnungsstätte Altmünstermühle	90
„Moment!“ motorisches + mentales Training	
Diakonisches Werk Main-Taunus und TG Schwalbach	92

Kapitel 6

Perspektiven und Handlungsempfehlungen

Resümee	95
---------	----

Anhang

Literaturhinweise	98
Impressum	

Abbildungsverzeichnis

Seite

Abb. 1:	Konzeption für die Altenhilfeplanung im Main-Taunus-Kreis	11
Abb. 2:	Durchschnittsalter nach Geschlecht 2000 - 2020 MTK	16
Abb. 3:	Durchschnittsalter der Kommunen nach Geschlecht 2020	16
Abb. 4:	Anteile Senioren (65-80 J.) an der Bevölkerung der Kommunen in % 2000 zu 2020	17
Abb. 5:	Anteile Hochaltrige an der Bevölkerung der Kommunen in % 2000 zu 2020	18
Abb. 6:	Anteile der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in % 2020	19
Abb. 7:	Bevölkerungsentwicklung und -vorausberechnung MTK	20
Abb. 8:	Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung in % 2000 – 2040	21
Abb. 9:	Bevölkerungsentwicklung und -vorausberechnung ab 65 J. MTK	24
Abb. 10:	Bevölkerungsfortschreibung und Trendvorhersage nach Altersklassen ab 65 Jahren	24
Abb. 11:	Bevölkerungsfortschreibung und Trendvorhersage nach Altersklassen ab 65 Jahren und Geschlecht	24
Abb. 12:	Aging-Index 2000 - 2040 MTK	25
Abb. 13:	Altenquotient 2000 - 2040 MTK	25
Abb. 14:	Greying-Index 2000 - 2040 MTK	26
Abb. 15:	Senioren und Hochaltrige 2000 – 2040 MTK	26
Abb. 16:	Pflegestatistik Main-Taunus-Kreis	27
Abb. 17:	Pflegestatistik Hessen	28
Abb. 18:	Demografiebedingter Erweiterungsbedarf an Altenpfleger/innen bei ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im MTK	33
Abb. 19:	Demografiebedingter Erweiterungsbedarf an Gesundheits- und (Kinder-)Kranken- pfleger/innen bei ambulanten u. stationären Pflegeeinrichtungen im MTK	34
Abb. 20:	Fachkräfte im MTK nach Qualifikation	35
Abb. 21:	Fachkräfte im MTK nach Stellenumfang	35
Abb. 22:	Inhalte der Beratungen des Pflegestützpunktes	48
Abb. 23:	Art der Beratungen des Pflegestützpunktes	48
Abb. 24:	Art der Beratungen der Seniorenberatungsstellen	52
Abb. 25:	Inhalte der Beratungen der Seniorenberatungsstellen	52
Abb. 26:	Anzahl der Menschen mit Demenz im Main-Taunus-Kreis	59
Abb. 27:	Versorgung durch die Ambulanten Pflegedienste in den Kommunen	62
Abb. 28:	Pflegegrade der Patienten	62
Abb. 29:	Anzahl der Sterbebegleitungen Hospizvereine	70

Abb. 30:	Anzahl der Sterbebegleitungen Stationäres Hospiz	72
Abb. 31:	Anzahl der Sterbebegleitungen Palliative-Care-Team Main-Taunus	74
Abb. 32:	Pflegegrade der Tagespflegegäste	76
Abb. 33:	Alter der Tagespflegegäste	76
Abb. 34:	Belegung der Bewohner nach Einzugsgebiet in stationären Alten- und Pflegeheimen im MTK	81
Abb. 35:	Alter der Bewohner in stationären Alten- und Pflegeheimen im MTK	81
Abb. 36:	Bewohner mit Demenz in stationären Alten- und Pflegeheimen im MTK	82

Tabellenverzeichnis		Seite
Tab. 1:	Bevölkerungsfortschreibung Kommunen 2020 – Senioren (65-79 J.)	17
Tab. 2:	Bevölkerungsfortschreibung Kommunen – Hochaltrige (80 und älter)	18
Tab. 3:	Altersstruktur: Einwohnerzahlen und Anteile an der Bevölkerung	20
Tab. 4:	Bevölkerungsfortschreibung- und Trendvorhersage ab 65 Jahren	22
Tab. 5:	Bevölkerungsfortschreibung- und Trendvorhersage nach Geschlecht	23
Tab. 6:	Leistungsempfänger im ambulanten u. stationären Bereich (SGB XI)	27
Tab. 7:	Übersicht der Leistungen in den neuen Pflegegraden	30
Tab. 8:	Demografiebedingter Erweiterungsbedarf an Altenpfleger/innen bei ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Hessen	33
Tab. 9:	Demografiebedingter Erweiterungsbedarf an Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/innen bei ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Hessen	34
Tab. 10:	Seniorenberatungsstellen der Kommunen im Main-Taunus-Kreis	51
Tab. 11:	Anzahl der Wohnungen mit Service im Main-Taunus-Kreis	65
Tab. 12:	Bedarfsberechnung für Plätze mit Service im Main-Taunus-Kreis	66
Tab. 13:	Bestand Plätze ambulante Wohngemeinschaften im MTK	67
Tab. 14:	Ambulante Hospizvereine im Main-Taunus-Kreis	69
Tab. 15:	Bestand Tagespflegeplätze im Main-Taunus-Kreis	75
Tab. 16:	Bestand Kurzzeitpflegeplätze im Main-Taunus-Kreis	78
Tab. 17:	Bestand stationärer Pflegeplätze im Main-Taunus-Kreis	80
Tab. 18:	Prognose der stationären Pflegeplätze im Main-Taunus-Kreis	83

Einleitung

Der demographische Wandel und die Versorgung älterer Menschen ist weiterhin für viele Kommunen in der Bundesrepublik Deutschland ein zentrales Thema der Kommunalpolitik.

Die Lebenserwartung der Menschen steigt weiter stetig an. Das bedeutet, dass die Bedürfnisse im Alter immer vielfältiger werden. Die kommunale Seniorenpolitik muss diese geänderten Bedürfnisse erfassen und die notwendigen Strukturen dazu entwickeln.

Dabei sollten innovative und integrative Konzepte ein hohes Maß an Selbstbestimmung ermöglichen und die Pflegelastigkeit der bestehenden Hilfesysteme abbauen.

Alter muss nicht zwangsläufig mit Hilfebedürftigkeit einhergehen, wenn Rahmenbedingungen bestehen, die ein selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglichen.

Es sollte also weiterhin in der Seniorenarbeit darum gehen, das Gelingen des Alltags im gewohnten Umfeld zu unterstützen.

Der Main-Taunus-Kreis ist flächenmäßig der kleinste Landkreis der Bundesrepublik Deutschland, wobei er jedoch zu den Landkreisen mit einer hohen Bevölkerungsdichte zählt. Aufgrund dessen kommen auf den Main-Taunus-Kreis zukünftig weiterhin wichtige Entwicklungen und Veränderungen zu.

Er gehört insbesondere zu denjenigen Landkreisen, die in den nächsten Jahrzehnten mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs des Anteils an älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung zu rechnen haben. Besonders die Gruppe der hochaltrigen Menschen (über 80-Jährige) wird zahlenmäßig weiterhin stark anwachsen. Auch die Zahl der pflegebedürftigen sowie demenziell erkrankten älteren Menschen wird sich perspektivisch weiter deutlich erhöhen. Durch die zukünftigen Veränderungen ergeben sich für den Main-Taunus-Kreis neue Anforderungen und Inhalte bezüglich der Unterstützungsangebote und der Infrastruktur für „ältere“ Menschen im Main-Taunus-Kreis.

Im Jahr 2022 wird nach 2017, 2012, 2008, 1998 und 1988 zum sechsten Mal ein wegweisender Altenhilfeplan für den Main-Taunus-Kreis vorgelegt. Auf diesen basieren viele kommunale Strukturentwicklungen im Main-Taunus-Kreis und die Inhalte der Arbeit von der Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe.

Seit der letzten Fortschreibung des Altenhilfeplanes im Jahr 2017 wurden unter anderem die Förderungen durch den Main-Taunus-Kreis für die Fachstelle Demenz auf 113.000 Euro und den kommunalen Seniorenberatungsstellen auf 250.000 Euro deutlich erhöht. Außerdem wurde die Pflegeplatzbörse im Januar 2018 eingerichtet. Sie ist unter www.mtk.org (mit dem Stichwort Pflegeplatzbörse) jederzeit einsehbar.

In der aktuellen Fortschreibung des Altenhilfeplans werden der aktuelle Bestand, der zukünftige Bedarf und die sich daraus ergebenden Handlungsempfehlungen aufgeführt.



Einleitung

Der Altenhilfeplan bietet für alle Beteiligten wichtige Erkenntnisse für die Entwicklung der Seniorenarbeit in den Kommunen, der Politik und der Altenhilfeplanung. Er hat die Funktion, eine Übersicht von vorhandenen Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten für ältere Menschen im Main-Taunus-Kreis zu geben.

So führt die Fortschreibung des Altenhilfeplanes für den Main-Taunus-Kreis aktuelle Informationen und perspektivische Empfehlungen zum demographischen Wandel, zur Bevölkerungsentwicklung, zur häuslichen Versorgung, den ambulanten und stationären Angeboten und zur kommunalen Seniorenarbeit auf.

Außerdem soll er eine Orientierung für die Gestaltung von kommunaler Infrastruktur bieten, um somit den Bedürfnissen der älteren Generationen gerecht werden zu können.

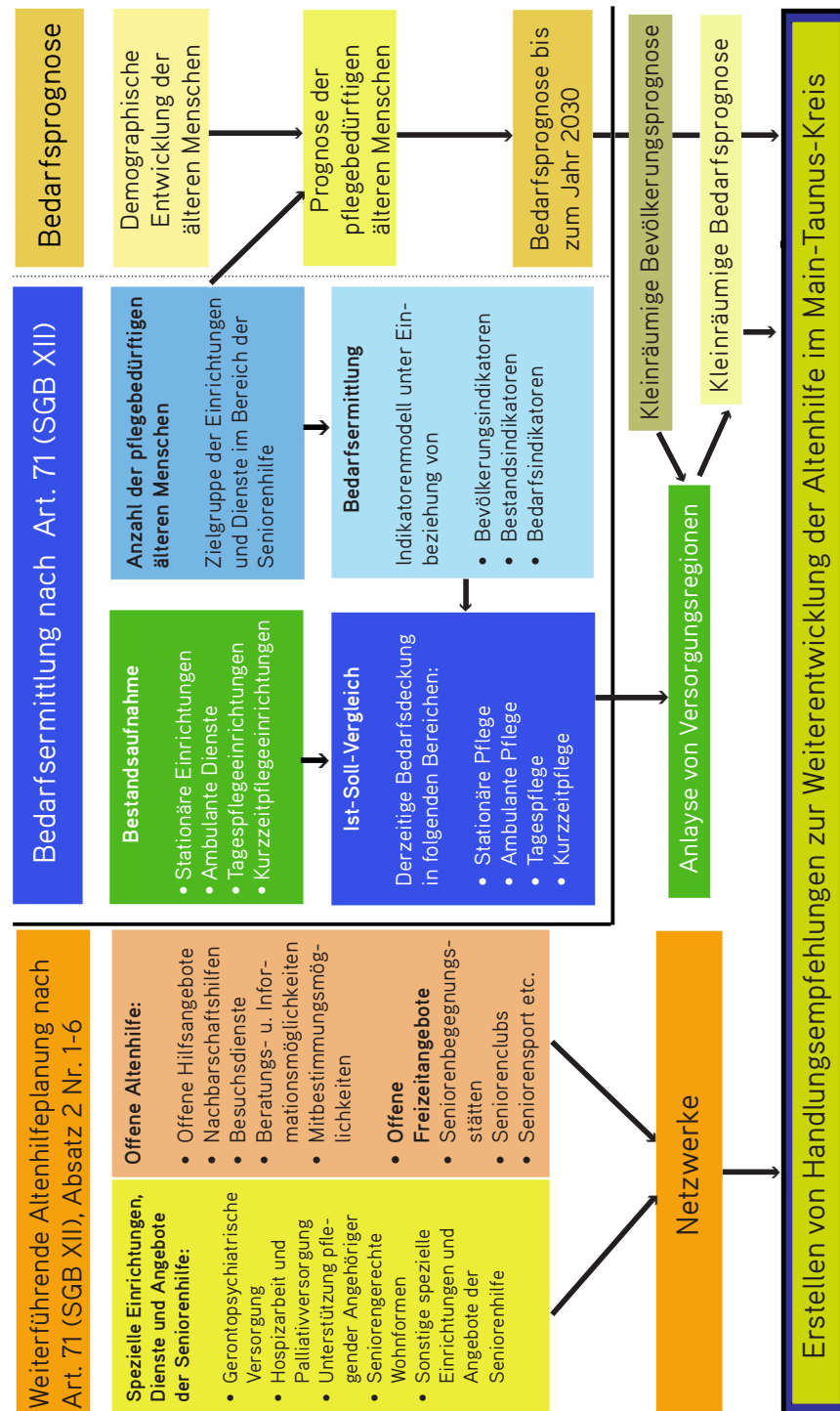
Die Fortschreibung 2022 ist in folgende sechs Teilabschnitte eingeteilt:

- o **Kapitel 1** befasst sich mit der Planungsgrundlage für den Altenhilfeplan
- o Im **Kapitel 2** werden der demographische Wandel und die aktuellen Bevölkerungsdaten dargestellt
- o **Kapitel 3** informiert über Themen der Pflege, den Arbeitsmarkt Pflege und die Wohnraumsituation
- o Das **Kapitel 4** bietet eine Übersicht über die wichtigsten vorhandenen Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für ältere Menschen im Main-Taunus-Kreis.
- o Im **Kapitel 5** werden Berichte über verschiedene Projekte aus dem Main-Taunus-Kreis und Fachtagungen vorgestellt
- o Abschließend werden im **Kapitel 6** die wichtigsten Handlungsempfehlungen und Perspektiven für die Weiterentwicklung im Main-Taunus-Kreis im Resümee zusammengefasst.

Planungsgrundlagen

Die Schwerpunkte und Aufgaben der Altenhilfeplanung sind:

Abb. 1: Konzeption für die Altenhilfeplanung im Main-Taunus-Kreis



Planungsgrundlagen

Gesetzlicher Auftrag

Der gesetzliche Auftrag für die Altenhilfeplanung leitet sich aus dem § 71 des Zwölften Sozialgesetzbuch (SGB XII) ab.

Darin wird festgelegt, dass die Altenhilfeplanung alle Lebensbereiche von Senioren betrachten soll. Es geht hierbei um unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote im Vor- und Umfeld von Pflege, die dazu beitragen sollen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhindern, zu überwinden oder zu mildern. Altenhilfe soll den Menschen die Möglichkeit erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken¹.

Methodische Grundlagen

Grundlage für die Bedarfsanalysen und Handlungsempfehlungen des Altenhilfeplans bilden verschiedene aktuelle Erhebungen und Berichte des Hessischen Statistischen Landesamtes und die Pflegestatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Zusätzlich wurden die aktuellsten Erhebungen und Auswertungen des Hessischen Pflege-monitors als Grundlage für das Kapitel „Arbeitsmarkt Pflege“ verwendet.

Die Daten der ambulanten und stationären Einrichtungen im Main-Taunus-Kreis wurden durch eine eigene Erhebung in Form von Fragebögen durchgeführt und ausgewertet.

Planungsgrundsätze

Der Main-Taunus-Kreis respektiert und unterstützt das elementare Bedürfnis aller Menschen, ein möglichst selbstbestimmtes Leben mit einem breiten Spektrum an gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten zu führen.

Aufgrund der demographischen Entwicklung werden hier organisatorische und finanzielle Herausforderungen formuliert, auf die der Kreis meist jedoch nur eingeschränkt direkt einwirken kann. So unterliegt zum Beispiel der Bau neuer stationärer Altenpflegeeinrichtungen der betriebswirtschaftlichen Einschätzung der Investoren und bedarf keiner fachlichen Zustimmung des Kreises. Der Kreis kann jedoch besonders in diesem Bereich fundierte Gespräche und fachliche Unterstützungsmöglichkeiten in der Planungsphase anbieten oder sich

¹ Zwölftes Sozialgesetzbuch – SGB XII (2022)

Planungsgrundlagen

als Berater am Umsetzungsprozess beteiligen. Die Praxis zeigt, dass bei Einbeziehung des Kreises, die Interessen aller Beteiligten und die Planungsabläufe optimierter vollzogen werden können.

Die Lebenserwartung der Menschen steigt und die Bedürfnisse im Alter sind vielfältiger geworden. Daher müssen sich die Konzepte und Angebote auf diese Entwicklungen einstellen. Innovative und integrative Konzepte und passende Angebote sollen die „Pflegelastigkeit“ des Hilfesystems ablösen.

Begriffe wie Bedarfsorientierung, aktive Teilhabe und Beteiligung am Alltag, Lebensqualität, Integration, Daseinsvorsorge, Prävention prägen weiterhin die Leitlinien. Es wird daher die Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und das Gelingen des normalen Alltags im gewohnten Umfeld für die „älteren“ Menschen unterstützt.

Neben der Zufriedenheit der älteren Bürger kann damit noch der positive Nebeneffekt der Entlastung der öffentlichen Kassen erzielt werden.

Eine Möglichkeit wäre es, eine Infrastruktur zu entwickeln, die sich an dem Bedarf der älteren Menschen orientiert, um somit möglichst viele Bereiche abzudecken.

Durch weitere Faktoren, wie die Zunahme der Hochaltrigen und der Einpersonenhaushalte, die Vereinsamung der Menschen und die „soziale“ Armut können sich die Entwicklungen in den nächsten Jahren verändern. Es ist daher wichtig, dass sich alle am Prozess Beteiligten auf diese Faktoren einstellen und ihre Inhalte und Angebote anpassen.

Dazu bietet der Altenhilfeplan eine Darstellung des Bestandes sowie des Bedarfes und gibt Handlungsempfehlungen zu erforderlichen Maßnahmen.

Die Handlungsempfehlungen berücksichtigen folgende Prinzipien:

- o hohe Priorität einer bedarfsorientierten Hilfe
- o Wählbarkeit und Flexibilität von Leistungen und Diensten
- o gute Erreichbarkeit (Wohnortnähe)
- o umfassende Information und Beratung über die vorhandenen Angebote
- o Hilfen zur Prävention.



Soziodemographische Daten

Methodische Anmerkung zu den Bevölkerungsvorausberechnungen¹

Bevölkerungsvorausberechnungen sind keine „Vorhersage“, sondern eine Modellrechnung, die auf Tendenzen aufmerksam macht. Sie schreibt die demographische Entwicklung auf Grundlage der aus heutiger Sicht getroffenen plausiblen Annahmen fort. Ein Entwicklungstrend trifft jedoch nur dann zu, wenn die gesetzten Vorannahmen bei der Berechnung eintreffen. Der tatsächliche Verlauf hängt aber auch wesentlich von ökonomischen, ökologischen und politischen Gegebenheiten und Entwicklungen ab. Dies gilt insbesondere je kleinräumiger die Vorausberechnungen sind und je weiter sie in die Zukunft reichen. Prognosen für Teilräume zeigen, dass der demographische Wandel nicht gleichmäßig verlaufen wird und sich die jetzt schon bestehenden regionalen Ungleichheiten vermutlich noch verstärken werden. Die Regionen mit einer günstigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage werden auch in Zukunft von arbeitsplatzbedingten Zuwanderungen profitieren. Bei den wohnungsbedingten Wanderungen werden sich attraktive Wohn- und Infrastrukturangebote positiv auf die Anziehungskraft einer Region auswirken.

Kurzfristige Schwankungen maßgeblicher Einflussgrößen, insbesondere im Bereich der Auslandswanderungen, können sich durch politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen jedoch rapide ändern. Insbesondere Zeitpunkt, Ausmaß und Struktur internationaler Migrationsschübe sind nicht vorhersehbar und können daher nur durch Verwendung von Durchschnitts- und Erfahrungswerten in die regionalisierte Modellrechnung eingehen. Als Beispiele für rapide Änderungen ist die Zuwanderung von Schutzsuchenden im Jahr 2015 zu nennen, aber auch die Auswirkungen der Wanderungen aufgrund des Angriffs-Krieges von Russland auf die Ukraine. Letztere konnten zum Zeitpunkt der vorhergehenden Berechnungen der 14. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (KBV, Variante 2) nicht vorhergesehen werden und führen möglicherweise zu einer deutlichen Unterschätzung. Das Hessische Statistische Landesamt (Wiesbaden, Dez. 2019)² schreibt in seiner Vorbemerkung zu Hessen: *„Bei der vorliegenden Vorausberechnung wurde das Ergebnis der 14. KBV (Variante 2), bei der von einer moderaten Nettozuwanderung ausgegangen wird, für Hessen regionalisiert. Beginnend mit einer Nettozuwanderung aus dem Ausland im Jahre 2019 von 32.700 Personen, wird in diesem Szenario davon ausgegangen, dass die Zuwanderung in den Folgejahren stetig abnimmt. Ab dem Jahre 2026 werden für diese Position konstant 18.500 Personen in der Berechnung berücksichtigt. Bei den zu erwarteten Geburten und Sterbefällen werden keine extremen Änderungen erwartet. (. . .) Der Vorausberechnungshorizont reicht für die Kreise und kreisfreien Städte bis 2040 und auf Landesebene bis 2060.“*

Auch kurzfristige Schwankungen und interagierende Einflussgrößen auf die Sterbefälle sowie Geburtenraten sind nicht vorhersehbar. Unvorhersehbare Katastrophen und Ereignisse wie bspw. die Covid-19 Pandemie, können den Bevölkerungsaufbau und insbesondere die Altersstruktur verändern.

¹ Erstellung und Konzeption des Kapitels 2 „Soziodemografische Daten“ – eigene Analyse und Zusammenstellung der Daten – erfolgte durch die Stelle **Sozialplanung des Main-Taunus-Kreis**.

² **Bevölkerungsvorausberechnung:** Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2019 „Bevölkerung in Hessen 2060 - Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2040“, Vorbemerkungen Seite 2



Soziodemographische Daten

Methodische Anmerkung zu den Bevölkerungsvorausberechnungen

In nord- und mittelhessischen Räumen ist (mit Ausnahme der Stadt Kassel) bis 2040 mit einer Abnahme der Bevölkerung zu rechnen. In den weiteren südlichen Verwaltungsbezirken wie bspw. im Odenwaldkreis, im Rheingau-Taunus-Kreis und Darmstadt-Dieburg soll die Bevölkerungszahl laut Prognose mehr oder weniger stark sinken. Dabei werden jedoch alle Regionen von der fortschreitenden durchschnittlichen Alterung der Bevölkerung betroffen sein. In welcher Intensität und Geschwindigkeit, hängt von individuellen Gegebenheiten ab.

Das hohe Alter birgt das Risiko, hilfe- und pflegebedürftig zu werden. So steigt der Anteil der Pflegebedürftigen ab einem Alter von 80 Jahren deutlich an. Die sog. Hochaltrigen (ab 80 Jahren) gilt es im Blick zu behalten, da sie in der stationären Dauerpflege eine nicht unerhebliche Größe darstellen. Insbesondere die ab 90-Jährigen werden laut Prognose innerhalb von 10 Jahren, bis 2030, um 81 % zunehmen. Welche Auswirkungen die CoviD-19 Pandemie für die Jahre 2021/22 hatte und künftig haben wird, blieb in dieser Vorausschau unberücksichtigt.³

Von großer Bedeutung ist auch die Entwicklung der Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter bzw. die Entwicklung des Fachkräfteangebots in der Altenpflege. Die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das Erwerbspotential („Deckung des Fachkräftebedarfs“) sind allerdings nicht nur von der quantitativen Entwicklung, sondern auch von verschiedenen anderen Faktoren abhängig. Zu nennen sind hier beispielsweise die Erwerbsbeteiligung verschiedener Personengruppen, die Übereinstimmung von Qualifikationsanforderungen und vorhandenen Qualifikationen, die regionale Anpassung von Angebot und Nachfrage, die Ausgestaltung von Arbeitsbedingungen, technologischer Fortschritt und die Anpassung der Arbeitskräftenachfrage an ein rückläufiges Arbeitskräfteangebot. Eine wichtige Planungsgrundlage bildet die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung sowie der Altersstruktur im Main-Taunus-Kreis. In diesem Kapitel werden ausgesuchte soziodemographische Daten zum Thema Alterung für den Main-Taunus-Kreis vorgestellt. Es werden Informationen darüber bereitgestellt, wie groß der Bevölkerungsanteil der älteren Bevölkerung heute schon ist und welche Entwicklungen in der Zukunft zu erwarten sind. Die im Folgenden dargestellten statistischen Ergebnisse stellen die Einrichtungen im Main-Taunus-Kreis vor neue Aufgaben.

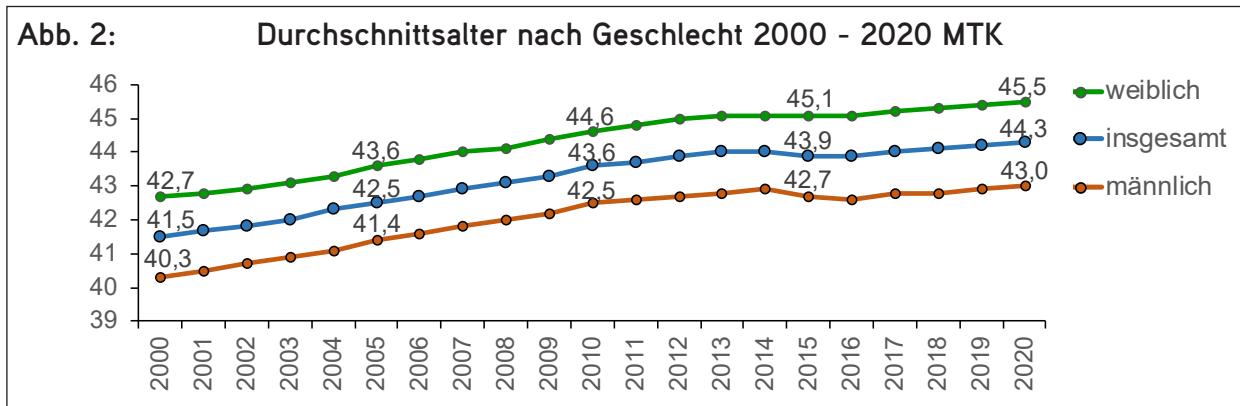
Wichtiger Hinweis für die Bevölkerungsvorhersagen in diesem Bericht:

Im Folgenden wird in der Regel nur ein Planungshorizont von 15 Jahren bis ins Jahr 2035 zugrundegelegt, da eine darüber hinausgehende Vorhersage in Zeiten großer Veränderungen nicht seriös erscheint. In Ausnahmefällen wird jedoch auch ein kürzerer 5- und 10-Jahres-Horizont (2025, 2030) und oder ein längerer 20-Jahres-Horizont (2040) ausgewiesen, um auf wichtige Tendenzen aufmerksam zu machen.

³ nach derzeitigen Planungen findet die Veröffentlichung der neuen Bevölkerungsvorausberechnung voraussichtlich frühestens im Dezember 2022 statt

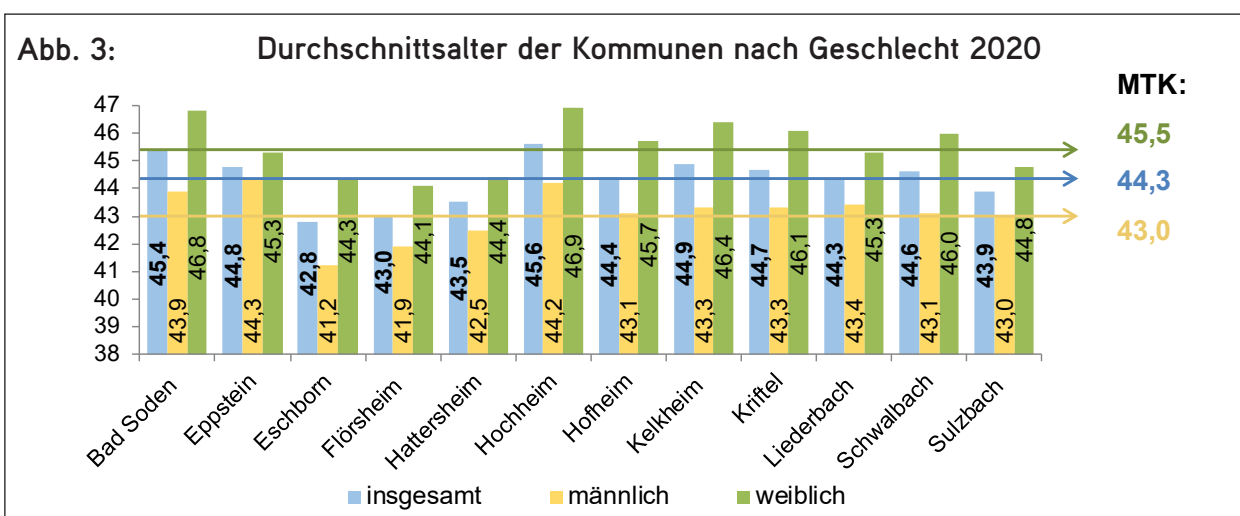
Soziodemographische Daten

Durchschnittsalter im Main-Taunus-Kreis⁴



In der regionalen Betrachtung liegt der MTK im Jahr 2020 mit einem Durchschnittsalter von 44,3 Jahren (Hessen: 44) auf Rang 10. Die Stadt Offenbach wies mit durchschnittlich 40,8 Jahren die jüngste und der Werra-Meißner-Kreis mit 47,3 die älteste Bevölkerung auf. Im Jahr 2020 liegen im MTK Frauen im Schnitt bei 45,5 Jahren, während Männer bei 43,0 Jahren liegen. Damit lag das Durchschnittsalter der Frauen um 2,5 Jahre über dem der Männer, da Frauen durchschnittlich eine höhere Lebenserwartung haben.

In der interkommunalen Betrachtung liegt 2020 das jüngste Durchschnittsalter bei 42,8 in Eschborn und das älteste mit 45,6 in Hochheim. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt auch in der Zukunft weiter an. Laut Trendaussage, soll es im Jahr 2040 im MTK bei 45,5 Jahren liegen.



⁴ Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2016 (bis 2010), Wiesbaden 2022 (von 2011 bis 2020)

⁵ Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2019 „Bevölkerung in Hessen 2060 - Regionalisierte Bevölkerungs Vor-ausberechnung für Hessen bis 2040“, Seite 32



Soziodemographische Daten

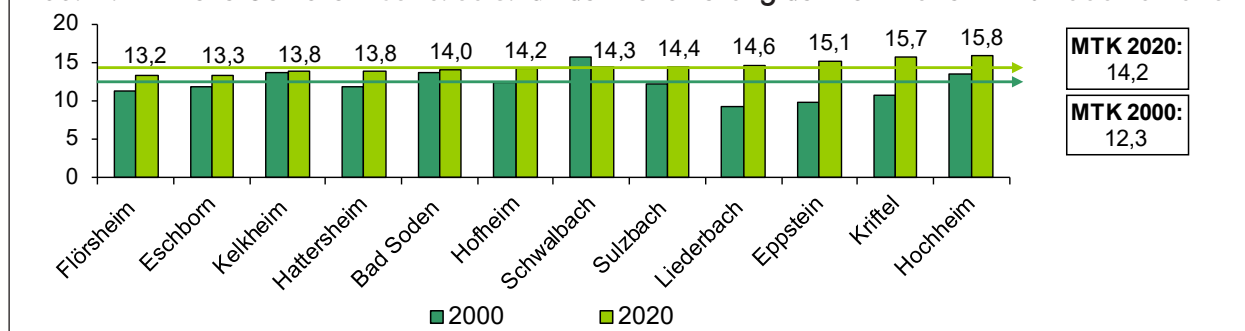
Entwicklung der Altersgruppen ab 65 Jahren in den Kommunen⁶

Die demographische Entwicklung verläuft auf kommunaler Ebene höchst unterschiedlich. Ebenso betrifft die Alterung der Bevölkerung Regionen in unterschiedlichem Ausmaß und Geschwindigkeit. Im MTK waren im Dezember 2020 mit 21,3 % gut ein Fünftel aller Einwohner älter als 64 Jahre. Für eine gezielte Altenhilfeplanung ist es jedoch wichtig zu wissen, wie die ältere Bevölkerung im Vergleich über den Kreis verteilt ist. Zunächst werden die Anteile der „jungen und älteren Senioren“ (65 bis u. 80 Jahren) dargestellt.

Tab. 1: Bevölkerungsfortschreibung Kommunen 2020 – Senioren (65 - unter 80 Jahren)

Senioren	65 bis unter 80		Veränderung zu 2000		Anteil in % – 65 bis unter 80		
	2000	2020	absolut	in %		2000	2020
Bad Soden	2.838	3.191	353	12,4	Bad Soden	13,7	14,0
Eppstein	1.339	2.055	716	53,5	Eppstein	9,8	15,1
Eschborn	2.326	2.885	559	24,0	Eschborn	11,8	13,3
Flörsheim	2.179	2.861	682	31,3	Flörsheim	11,3	13,2
Hattersheim	2.899	3.828	929	32,0	Hattersheim	11,7	13,8
Hochheim	2.257	2.874	617	27,3	Hochheim	13,4	15,8
Hofheim	4.598	5.673	1.075	23,4	Hofheim	12,3	14,2
Kelkheim	3.648	4.006	358	9,8	Kelkheim	13,6	13,8
Kriftel	1.135	1.754	619	54,5	Kriftel	10,6	15,7
Liederbach	745	1.278	533	71,5	Liederbach	9,2	14,6
Schwalbach	2.235	2.205	-30	-1,3	Schwalbach	15,7	14,3
Sulzbach	997	1.318	321	32,2	Sulzbach	12,2	14,4
MTK	27.196	33.928	6.732	24,8	MTK	12,3	14,2

Abb. 4: Anteile Senioren (65- u. 80 J.) an der Bevölkerung der Kommunen in % 2000 zu 2020

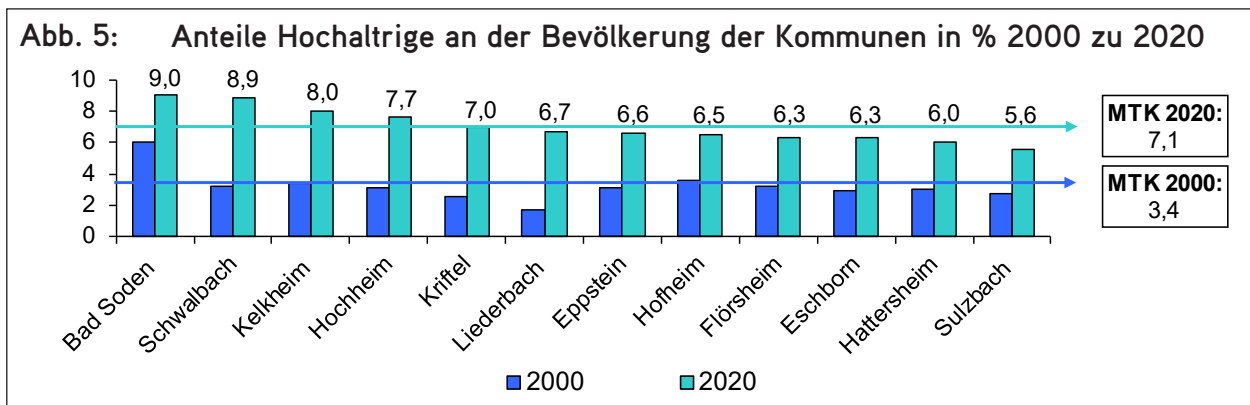


⁶ **Bevölkerung:** Stichtag 31.12., Hessisches Statistisches Landesamt (HSL), Wiesbaden 2001 u. 2021/ **Anteile u. Veränderungen der Bevölkerung:** eigene Berechnung Stelle Sozialplanung MTK auf Basis der Daten des HSL

Soziodemographische Daten

Entwicklung der Altersgruppen ab 65 Jahren in den Kommunen

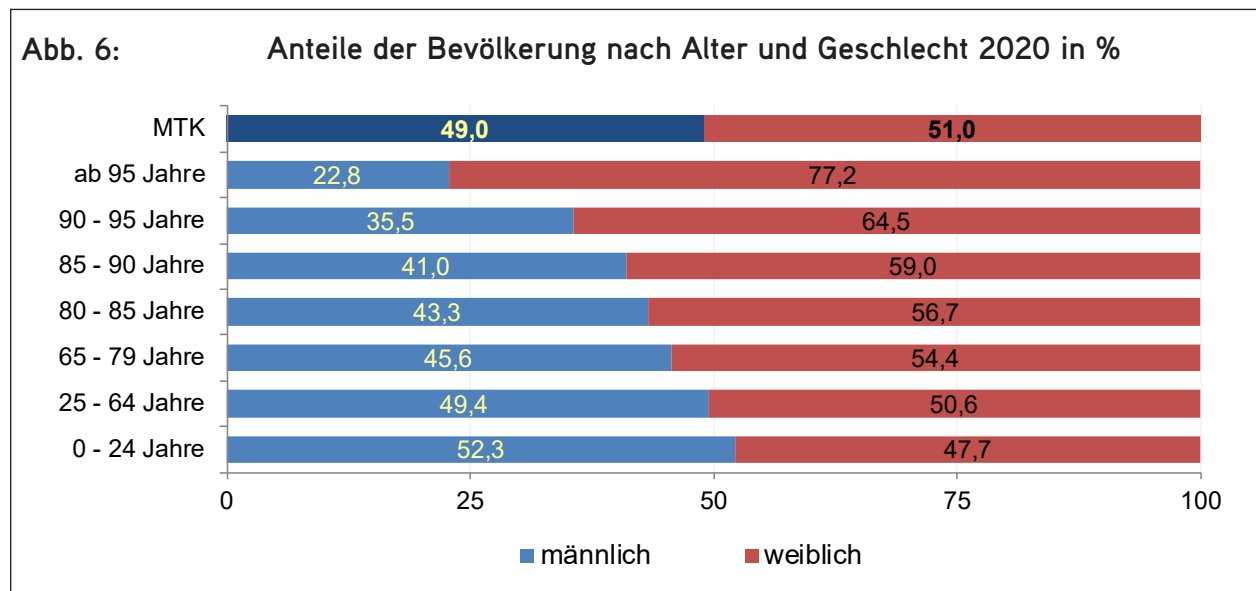
Hier werden die Anteile der „**Hochaltrigen**“ (ab 80 Jahren) dargestellt. 7,1 Prozent aller Einwohner, die im Main-Taunus-Kreis leben, sind über 80 Jahre alt. In den letzten 20 Jahren hat die Bevölkerung der Hochaltrigen im MTK um 9.516 Personen zugenommen. Dies entspricht einer prozentualen Zunahme um mehr als das Doppelte (127,8 %). In einigen Kommunen hat sich die Anzahl der Hochaltrigen Einwohner in dieser Zeit sogar verdreifacht bzw. vervierfacht. In der interkommunalen Betrachtung lag 2020 der höchste Anteil der Hochaltrigen bei 9 % in Eschborn und der niedrigste Anteil in Sulzbach bei 5,6%.



Tab. 2: Bevölkerungsfortschreibung Kommunen 2020 - Hochaltrige (80 und älter)

Hochaltrige	80 und älter		Veränderung zu 2000		Anteil in % – 80 und älter	
	2000	2020	absolut	in %	2000	2020
Bad Soden	1.241	2.064	823	66,3	Bad Soden	6,0 9,0
Eppstein	417	907	490	117,5	Eppstein	3,1 6,6
Eschborn	579	1.361	782	135,1	Eschborn	3,0 6,3
Flörsheim	617	1.374	757	122,7	Flörsheim	3,2 6,3
Hattersheim	736	1.667	931	126,5	Hattersheim	3,0 6,0
Hochheim	522	1.390	868	166,3	Hochheim	3,1 7,7
Hofheim	1.342	2.605	1.263	94,1	Hofheim	3,6 6,5
Kelkheim	904	2.341	1.437	159,0	Kelkheim	3,4 8,0
Kriftel	274	778	504	183,9	Kriftel	2,6 7,0
Liederbach	140	591	451	322,1	Liederbach	1,7 6,7
Schwalbach	451	1.369	918	203,5	Schwalbach	3,2 8,9
Sulzbach	222	514	292	131,5	Sulzbach	2,7 5,6
MTK	7.445	16.961	9.516	127,8	MTK	3,4 7,1

Soziodemographische Daten

Bevölkerung 2020: Altersgruppen nach Geschlecht⁷ und Migrationshintergrund

Der Frauenüberschuss steigt mit zunehmenden Alter kontinuierlich an. Im Jahr 2020 liegt der weibliche Anteil der ab 65- bis 79-Jährigen mit 54,4 % höher als der der männlichen Bevölkerung (45,6%). Damit ergibt sich ein Frauenüberschuss von 8,8 %. In der Altersgruppe der 90- bis 95-Jährigen steht ein Anteil weiblicher Personen mit 77,2 % einem Anteil von 22,8 % der männlichen Personen gegenüber. Somit steigt der weiblich Überhang in dieser Altersgruppe auf 54,5 %. Die Ursachen für diesen Frauenüberhang liegen überwiegend in der höheren Lebenserwartung der Frauen. Er ist charakteristisch für die Bevölkerung ab etwa 60 Jahren

Menschen mit Migrationshintergrund⁸

Ein steigender Anteil der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. Der Mikrozensus 2019 ergab in der Anpassungsschicht für den Main-Taunus-Kreis einen Anteil von 14 % (Frankfurt 35,7%) von Personen mit Migrationshintergrund ab 65 Jahren.

Damit hatte etwa jede siebte Person im MTK (Frankfurt jede dritte Person) im Alter von 65 Jahren oder älter einen Migrationshintergrund. Perspektivisch wird diese Entwicklung auch im Bereich der Pflege und Altenhilfe zunehmend bedeutsam werden.

⁷ **Bevölkerung:** Stichtag 31.12., Hessisches Statistisches Landesamt (HSL), Wiesbaden 2021/ **Anteile Bevölkerung und Veränderung:** eigene Berechnung der Stelle Sozialplanung auf Grundlage der Daten des HSL

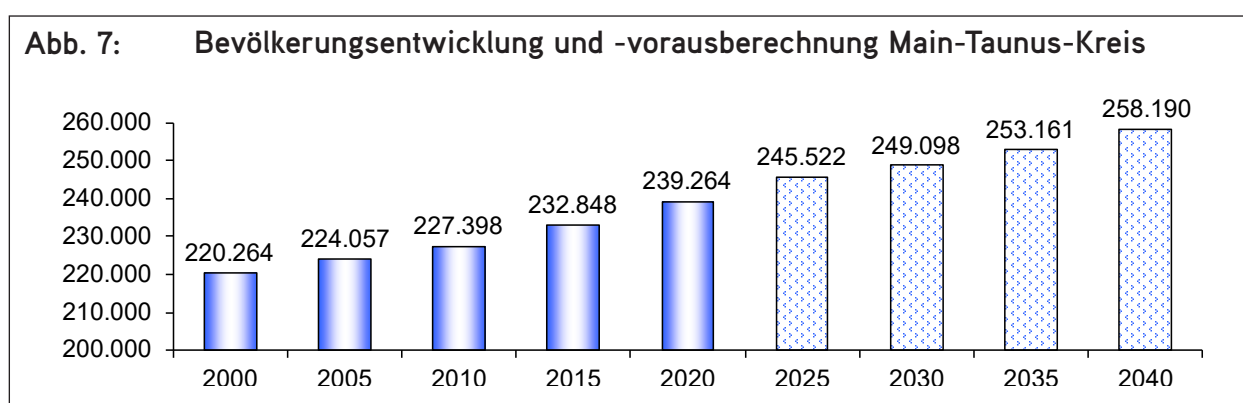
⁸ **Migrationshintergrund:** Hessisches Statistisches Landesamt (HSL), Mikrozensus in Hessen, Ausgabe 2020/ **Anteile und Veränderung:** eigene Berechnung der Stelle Sozialplanung auf Grundlage der Daten des HSL.

⁹ **Anpassungsschicht Mikrozensus:** Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Rheingau-Taunus-Kreis

Soziodemographische Daten

Altersstruktur – Entwicklung und Trendvorhersage

Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird es unter den getroffenen Modellannahmen für den Main-Taunus-Kreis bis 2040 nicht geben. Im Gegenteil: Der MTK zählt, mit einem Wachstum von fast 8 % bis 2040, zu den sog. „Wachstumstreibern Südhessens“¹⁰. Dennoch wird sich die Altersstruktur in den kommenden Jahren verändern. Die Bevölkerung wird weiterhin stark altern.



Tab. 3: Altersstruktur: Einwohnerzahlen und Anteile an der Bevölkerung in %¹¹

Alter	2000	2010	2020	2025	2030	2035	2040
unter 20 Jahren	43.005	44.488	44.281	49.806	50.231	50.301	49.931
20 bis 64 Jahren	142.618	135.758	140.094	142.615	140.659	139.080	142.612
ab 65 Jahren	34.641	47.152	50.889	53.101	58.208	63.780	65.647
Insgesamt	220.264	227.398	239.264	245.522	249.098	253.161	258.190
unter 20 Jahren	19,5	19,6	20,2	20,3	20,1	19,9	19,4
20 bis 64 Jahren	64,8	59,7	58,5	58,1	56,5	54,9	55,2
ab 65 Jahren	15,7	20,7	21,3	21,6	23,4	25,2	25,4

¹⁰ Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2019; „Bevölkerung in Hessen 2060 - Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2040“, Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung, S. 4

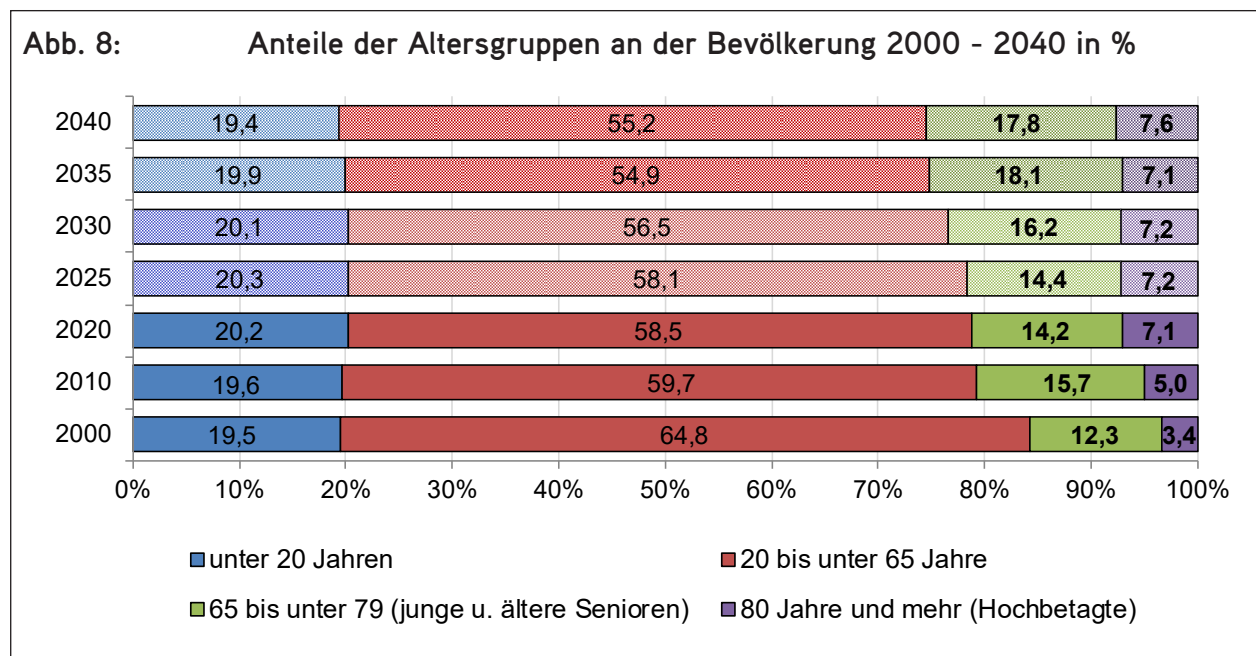
¹¹ **Bevölkerungsfortschreibung:** Stichtag 31.12., Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden / **Trendvorhersage Sonderauswertung:** Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2022, „Bevölkerung im Main-Taunus-Kreis nach Geschlecht und Einzelaltersjahren bis 2040“ (auf der Basis 31.12.2018) / **Anmerkung HSL:** Bei einem intertabellarischen Vergleich kann es bei der Ausweisung von gleichen Inhalten zu geringen Differenzen kommen. Dies ist systembedingt, da für eine maximale Schärfe bei der Berechnung immer alle Nachkommastellen berücksichtigt werden. / **Wachstum und Anteile an der Bevölkerung:** eigene Berechnung Stelle Sozialplanung MTK auf Basis der Daten des HSL



Soziodemographische Daten

Altersstruktur – Entwicklung und Trendvorhersage

Die Anzahl der Personen ab 65-Jahren steigt während unseres Planungshorizontes, innerhalb der nächsten 15 Jahre von 2020 bis zum Jahr 2035, um gut ein Viertel an. Laut Prognose kommen bis 2035 im Main-Taunus-Kreis für diese Altersgruppe 12.891 Personen hinzu. Die Anzahl der ab 65-Jährigen soll bis zum Jahr 2035 auf 63.780 Personen insgesamt ansteigen. Entsprechend der Trendvorhersage, wird der Anteil der ab 65-Jährigen in 2035 bei 25,2 % (2020: 21,3 %) liegen.



Die Gründe für die Alterung der Bevölkerung liegen an dem Vorrücken stark besetzter Geburtsjahrgänge in höhere Altersgruppen und vor allem in der zunehmenden Lebenserwartung. Laut dem Hessischen Statistischen Landesamt ist eine Erhöhung der Lebenserwartung bis 2040 bei Männern (um 3,4) auf 82,3 Lebensjahre und bei Frauen (um 2,7) auf 86,1 Jahre anzunehmen. Der Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter trägt ebenfalls zu einer veränderten Altersstruktur bei.

Angemerkt sei an dieser Stelle, dass Trendvorhersagen insbesondere Zuwanderungsbewegungen sowie auch die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie nur schwer abschätzen können.

¹² **Bevölkerungsfortschreibung bis 2020:** Stichtag 31.12., Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden / **Trendvorhersage ab 2025:** Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2019, „Bevölkerung in Hessen 2060 - Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2040“, Methodik, Parameter und Annahmen, Seite 3 / **Anteile an der Bevölkerung:** eigene Berechnung Stelle Sozialplanung MTK auf Basis der Daten des HSL

Soziodemographische Daten

Bevölkerungsfortschreibung und Trendvorhersage: Altersgruppen ab 65 Jahren¹³

Tab 4: Bevölkerungsfortschreibung und Trendvorhersage ab 65 Jahren							Veränderung 2035 zu 2020	
Alter	2010	2020	2025	2030	2035	2040	absolut	in %
65 bis unter 70	13.287	12.068	14.089	17.230	17.925	14.449	5.857	48,5
70 bis unter 75	13.824	11.281	11.192	13.105	16.113	16.866	4,832	42,8
75 bis unter 80	8.664	10.579	10.043	9.995	11.802	14.609	1.223	11,6
80 bis unter 85	6.188	9.855	8.217	8.052	8.103	9.691	-1.752	-17,8
85 bis unter 90	3.581	4.743	6.429	5.549	5.602	5.711	859	18,1
90 und älter	1.608	2.363	3.131	4.277	4.235	4.321	1.872	79,2
Ab 65 und älter	47.152	50.889	53.101	58.208	63.780	65.647	12.891	25,3

- **15 Jahres-Horizont:** Die Senioren zwischen 65 und unter 80 Jahren werden insgesamt um 11.912 (35,1 %) Personen zunehmen. Die Hochbetagten zwischen ab 80 Jahren sollen insgesamt um 979 (5,8 %) Personen zunehmen.
- **10 Jahres-Horizont:** Aufgrund des Vorrückens stärker und schwächer besetzter Geburtsjahrgänge, findet bereits bis 2030 eine Verschiebung innerhalb der Altersgruppe der **Hochbetagten** ab 80 Jahren statt. Die Altersstufe 80 bis 85 nimmt vorerst bis 2030 ab. Sie soll (um -1.803 Personen) auf 8.052 Personen zurückgehen. Währenddessen soll die Zahl der älteren Hochbetagten ab 90 Jahre sehr stark zunehmen. In 10 Jahren, bis 2030, wird die Anzahl der ab 90-Jährigen demnach von 2.363 auf 4.277 Personen (um 1.914 Personen) steigen und verzeichnet damit einen sehr deutlichen Anstieg von 81,0 %. Auch wenn die Zunahme der Hochbetagten insgesamt in den nächsten 10 bis 15 Jahren nicht stark ausfällt, könnte die Verschiebung innerhalb der Hochbetagten Auswirkungen auf einen Pflegebedarf haben.

¹³ **Bevölkerungsfortschreibung bis 2020:** Stichtag 31.12., Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden // **Trendvorhersage ab 2025:** Sonderauswertung: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden 2022, „Bevölkerung im Main-Taunus-Kreis nach Geschlecht und Einzelaltersjahren bis 2040“ (auf der Basis 31.12.2018.// **Anmerkung HSL:** Bei einem intertabellarischen Vergleich kann es bei der Ausweisung von gleichen Inhalten zu geringen Differenzen kommen. Dies ist systembedingt, da für eine maximale Schärfe bei der Berechnung immer alle Nachkommastellen berücksichtigt werden.)/ **Veränderungen:** eigene Berechnung der Stelle Sozialplanung auf Grundlage der Daten des HSL



Soziodemographische Daten

Bevölkerungsfortschreibung und Trendvorhersage: Altersgruppen ab 65 Jahren

Tab. 5: Bevölkerungsfortschreibung und Trendvoraussage nach Geschlecht

weiblich				Veränderung 2020 bis 2025		Veränderung 2020 bis 2035	
Alter	2020	2025	2035	absolut	in %	absolut	in %
65 bis unter 70	6.502	7.394	9.222	892	13,7	2.720	41,8
70 bis unter 75	6.132	6.130	8.384	-2	0,0	2.252	36,7
75 bis unter 80	5.822	5.614	6.455	-208	-3,6	633	10,9
80 bis unter 85	5.588	4.756	4.745	-832	-14,9	-843	-15,1
85 bis unter 90	2.798	3.877	3.451	1.079	38,6	653	23,3
90 und älter	1.588	1.920	2.639	332	20,9	1.051	66,2
ab 65 Jahren	28.430	29.691	34.896	1.261	4,4	6.466	22,7

männlich				Veränderung 2020 bis 2025		Veränderung 2020 bis 2035	
Alter	2020	2025	2035	absolut	in %	absolut	in %
65 bis unter 70	5.566	6.695	8.703	1.129	20,3	3.137	56,4
70 bis unter 75	5.149	5.062	7.729	-87	-1,7	2.580	50,1
75 bis unter 80	4.757	4.429	5.347	-328	-6,9	590	12,4
80 bis unter 85	4.267	3.461	3.358	-806	-18,9	-909	-21,3
85 bis unter 90	1.945	2.552	2.151	607	31,2	206	10,6
90 und älter	775	1.211	1.596	436	56,3	821	105,9
ab 65 Jahren	22.459	23.410	28.884	951	4,2	6.425	28,6

- In der mittelfristigen Perspektive, über die nächsten 5 Jahre, soll es unabhängig vom Geschlecht lediglich einen moderaten Zuwachs der ab 65-Jährigen in Höhe von gut 4 % geben.
- In einer 15 Jahres Perspektive, soll es eine starke Zunahme der ab 65-Jährigen geben. Bei den weiblichen Personen soll es einen Zuwachs von 22,7 % geben. Bei den männlichen Personen werden mit 28,6 % mehr als ein Viertel Personen ab 65 Jahren hinzukommen.



Soziodemographische Daten

Bevölkerungsfortschreibung und Trendvorhersage: Altersgruppen ab 65 Jahren

Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung und -vorausberechnung ab 65 Jahren MTK

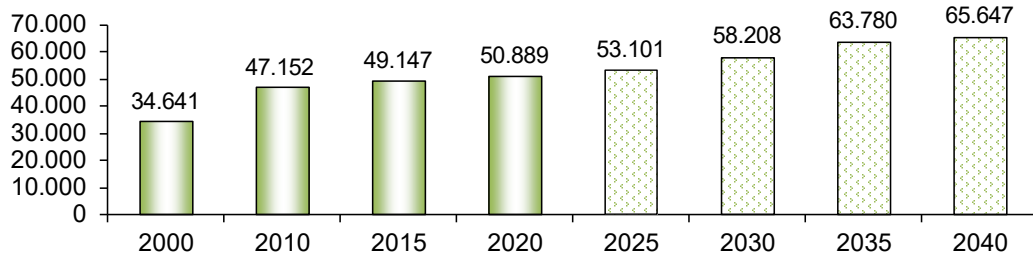


Abb. 10: Bevölkerungsfortschreibung und Trendvorhersage nach Altersklassen ab 65 Jahren

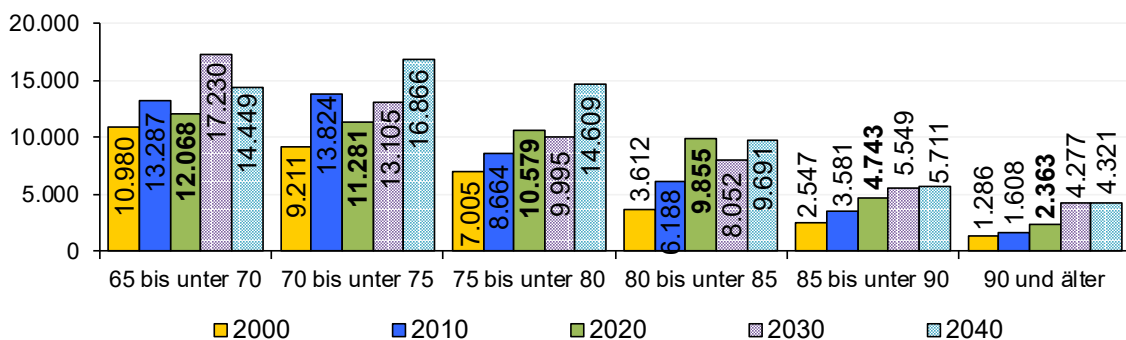
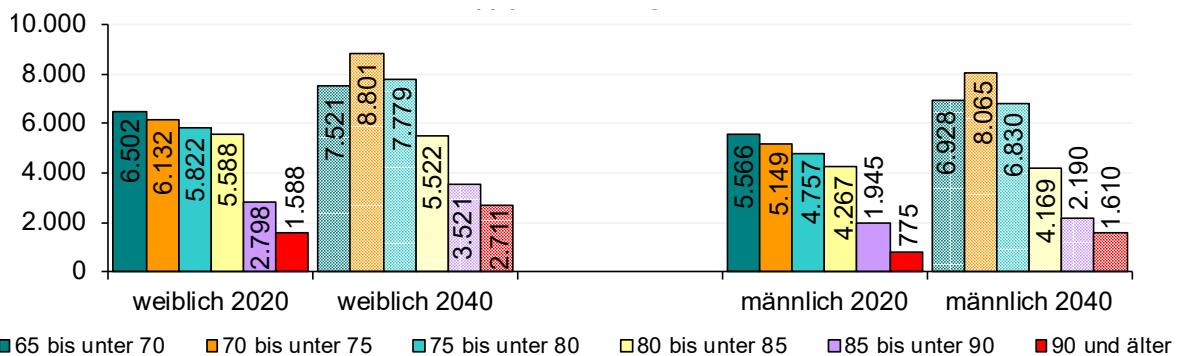


Abb. 11: Bevölkerungsfortschreibung und Trendentwicklung nach Altersklassen ab 65 Jahren und Geschlecht



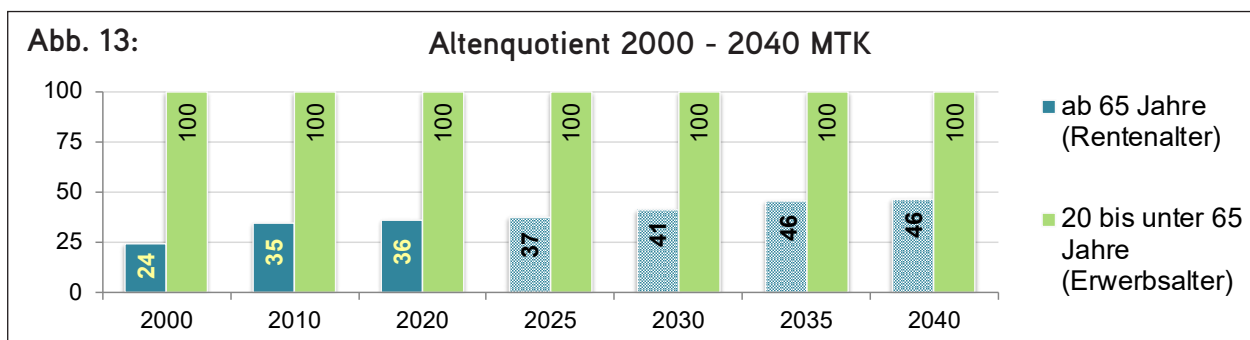
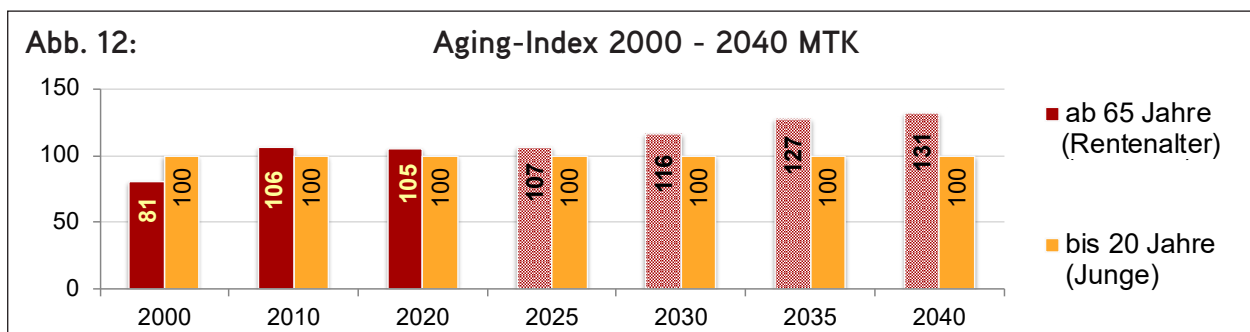
Das Vorrücken stark besetzter Geburtsjahrgänge in höhere Altersgruppen macht sich vor allem in den Altersgruppen zwischen 70 und 80 Jahren in 2030 und 2040 bemerkbar. Doch auch die zunehmende Lebenserwartung zeigt sich im kontinuierlichen Anstieg der Altersgruppen ab 85 Jahren. Im Jahr 2020 gab es einen Überhang von 5.971 weiblichen Personen ab 65 Jahren gegenüber männlichen Personen.



Soziodemographische Daten

Aging-Index, Altenquotienten und Greying-Index

Da der **Aging-Index**¹⁴ die jungen und älteren Menschen direkt in Bezug setzt, eignet er sich gut für die Darstellung der Alterung. Der Aging-Index gibt das Verhältnis von X älteren Menschen ab 65 Jahren zu 100 jungen Menschen unter 20 Jahren wieder. Der Wert von 105 für das Jahr 2020 sagt zum Beispiel aus, dass 100 jungen Menschen im Alter bis 20 Jahren 105 Senioren gegenüberstehen. Dieses Bild eines fast noch ausgewogenen Verhältnisses wird sich in der Zukunft wandeln. Im Jahr 2040 werden im MTK, laut Prognose, in etwa 131 Senioren auf 100 junge Menschen im Alter bis 20 Jahren treffen.



Mit der demographischen Entwicklung geht auch eine Verringerung der Zahl der mittleren Altersgruppe einher, die für die Übernahme der pflegerischen Tätigkeiten in Frage kommt. Der **Altenquotient**¹⁵ misst das Zahlenverhältnis zwischen der Bevölkerung im Rentenalter ab 65 Jahren zu derjenigen im Erwerbsalter ab 20 bis 65 Jahren („potentielles Fachkräfteangebot“). Ein Wert von 24 im Jahr 2000 sagt bspw. aus, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 24 Senioren gegenüberstehen. Eine Steigerung des Indikators weist unmittelbar auf eine demographische Alterung der Bevölkerung hin.

2035 dürfte der Altenquotient annähernd das Doppelte betragen: Bereits ab 2035 sollen auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahre auf 46 Personen im Rentenalter ab 65 Jahre

¹⁴ **Aging-Index:** Anzahl der älteren Menschen (ab 65-Jahren)/ Anzahl der Jüngeren (unter 20-Jährigen) x 100. Er ist kein Index im eigentlichen Sinn, sondern ein Indikator.// Eigene Berechnung Stelle Sozialplanung MTK auf Basis der Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes zum 31.12.

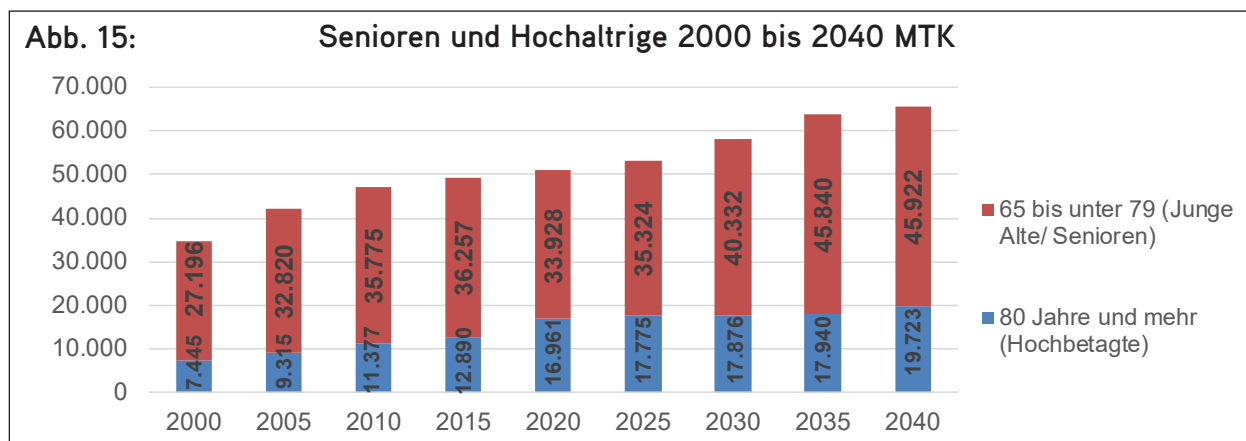
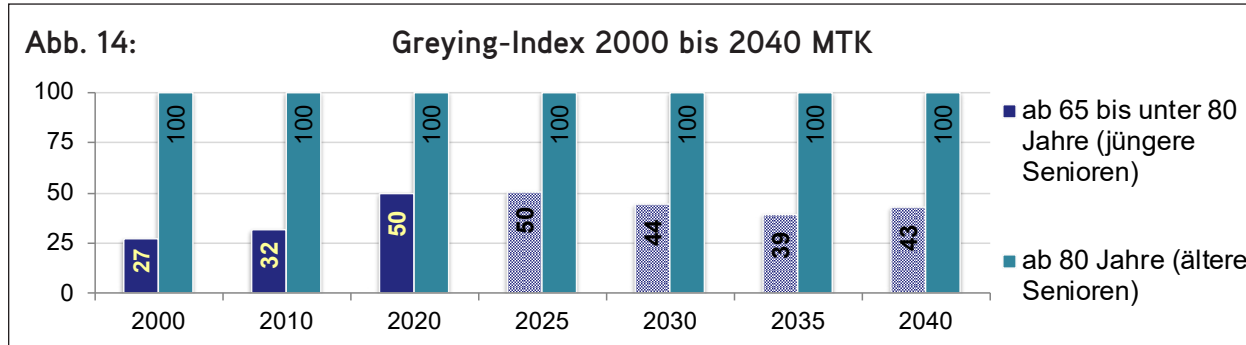
¹⁵ **Altenquotient:** Anzahl der 65-Jährigen/Anzahl der 20- bis unter 65-Jährigen x 100

Soziodemographische Daten

Aging-Index, Altenquotienten und Greying-Index

treffen. Steigt die Anzahl der über 65-Jährigen, so verringert sich die Zahl der erwerbstätigen Menschen entsprechend, da weniger junge Arbeitssuchende nachrücken. Dadurch reduziert sich die mögliche Anzahl der Menschen, die eine pflegende Tätigkeit ausüben könnten, obwohl der Anteil der Pflegebedürftigen steigt.

In der unteren Darstellung wird der Fokus auf die Hochaltrigen (ab 80 Jahren) gelegt. Diese Altersgruppe spielt in der stationären Dauerpflege eine besondere Rolle. Der **Greying-Index**¹⁶ ist in der Zeitreihe ein Maß für die demographische Alterung innerhalb der Altenbevölkerung. Er bildet das Zahlenverhältnis der Hochbetagten (ab 80 Jahren) zu den „jüngeren und älteren Senioren“ (65 bis u. 80 Jahren) ab. Der Greying-Index gibt z.B. für das Jahr 2020 das Verhältnis von 50 Hochbetagten ab 80 Jahren zu 100 Senioren im Alter ab 65 bis unter 80 Jahren wieder. Die vergangenen 20 Jahre waren geprägt durch eine starke Zunahme der älteren Senioren gegenüber den jüngeren. Laut Vorhersage relativiert sich dieses Verhältnis in den kommenden 20 Jahren. Dies geschieht im Wesentlichen durch das Vorrücken stark besetzter Geburtsjahrgänge in die Altersgruppe der 65 bis unter 79-Jährigen, aber auch aufgrund einer schwächer ausfallenden Zunahme bei den ab 80-Jährigen nach 2025.



¹⁶ **Greying-Index:** Anzahl der ab 80-Jährigen und Älteren / Anzahl der 65- bis unter 80-Jährigen x 100. Er ist kein Index im eigentlichen Sinn, sondern ein Indikator.



Pflege, Beruf, Wohnen

Pflegestatistik

Die Pflegestatistik wird seit Dezember 1999 von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erhoben. Es sollen dadurch Daten über das Angebot und die Nachfrage nach pflegerischer Versorgung gewonnen werden.

Für den Main-Taunus-Kreis bietet die Pflegestatistik die Möglichkeit, die eigenen Werte mit denen der anderen Hessischen Landkreise und den Zahlen für das Land Hessen zu vergleichen. Die Höhe der Versorgungsquote ist gekoppelt an den Kosten, die vom Sozialhilfeträger für stationäre Heimpflege getragen werden müssen.

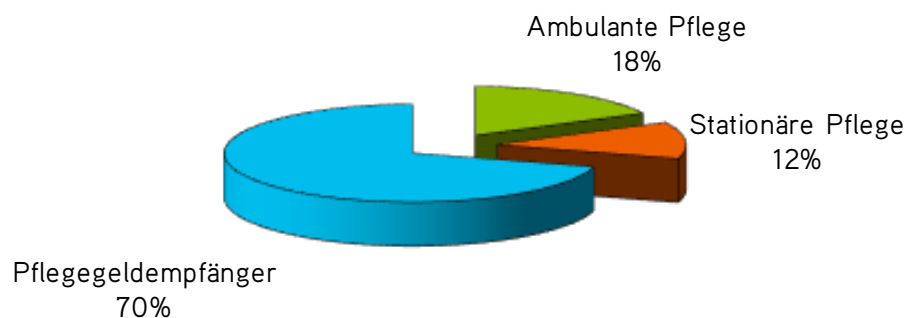
Tab. 6: Leistungsempfänger im ambulanten und stationären Bereich nach SGB XI

	MTK gesamt	Hessen gesamt	Versorgungsquote MTK	Versorgungsquote Hessen
Ambulante Pflege	2.454	67.906	18 %	15 %
Stationäre Pflege	1.699	64.225	12 %	15 %
Pflegegeldempfänger	9.894	310.653	70 %	70 %
gesamt	14.047	442.784		

(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Pflegestatistik 2019 - Kreisvergleich)

Abb.: 16

Pflegestatistik Main-Taunus-Kreis



(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Pflegestatistik 2019 - Kreisvergleich)



Pflege, Beruf, Wohnen

Pflegestatistik

Abb.: 17



(Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Pflegestatistik 2019 - Kreisvergleich)

Handlungsempfehlungen

Die Zahlen von 2013 zu 2019 haben sich für den Main-Taunus-Kreis deutlich verändert. So hat sich der Anteil der stationären Pflege um 10 % und in der ambulanten Pflege um 4 % verringert während sich der Anteil der Pflegegeldempfänger um 14 % erhöht hat.

Damit ist der Main-Taunus-Kreis bei der stationären Versorgungsquote im Landesdurchschnitt Hessen mit nur 12 % überdurchschnittlich gut platziert. In anderen hessischen Landkreisen liegen die Versorgungsquoten der Pflegebedürftigen deutlich höher und verursachen daher erhebliche Kosten für deren Sozialhilfeträger.

Beim Anteil der ambulanten Pflege befindet sich der Main-Taunus-Kreis weiterhin auf seiner Leitlinie „ambulante Versorgung vor stationärer Versorgung“. Der Wert liegt weiter über dem Hessischen Durchschnittswert und ist deutlich höher als bei vielen anderen hessischen Landkreisen.

Auch bei den Geldleistungen ist der Main-Taunus-Kreis im Gegensatz zu anderen Landkreisen weiterhin gut aufgestellt. Der Main-Taunus-Kreis übernimmt in solchen Fällen für die Versorgung nur die reinen Geldleistungen. Da die Pflege von Familienangehörigen und nicht von Fachkräften der ambulanten Pflegedienste übernommen wird, sind die Pflegekosten niedriger. Bei ambulanten Pflegediensten werden noch die Personal- und Sachkosten anteilig miteingerechnet.

Mit diesen Voraussetzungen entspricht der Main-Taunus-Kreis deutlich seiner Leitlinie „ambulante Versorgung vor stationärer Versorgung“. Sie bietet den älteren Menschen die Möglichkeit, solange es die Voraussetzungen zulassen, in ihrem gewohnten Umfeld leben zu können.



Pflege, Beruf, Wohnen

Leistungen bei Pflegebedürftigkeit

Durch die Umsetzung des dritten Pflegestärkungsgesetzes (PSG III) im Jahr 2017 haben sich weitere Neuerungen (siehe Altenhilfeplan 2017) ergeben. So wurden unter anderem die Überleitung von den Pflegestufen in die Pflegegrade abgeschlossen und zusätzliche Pflege- und Betreuungsleistungen eingeführt bzw. bereits bestehende Leistungen erhöht.¹

Mit in Kraft treten des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG) zum 01.01.2022 sind weitere Leistungen und Kriterien zur Entlastung der Pflegebedürftigen und für die Verbesserung der stationären und ambulanten Pflegeangebote geschaffen worden.

Eine zentrale Neuerung dieser Pflegereform ist die Bezahlung der Pflege- und Betreuungskräfte nach Tariflohn. Seit dem 01.09.2022 werden nur noch Pflegeeinrichtungen zur Versorgung zugelassen, die ihre Pflege- und Betreuungskräfte nach Tarif oder kirchenarbeitsrechtlichen Regelungen bezahlen oder die Höhe eines Tarifvertrags oder einer kirchenarbeitsrechtlichen Regelung bei der Entlohnung nicht unterschreiten. Die Bezahlung nach Tarif wird vollständig refinanziert. Für Einrichtungen, die nicht tarifgebunden sind, wird eine Refinanzierung bis zur Höhe von 10 % über dem Durchschnitt der regional geltenden Tariflöhne gewährleistet. Darüber hinaus wird ab dem 01.07.2023 ein bundeseinheitlicher Personalschlüssel vorgegeben, um die Einstellung von weiterem Personal zu ermöglichen. Pflegekräfte erhalten mehr Verantwortung. Sie sollen zum Beispiel künftig Hilfsmittel verordnen und eigenständige Entscheidungen in der häuslichen Pflege treffen können. Mit höheren Löhnen, mehr Kompetenzen und mehr Personal wird der Pflegeberuf deutlich attraktiver.

In der ambulanten Pflege wurden zum 01.01.2022 die Sachleistungsbeträge um 5 Prozent erhöht, um auch dort den steigenden Vergütungen Rechnung zu tragen.

Ebenso wurde der Leistungsbetrag für die Kurzzeitpflege zum 01.01.2022 um 10 % auf 1.774 € angehoben. Mit Mitteln der Verhinderungspflege stehen den Pflegebedürftigen dann bis zu 3.386 € im Kalenderjahr zur Verfügung.

Des Weiteren wurde ein neuer Anspruch auf eine bis zu zehntägige Übergangspflege im Krankenhaus eingeführt. Sie kann genutzt werden, falls im Anschluss an eine Krankenhausversorgung eine Pflege im eigenen Haushalt oder einer Kurzzeitpflege nicht sichergestellt werden kann.

Um Pflegebedürftige zu entlasten und vor finanzieller Überforderung aufgrund steigender Pflegekosten zu schützen, zahlt die Pflegeversicherung bei der Versorgung im Pflegeheim seit dem 01.01.2022 neben dem nach Pflegegrad differenzierten Leistungsbetrag einen Zuschlag. Er steigt mit der Dauer der Pflege: Im ersten Jahr trägt die Pflegekasse 5 % des pflegebedingten Eigenanteils, im zweiten Jahr 25 %, im dritten Jahr 45 % und danach 70 %. Diese Zuschläge werden zusätzlich zu dem bereits nach Pflegegraden differenzierten Leistungsbetrag gezahlt. Dadurch reduziert sich der Eigenanteil nach 24 bzw. 36 Monaten um ca. 410 € bzw. rund 638 €.

¹ Auszüge aus der Homepage vom Bundesgesundheitsministerium (PSG III), Stand 2017



Pflege, Beruf, Wohnen

Leistungen bei Pflegebedürftigkeit

Zur Finanzierung der Pflegeversicherung wird ab dem Jahr 2022 ein Bundeszuschuss in Höhe von 1 Mrd. € pro Jahr an die GKV gezahlt. Zudem steigt der Beitragszuschlag für Kinderlose um 0,1 %.

Das Gesetz sorgt insgesamt für eine finanzielle Entlastung der Pflegebedürftigen in verschiedensten Bereichen, schafft aber auch Anreize zum Beispiel zum Ausbau der Kurzzeitpflege. Zudem fördert es mit Hilfe von Weiterentwicklungen bestehender Regelungen und der Einführung standardisierter und bundesweit einheitlicher Verfahren mehr Transparenz und Qualität. Auch wird eine stärkere Vernetzung ermöglicht, damit die vor Ort an der Versorgung von Pflegebedürftigen beteiligten Akteure strukturiert zusammenarbeiten können.²

Die wichtigsten Leistungen für die Pflegegrade sind:

Tab. 7: Übersicht der Leistungen in den neuen Pflegegraden³					
Ambulant	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
Entlastungsbetrag (§ 45 SGB XI) mtl.	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €
Pflegegeld (§ 37 SGB XI) mtl.	125 €	316 €	545 €	728 €	901 €
Pflegesachleistung (§ 36 SGB XI) mtl.	125 €	724 €	1.363 €	1.693 €	2.095 €
Teilstationäre Tages- oder Nachtpflege (§ 41 SGB XI) mtl.	125 €	689 €	1.298 €	1.612 €	1.995 €
Kurzzeitpflege (§ 42 SGB XI) max. 8 Wochen im Jahr	0 €	1.774 €	1.774 €	1.774 €	1.744 €
Verhinderungspflege (§ 39 SGB XI) max. 6 Wochen im Jahr	0€	1.612 €	1.612 €	1.612 €	1.612 €
Stationär					
Vollstationäre Pflege (§ 43 SGB XI) mtl.	125 €	770 €	1.262 €	1.775 €	2.005 €

² Auszüge aus der Homepage vom Bundesgesundheitsministerium (GVWG), Stand 2022

³ Einleger Seniorenwegweiser Main-Taunus-Kreis, Stand 2022



Pflege, Beruf, Wohnen

Leistungen bei Pflegebedürftigkeit

Darüber hinaus gibt es im ambulanten Bereich noch weitere Zuschüsse z.B. für Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes von bis zu 4.000 Euro (bzw. maximal 16.000 Euro, wenn mehrere Anspruchsberechtigte zusammenwohnen).⁴

Grundsätzlich sind die Erhöhungen der Leistungsbeiträge und die Neuerungen vom Bund durch das GVWG zu begrüßen. Eine Erhöhung des Pflegegeldes wurde vom Bundeskabinett zunächst bis zum Jahr 2025 ausgeschlossen. Diese Maßnahme könnte die Pflegebedürftigen in der ambulanten Pflege zusätzlich entlasten.

Die steigenden Pflegekosten führen somit bei den Pflegenden und auch bei den Sozialleistungsträgern zu erhöhten Kosten.

⁴Seniorenwegweiser Main-Taunus-Kreis, Stand 2022

Pflege, Beruf, Wohnen

Arbeitsmarkt Pflege

Der Dienstleistungssektor bzw. Arbeitsmarkt für Pflegekräfte erhält durch die demografische Entwicklung eine immer größere Bedeutung. Die Menschen werden immer älter und der Versorgungsbedarf besonders im Pflegebereich benötigt eine Vielzahl unterschiedlicher Leistungsangebote und eine wachsende Anzahl an Pflegefachkräften.

Der hessische Pflegemonitor befragte 2019 alle ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen der Altenhilfe, Krankenhäuser und Rehabilitationskliniken in Hessen. Dabei wurden die aktuellen und zukünftigen Bedarfe an Pflegekräften (Vollzeitstellen) in den hessischen Regionen abgefragt und analysiert.¹

In der Altenhilfe ergibt sich gegenüber dem Beschäftigtenstand des Jahres 2019 bis zum Jahr 2040 hessenweit ein Erweiterungsbedarf von 9.072 (+4.324) Altenpfleger/innen und 4.196 (+1.617) Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger/innen in Vollzeit.

Insgesamt werden bis 2040 in den hessischen Krankenhäusern gut 18.000 und in den Einrichtungen der Altenhilfe knapp 23.000 Vollzeitäquivalente benötigt um den Erweiterungs- und Ersatzbedarf zu decken. Davon wird ein Großteil vor allem im Rhein-Main-Gebiet benötigt.²

Für den MTK bedeutet dies, dass der demografiebedingte Erweiterungsbedarf bis zum Jahr 2040 um insgesamt 505 Vollzeitstellen (281 in der Altenhilfe und 224 in der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege) weiter wächst. Zählt man die altersbedingt ausscheidenden Pflegekräfte dazu, müssen im MTK bis 2040 weitere 405 Vollzeitstellen (207 in der Altenhilfe und 198 in der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege) neu besetzt werden.³

Damit ist der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im Main-Taunus-Kreis im regionalen Vergleich überdurchschnittlich hoch.

¹ Anmerkung der Redaktion:

Die folgenden Tabellen stellen die einzelnen Landkreise auszugsweise mit den höchsten und niedrigsten Werten aus der Erhebung des Pflegemonitors dar. Auf die komplette Auflistung aller Landkreise wird aus Platzgründen verzichtet.

² Auszüge Hessisches Sozialministerium - Hessischer Pflegemonitor, Stand 2021

³ Auszüge Hessisches Sozialministerium - Hessischer Pflegemonitor, Stand 2021



Pflege, Beruf, Wohnen

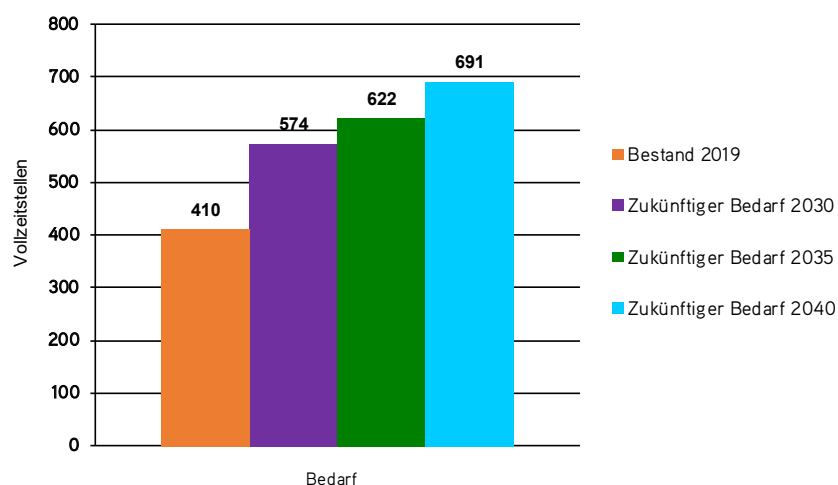
Arbeitsmarkt Pflege

Tab. 8: Demografiebedingter Erweiterungsbedarf an Altenpfleger/innen bei ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Hessen
(Angaben beziehen sich auf Vollzeitstellen)

Landkreise	Bestand 2019	Zukünftiger Bedarf 2030	Erweiterungsbedarf 2030	Zukünftiger Bedarf 2035	Erweiterungsbedarf 2035	Zukünftiger Bedarf 2040	Erweiterungsbedarf 2040	Erweiterungsbedarf 2040 in %
Darmstadt-Dieburg	428	656	174	739	257	860	378	78
Groß-Gerau	343	473	130	522	179	597	254	74
Main-Taunus-Kreis	410	574	164	622	212	691	281	69
Hersfeld-Rotenburg	393	466	73	507	114	575	182	46
Werra-Meißner-Kreis	518	595	77	639	121	716	198	38
Hessen gesamt	14.761	18.794	4.033	20.669	5.908	23.833	9.072	61

Quelle: Auszug einzelner Landkreise aus der Erhebung Hessischer Pflegemonitor, Stand 2021

Abb.: 18 Demografiebedingter Erweiterungsbedarf an Altenpfleger/innen bei ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im MTK



(Hessischer Pflegemonitor, Stand 2021)



Pflege, Beruf, Wohnen

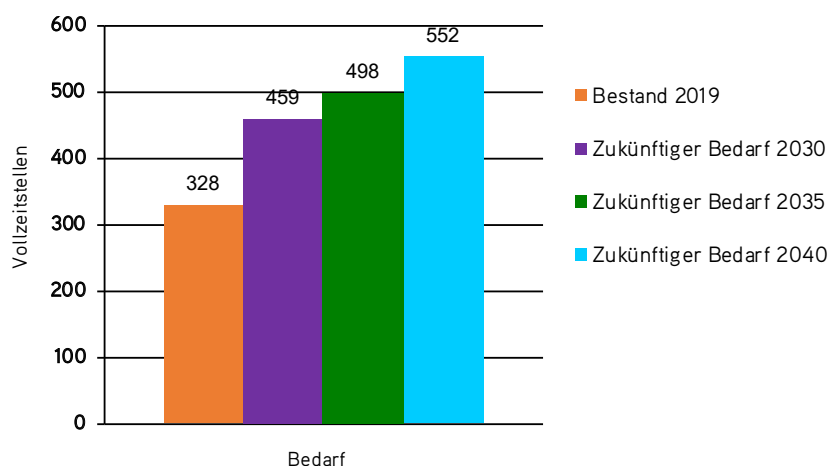
Arbeitsmarkt Pflege

Tab. 9: Demografiebedingter Erweiterungsbedarf an Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger/innen bei ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Hessen
(Angaben beziehen sich auf Vollzeitstellen)

Landkreise	Bestand 2019	Zukünftiger Bedarf 2030	Erweiterungsbedarf 2030	Zukünftiger Bedarf 2035	Erweiterungsbedarf 2035	Zukünftiger Bedarf 2040	Erweiterungsbedarf 2040	Erweiterungsbedarf 2040 in %
Darmstadt-Dieburg	183	249	66	281	98	327	144	79
Groß-Gerau	273	377	104	415	142	475	202	74
Main-Taunus-Kreis	328	459	131	498	170	552	224	68
Hersfeld-Rotenburg	73	87	14	94	21	107	34	47
Werra-Meißner-Kreis	82	94	12	101	19	113	31	38
Hessen gesamt	6.720	8.665	1.945	9.552	2.832	10.850	4.196	62

Quelle: Auszug einzelner Landkreise aus der Erhebung Hessischer Pflegemonitor, Stand 2021

Abb.: 19 Demografiebedingter Erweiterungsbedarf an Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/innen bei ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im MTK



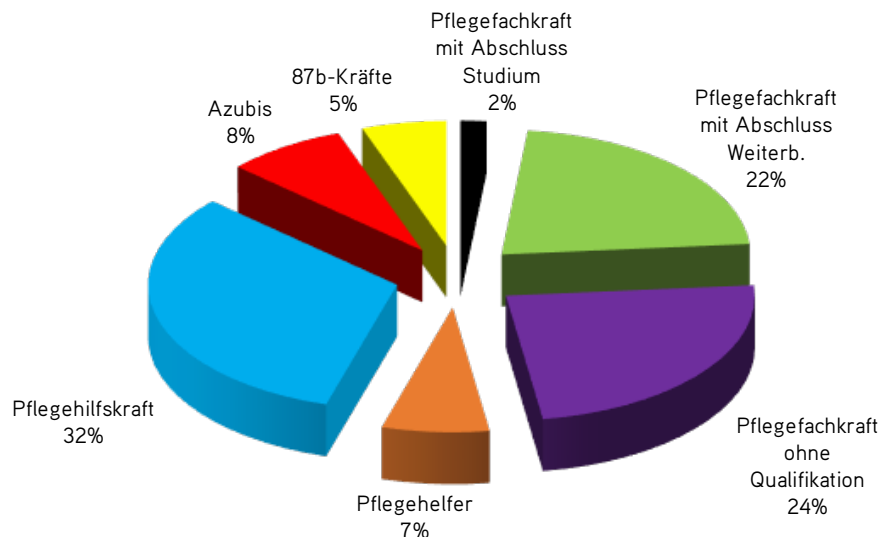
(Hessischer Pflegemonitor, Stand 2021)

Pflege, Beruf, Wohnen

Arbeitsmarkt Pflege

Abb.: 20

Fachkräfte im MTK nach Qualifikation



(eigene Erhebung und Auswertung, Stand 31.12.2021)

In der Grafik wird deutlich, dass 48 % der Mitarbeiter in ambulanten und stationären Einrichtungen im Main-Taunus-Kreis Pflegefachkräfte sind. Damit hat sich die Zahl seit 2017 um 4 % reduziert. In den stationären Pflegeeinrichtungen liegt der Fachkräfteanteil aktuell bei durchschnittlich ca. 48 %.⁴

Abb.: 21

Fachkräfte im MTK nach Stellenumfang



(eigene Erhebung und Auswertung, Stand 31.12.2021)

Anhand der Grafik kann man erkennen, dass die Stellenanteile der Pflegefachkräfte in der Altenpflege im Main-Taunus-Kreis seit 2017 (+/-0) unverändert sind.

⁴ (Hessisches Amt für Versorgung und Soziales Wiesbaden, Stichtag 31.12.2021)

Pflege, Beruf, Wohnen

Arbeitsmarkt Pflege

Handlungsempfehlungen

Der Bedarf von Pflegekräften im Main-Taunus-Kreis ist seit 2017 erneut angestiegen. Nimmt man die Werte bis 2040 zur Grundlage, so wird deutlich, dass im Main-Taunus-Kreis insgesamt 505 Vollzeitstellen neu und 405 Vollzeitstellen wieder zu besetzen sind. Nimmt man die Bedarfszahlen der umliegenden Landkreise (Groß-Gerau, Hochtaunus-Kreis und dem Rheingau-Taunus-Kreis) dazu, so steigt die Zahl der zusätzlichen bzw. wieder zu besetzenden Vollzeitstellen bis 2040 auf insgesamt 3.339 (+1.177) an. Dies bedeutet besonders für das gesamte Rhein-Main-Gebiet eine enorme Herausforderung. Durch die Einführung der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann soll eine Aufwertung und Erhöhung der Attraktivität des Pflegeberufes erreicht werden. Die Zahlen der Auszubildenden sind auch seit der Einführung 2020 angestiegen, allerdings haben auch die Zahlen der Abbrüche zugenommen. Es liegen bisher noch kaum auswertbare Erkenntnisse vor, von daher muss abgewartet werden, welcher Effekt in den nächsten Jahren eintreten wird.

Die Thematik wird regelmäßig in die Netzwerke im gesamten Main-Taunus-Kreis und in die Kreispflegekonferenz eingebracht und diskutiert.

Eine mögliche Verbesserung könnte auch die Vereinfachung des Wiedereinstiegs von Pflegekräften (z.B. Rückkehr aus dem Erziehungsurlaub) sein. Daher sollten vom Träger flexible Arbeitszeitmodelle für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten werden.



Pflege, Beruf, Wohnen

Varisano - Akademie, Pflegeschule Hofheim

(Bericht von Susanne Eichhorn, Varisano Pflegeschule Hofheim)

Die Kliniken Frankfurt-Main-Taunus operieren seit November 2021 unter der gemeinsamen Dachmarke „Varisano“. Mit insgesamt rund 1.500 Betten und 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Varisano der größte kommunale Klinikverbund der Region: Mit den Krankenhaus-Standorten Frankfurt Höchst, Bad Soden und Hofheim, einer Seniorenresidenz in Eppstein, einem Bildungszentrum, einem Catering-Dienstleister und Medizinischen Versorgungszentren (MVZ Bad Soden, MVZ Frankfurt Höchst, MVZ Hofheim).

Die Pflegeschule Hofheim gehört zu o.g. Bildungszentrum und bildet qualifizierten Nachwuchs in der Pflege aus. Zurzeit haben wir 90, ab Oktober 2022 insgesamt 100 Ausbildungsplätze nach dem Pflegeberufegesetz zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann. Die Ausbildung dauert drei Jahre und wird zum April und zum Oktober eines jeden Jahres angeboten. Bewerbungsgespräche werden dadurch ständig angeboten.

In unserer Schule stehen neben einer guten persönlichen Lern-Atmosphäre vor allem eine hohe fachliche Qualifikation der Pädagogen und der Lehrkräfte zur Verfügung. Alle Kursleiter im Team haben ihren beruflichen Werdegang mit einem Beruf in der Pflege begonnen und in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet. Uns eint, dass wir den Pflegeberuf als einen sehr wichtigen, verantwortungsvollen und vielseitigen Beruf sehen, der die unterschiedlichsten Facetten besitzt und zahlreiche Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten bietet.

Unser Schulteam zeichnet sich durch langjährige Berufserfahrung im Gesundheitswesen und im Bildungsbereich aus. Neben den Berufsabschlüssen in der Pflege bieten wir spezielle Expertisen aus den unterschiedlichsten Studienrichtungen und Weiterbildungen, die wir in die Ausbildung einfließen lassen. Gemeinsam haben wir das Ziel, ein zukunftsorientiertes und anspruchsvolles berufliches Fundament mit viel Spaß und Freude zu vermitteln. Das ist die Basis für einen guten Start in das Berufsleben nach der Ausbildung! Unsere Auszubildenden hierbei zu fördern, zu unterstützen und die Neugier auf ein „lebenslanges Lernen“ zu wecken, steht dabei im Fokus unserer pädagogischen Arbeit.

Ungefähr die Hälfte der Ausbildung findet in der Pflegeschule statt. Hier erlernen die Auszubildenden in rund 2.100 Stunden Unterricht die theoretischen Grundlagen, um Patienten bestmöglich zu betreuen und zu pflegen. Das heißt, wir vermitteln hier alle notwendigen Kenntnisse der Pflege, der Pflegewissenschaft, der Naturwissenschaften und der Medizin, aber auch der Geistes- und Sozialwissenschaften. Und wir sprechen über rechtliche Grundlagen des Berufes, über Gesundheitspolitik und Wirtschaft.

Die Pflegeschule liegt im Zentrum der Kreisstadt Hofheim und befindet sich in fußläufiger Nähe zum S-Bahnhof (Fußweg 7 Min.). Auch die Großstädte Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto von hier schnell erreicht.



Pflege, Beruf, Wohnen

Varisano - Akademie, Pflegeschule Hofheim

Klar, dass hier einige unserer Auszubildenden nicht nur lernen, sondern auch leben möchten. Wir bieten unseren Auszubildenden Zimmer und Apartments zu vergünstigten Preisen an.

Wir sind nicht nur ein Bildungsinstitut, das gut ausbildet. Wir möchten, dass die Auszubildenden sich wohlfühlen, gerne lernen und den Beruf mit seinen zahlreichen Möglichkeiten ebenso schätzen wie wir. Das schafft eine ganz spezielle Atmosphäre, eine eigene Community, in der jeder seinen Platz hat. Wir freuen uns gemeinsam über Erfolge und wenn es mal Probleme gibt, dann werden wir uns auch denen gemeinsam stellen. Bei uns sind alle Türen offen. Immer!

Unser Akademie-Gebäude ist keine sterile Lernstätte, sondern spiegelt unsere familiäre Atmosphäre wider: An den Wänden hängen Fotos von unseren zahlreichen außerschulischen Aktivitäten und Festen. Es stehen Sozialräume und ausreichend Lernräume zur Verfügung.

Bei uns besteht die Möglichkeit ein duales Studium zu absolvieren.

Nach dem 4,5-jährigen Studium, bei dem parallel die dreijährige Pflegeausbildung absolviert wird, wird der akademische Grad „Bachelor of Science“ an der Katholischen Hochschule in Mainz verliehen.

Wir legen viel Wert darauf, unseren Auszubildenden nicht nur aktuelles Fachwissen zu vermitteln, sondern sie auch in vollem Umfang an unseren Erfahrungen teilhaben zu lassen. Auch in der theoretischen Ausbildung spielt praxisnahes Lernen mit Fallbeispielen, Projekten und Übungen eine große Rolle, um optimal auf den sensiblen Umgang mit kranken Menschen vorzubereiten. Dazu gehört auch, dass wir zusätzlich zum Unterricht verschiedene Kurse und Projekte anbieten. Dazu gehören:

- Kommunikationsseminare
- Umweltseminare
- Seminare über den Umgang mit dem Sterben und dem Tod
- Schüler leiten Schüler an
- Schüler leiten eine Station
- Lernberatungsgespräche und so vieles mehr!

Das ganze Wissen, das in den Theoriestunden gesammelt wird, muss durch die praktische Ausbildung ergänzt werden (2.500 Stunden). Diese erfolgt vorrangig in den verschiedenen Fachabteilungen der Kliniken des Main-Taunus-Kreises (Krankenhäuser Bad Soden und Hofheim) und in der Seniorenresidenz Main-Taunus-Kreis in Eppstein sowie weiteren Einrichtungen der stationären Langzeitpflege in der Region. Einsätze in externen Bereichen wie in



Pflege, Beruf, Wohnen

Varisano - Akademie, Pflegeschule Hofheim

der ambulanten Pflege und in pädiatrischen Einrichtungen werden in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern im Main-Taunus-Kreis durchgeführt. Ausgebildete Praxisanleiter begleiten vor Ort in den jeweiligen Einsatzbereichen. Gemeinsam koordinieren sie die praktische Ausbildung und stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und der Praxis dar. Außerdem erhalten die Auszubildenden gleich zu Beginn der Ausbildung ein „Praxisbuch“, das bei der Orientierung hilft und in den Praxiseinsätzen eine wertvolle Stütze ist.

Für Fragen oder bei Interesse an einer Bewerbung stehen wir gerne zur Verfügung:

Kontakt	
Pflegeschule Hofheim Hattersheimer Str. 27 65719 Hofheim am Taunus Telefon: 06196-657180 E-Mail: pflegeschulehofheim@varisano.de	Pflegeschule Frankfurt Höchst Gotenstraße 6 65929 Frankfurt am Main Telefon: 069 3106-3668 E-Mail: krankenpflegeschule@KlinikumFrankfurt.de

Pflege, Beruf, Wohnen

Wohnraumsituation im Main-Taunus-Kreis

Der Main-Taunus-Kreis ist der flächenmäßig kleinste und der am dichtesten besiedelte Landkreis Deutschlands. Er ist besonders als Zuzugsgebiet für Familien und neue Unternehmen attraktiv. Bekannt ist der Main-Taunus-Kreis aber auch für seine Immobilien mit hohem Mietniveau. Der durchschnittliche Mietpreis lag 2021 bei 12,40 € pro m² und stieg somit seit 2017 um 2,60 € pro m² an, wobei der Mietpreis bei kleineren 1-Zimmer- Wohnungen deutlich höher (bis zu 14,30 €) liegen kann.¹

In Deutschland gab es im Jahr 2020 ca. 42,8 Millionen Wohnungen, davon waren ca. 5,5 Millionen (ca. 13 %) 1-2 Zimmer-Wohnungen.

In Hessen waren es knapp 3,1 Millionen, davon waren ca. 373.000 (ca. 12 %) 1-2 Zimmer-Wohnungen.

Im Main-Taunus-Kreis gab es 113.801 Wohnungen, davon waren ca. 12.500 (ca. 11 %) 1-2 Zimmer-Wohnungen.²

Im Rhein-Main-Gebiet wurden 2020 knapp 22.000 neue Wohnungen gebaut, davon waren 583 im Main-Taunus-Kreis.³

Bis 2030 soll der Wohnungsbedarf im Main-Taunus-Kreis um 16.400 Wohnungen ansteigen,⁴ wobei der Leerstand im Main-Taunus-Kreis mit 1,6 % äußerst gering ist.

„Hessenweit verfügt die Gruppe der Haushalte über 65 Jahre mit ca. 82 Mio. Quadratmeter Wohnfläche (Hochrechnung aus dem Mikrozensus 2010 als aktuellster verfügbarer Datengrundlage) über etwa 29 % der gesamten Wohnflächen in Hessen. Jedem Haushalt dieser Altersgruppe stehen statistisch im Mittel knapp 100 m² Wohnfläche zur Verfügung“.⁵

Die größte Nachfrage besteht aktuell nach kleinen und bezahlbaren 1-2 Zimmer-Wohnungen. Diese sind auf dem Wohnungsmarkt jedoch am wenigsten verfügbar.

Immer mehr Menschen leben alleine und diese Tendenz wird sich aufgrund der demografischen Entwicklung weiter verstärken.

Durch eine grundlegende Reform der Förderbedingungen im sozialen Wohnungsbau und einer deutlichen Stärkung der Objektförderung könnte der Wohnungsnot aktiv begegnet werden. Dies setzt den politischen Willen der Verantwortlichen im Land Hessen und der Kommunen voraus.

¹ www.immowelt.de Stand 31.12.2020

² Destatis „Bestand an Wohnungen“ Stand 31.12.2020

³ Regionalverband FrankfurtRheinMain „Bauen und Wohnen- Auf den Punkt gebracht“, 2021

⁴ Regionalverband FrankfurtRheinMain „Wohnungsbedarfsprognose für das Gebiet des Regionalverbandes bis 2030“, 2016

⁵ Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Wohnraumförderbericht 2016, Herausgabe Dezember 2016



Pflege, Beruf, Wohnen

Wohnraumsituation im Main-Taunus-Kreis

Die Hofheimer Wohnungsbau GmbH (HWB) hatte im November 2016 eine barrierefreie Musterwohnung in der Berliner Straße 6c in Hofheim eröffnet und dazu im Jahr 2017 eine Dokumentation zur Musterwohnung veröffentlicht⁶. Dort können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger oder Bauträger wertvolle Anregungen für mögliche Bau- oder Umbauprojekte holen.

Darüber hinaus wurde 2020 in Hofheim (durch die HWB und Stadt Hofheim) das innovative Wohnprojekt „Wir am Klingenborn“ umgesetzt. Dort wird eine Mischform verschiedener Wohnkonzepte für junge und alte Menschen (u.a. seniorengerechtes- und Mehrgenerationswohnen und eine selbstbestimmte Demenz-WG) im Quartier am Klingenborn angeboten.

Zusätzlich bieten der Pflegestützpunkt des Main-Taunus-Kreises und zahlreiche kommunale Seniorenberatungsstellen Wohnraumberatungen für Senioren an. Die wichtigsten Inhalte sind der Broschüre „Wohnen ohne Barrieren“ und in dem Merkblatt „Finanzierung von barrierefreiem Umbau“ zu entnehmen. Sie kann in Printform kostenlos über den Pflegestützpunkt bestellt werden und ist auf der Homepage des Main-Taunus-Kreises www.mtk.org (Stichwort: Wohnen ohne Barrieren) einsehbar.

⁶ HWB „Dokumentation zur Musterwohnung“, 2017

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe

Die Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe ist ein Fachdienst im Amt für Soziales und wurde im Jahr 2000 eingerichtet. Sie ist mit 1,5 Stellen besetzt und gibt Auskunft über Angebote, Einrichtungen und Dienste für ältere Menschen im Main-Taunus-Kreis und umfasst folgende Aufgabengebiete:

- allgemeine Auskunft und Beratung
- Anerkennung und Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen, niedrigschwelligen Betreuungsangeboten für Menschen mit Demenz und Fachstellen nach den §§ 45 a-d SGB XI
- Versicherungsamt
- Pflegestützpunkt
- Altenhilfeplanung
- Erstellung von Broschüren
- Organisation und Durchführung von Fachtagungen

Altenhilfeplanung

Dem Main-Taunus-Kreis obliegt die Zuständigkeit für die Bedarfsplanung erforderlicher Pflegeeinrichtungen nach Maßgabe des Hessischen Rahmenplans. Die Altenhilfeplanung fasst den Bestand aller ambulanten und stationären Einrichtungen, Veranstaltungen und Strukturen der Altenhilfe zusammen. Sie kann Empfehlungen abgeben, Projekte initiieren und sich für eine optimale Seniorenpolitik im Sinne der kommunalen Daseinsvorsorge einsetzen. Die Ergebnisse werden in den Sozialausschüssen des Kreises und der Kommunen sowie in Netzwerken vorgestellt.

Nach § 71 des Zwölften Sozialgesetzbuch (SGB XII) soll die Altenhilfe dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern. Alte Menschen sollen die Möglichkeit erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen sowie in Würde und selbstbestimmt ihren Lebensabend zu gestalten.¹

Die Inhalte der Altenhilfe sind Planungsaufgaben wie z.B.:

- Fortschreibung und Umsetzung des Altenhilfeplanes
- Erstellung von statistischen Kennzahlen
- Weitergabe von Informationen
- Fachberatung
- Vernetzung
- Austausch und Verhandlungen mit Kommunen, (freien) Trägern, Initiativen, ehrenamtlichen Gruppen und politischen Gremien

¹ Zwölftes Sozialgesetzbuch – SGB XII (2022)



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe

Die Altenhilfeplanung ist Bestandteil der bestehenden Netzwerke im Main-Taunus-Kreis. Durch die Teilnahme an Arbeitskreisen, Foren und Runden Tischen der Kommunen, sowie Fachveranstaltungen und Fortbildungen findet ein umfangreicher und inhaltlicher Austausch statt.

Die wichtigsten Netzwerke sind:

- Arbeitskreis „Älter werden im Main-Taunus-Kreis“
- Netzwerk Demenz
- Runde Tische der Kommunen
- Arbeitskreis der hessischen Altersplaner
- Arbeitskreis der Seniorenberatungsstellen
- Kreispflegekonferenz (Geschäftsführung durch Altenhilfeplanung)

Die bisherigen Inhalte, Anfragen und Aufträge der Altenhilfeplanung kommen von politischen Gremien und Ämtern des Main-Taunus-Kreises, den Kommunen und Bürgern. Darüber hinaus werden in Kommunen, Seniorengruppen und Arbeitskreisen zahlreiche Präsentationen und Vorträge zu unterschiedlichen Inhalten gehalten.

Auch Verhandlungsgespräche mit Kommunen, Trägern, Anbietern von Pflegeangeboten und den sich anschließenden Vereinbarungen bilden einen wichtigen Bestandteil der Altenhilfeplanung, denn über diese Vereinbarungen kann teilweise eine Entlastung der öffentlichen Kassen erzielt werden.

Darüber hinaus sind der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Kommunen wichtige Bausteine, da viele Ideen und Projekte in den meisten Fällen nur gemeinsam umsetzbar sind.

Auch die Zusammenarbeit mit freien Trägern, Wohlfahrtsverbänden, ehrenamtlichen Gruppen und privaten Anbietern von Dienstleistungen sind ein wichtiger Bestandteil, denn die Altenhilfeplanung unterstützt fachlich die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Projekten.

Anerkennung und Förderung niedrigschwelliger Betreuungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen nach den §§ 45 a-d SGB XI

Niedrigschwellige Betreuungsangebote bieten den Menschen mit Demenz ein positives Gemeinschaftserlebnis und ermöglichen den pflegenden Angehörigen eine zeitliche Entlastung. Sie bieten eine stundenweise Betreuung für Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen an. Diese finden teilweise auch ohne die pflegenden Angehörigen statt. In die-



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe

sen Momenten können sie sich eine Pause von der Pflege nehmen, denn vielfach führt die pflegerische Verantwortung die Angehörigen an den Rand der Erschöpfung.

Diese innovativen Projekte können (bei Erfüllung der Kriterien) durch die Fördermittel des Main-Taunus-Kreises und der Pflegekasse anteilig finanziell bezuschusst werden. Dazu kann bei der Fachstelle ein entsprechender Antrag auf Förderung nach den §§ 45 a-d Elftes Sozialgesetzbuch (SGB XI) gestellt werden.

Darüber hinaus können sich auch andere interessierte Personen (Gewerblich Tätige, Selbstständige bzw. qualifizierte Einzelpersonen und seit dem 01.10.2022 auch Nachbarschaftshelferinnen bzw. -helfer) anerkennen lassen, wenn Sie die jeweiligen Kriterien der Pflegeunterstützungsverordnung (Pfluv) des Landes Hessen³ erfüllen.

Die Kriterien und Antragsformulare können bei der Fachstelle per E-Mail an seniorenhilfe@mtk.org nachgefragt bzw. angefordert werden.

Versicherungsamt

Das Versicherungsamt des Main-Taunus-Kreises ist im Landratsamt in Hofheim ansässig und hat die Aufgabe nach § 93 SGB IV, in allen Fragen der Sozialversicherung Auskunft zu erteilen, Anträge entgegenzunehmen und an die Versicherungsträger weiterzuleiten. Auf Wunsch der Versicherungsträger sind Sachverhalte aufzuklären und Unterlagen zur Belegung der Sachverhalte beizufügen.

Dies betrifft sowohl die normale Regelaltersrente wie auch Hinterbliebenen- oder Witwen-/Witwerrente als auch eine Erwerbsminderungsrente. Die notwendigen Antragsvordrucke stehen hier zur Verfügung. Auf Wunsch können die Antragsteller Unterstützung beim Ausfüllen der Formulare und dem Zusammenstellen der Unterlagen erhalten oder den Antrag direkt als E-Antrag über das Versicherungsamt bei der Deutschen Rentenversicherung stellen.

Beim Versicherungsamt des Main-Taunus-Kreises wurden in 2020 insgesamt 65 Anträge gestellt und 383 Auskünfte erteilt.⁴

Neben dem Versicherungsamt können Bürgerinnen und Bürger die wohnortnahen Städte und Gemeinden um Entgegennahme von Anträgen ersuchen. Im gesamten Main-Taunus-Kreis wurden im Jahr 2020 insgesamt 539 Rentenanträge gestellt und 1.740 Auskünfte über die Mitarbeiter der Städte und Gemeinden und des Versicherungsamtes erteilt.

² Elftes Sozialgesetzbuch - SGB XI (2022)

³ Siehe <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de>

⁴ Keine Zahlen für 2021 vorhanden



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe

Am Ende eines langen Berufslebens ist es wichtig, die finanziellen Voraussetzungen für ein entspanntes Rentenleben zu regeln. Um mit Beginn des Rentenanspruchs, das Rentenleben genießen zu können, ist es wichtig, sich rechtzeitig um die Beantragung der Rente zu kümmern. Denn Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung werden grundsätzlich nur auf Antrag gewährt. Der Antrag sollte 3 Monate vor Rentenbeginn gestellt werden.

Als Bürgerin und Bürger des Main-Taunus-Kreises können Sie Ihren Antrag auf Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung stellen bei:

- den Rentenversicherungsträgern,
- den zuständigen Mitarbeitern der Städte und Gemeinden
- ihren Versichertenberatern (ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen) oder
- dem Versicherungsamt des Landkreises
- andere Sozialleistungsträger (z.B. Krankenkasse, Agentur für Arbeit)
- sowie im Ausland bei den amtlichen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland

Hinweis:

Unter der **kostenfreien** Rufnummer **0800 - 1000 480 70** erreichen Sie das Servicetelefon der Deutschen Rentenversicherung.

Die Deutsche Rentenversicherung Hessen, Auskunfts- und Beratungsstelle in Frankfurt/Main, Zeil 53, 60313 Frankfurt am Main erreichen Sie unter den Rufnummern 069-9992090 oder 069-29998800.

Das Versicherungsamt des Main-Taunus-Kreises erreichen Sie unter der Rufnummer 06192-201-1507.

Generell sollten Sie bei einer Anfrage bezüglich einer Rentenauskunft Ihre Rentenversicherungsnummer vorliegen haben.

Informationen und Veranstaltungen

Neben der Erstellung und der regelmäßigen Aktualisierung der Broschüren „Seniorenwegweiser“ und „Mit Rat und Tat“ werden von der Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe aktuelle Informationen und Entwicklungen über das Internet an die Netzwerke und interessierte Bürger des Main-Taunus-Kreises weitergegeben und diskutiert. Die Broschüren können kostenfrei bei der Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe und dem Pflegestützpunkt bestellt und auf



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe

der Homepage www.mtk.org eingesehen werden. Außerdem werden sie an die Kooperationspartner in den Kommunen zum Auslegen verschickt und sind daher auch Vorort erhältlich.

Die Fachstelle bietet außerdem Veranstaltungen und Fachtagungen für interessierte Bürgerinnen/Bürger und Fachleute an. Daher werden in dem Altenhilfeplan 2022 exemplarisch die (in Kooperation mit dem Büro für Chancengleichheit des MTK organisierten) Veranstaltungen zum Thema „Gewalt gegenüber älteren Menschen (in Paarbeziehungen, in der Pflege und im häuslichen Bereich)“ auf den Seiten 85 - 87 ausführlicher dargestellt. Darüber hinaus unterstützt sie die Fachstelle Demenz aktiv bei der Planung und Umsetzung des jährlichen Fachtags Demenz. Durch die Corona-Pandemie konnte der Fachtag nicht als Präsenzveranstaltung im Plenarsaal im Landratsamt Hofheim durchgeführt werden, sondern hat 2022 erstmalig als digitale Veranstaltung mit großer Beteiligung stattgefunden.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Pflegestützpunkt Main-Taunus-Kreis

Der Pflegestützpunkt (PSP) des Main-Taunus-Kreises im Landratsamt in Hofheim bietet seit 2010 ein umfassendes Angebot an neutraler und qualitativer Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um die Pflege an.

Die Einrichtung und Aufgaben des PSP sind gesetzlich im § 7c SGB XI geregelt.

Für die statistische Erfassung der Beratungen wurde ein hessenweit einheitliches Dokumentationssystem eingeführt. Dies ermöglicht es, die Zahlen der hessischen Pflegestützpunkte miteinander zu vergleichen und auszuwerten.

Der Pflegestützpunkt wird in gemeinsamer Trägerschaft vom Main-Taunus-Kreis und der AOK Hessen als einrichtungsbeauftragte Kasse betrieben.

Die Zielgruppen des Pflegestützpunktes sind:

- Personen (altersunabhängig), die von Pflegebedürftigkeit bedroht sind
- Pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige
- Pflegende

Die Aufgaben des Pflegestützpunktes sind:

- Auskunft und Beratung zur Auswahl und Inanspruchnahme von Sozialleistungen und Hilfeangeboten - kostenlos und trägerunabhängig
- Koordinierung der in Betracht kommenden Unterstützungsangebote, einschließlich Hilfestellung bei der Inanspruchnahme von Leistungen
- Vernetzung aufeinander abgestimmter pflegerischer und sozialer Versorgungs- und Betreuungsangebote
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Diensten
- Erfassung und Darstellung der Leistungsangebote, Bedarfsermittlung, das Erkennen und Schließen von Versorgungslücken in Kooperation mit der Altenhilfeplanung
- Pflegeberatung nach § 7a SGB XI – Rechtsanspruch für jeden Bürger
- Wohnberatung im häuslichen Bereich.

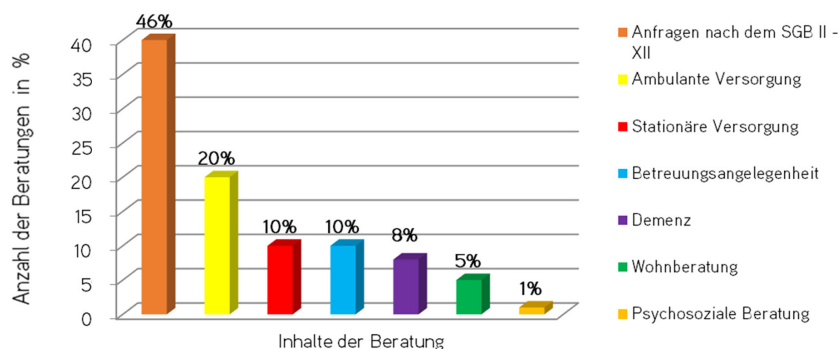
Die Beratungsanfragen kommen direkt von den Bürgerinnen und Bürgern, jedoch auch durch die Vermittlung von Kranken-/Pflegekassen und Sozialberatungen von Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken.

Der Pflegestützpunkt arbeitet eng mit den Seniorenberatungsstellen in den Städten und Gemeinden des Main-Taunus-Kreises und der Altenhilfeplanung zusammen.

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Pflegestützpunkt Main-Taunus-Kreis

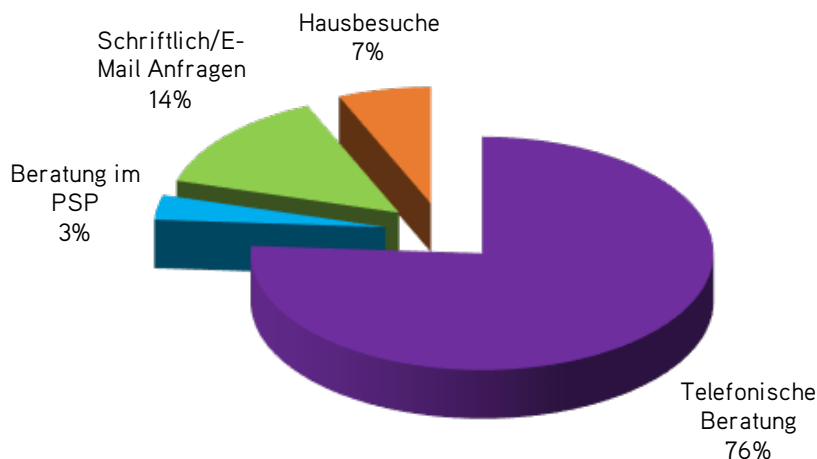
Abb.: 22 **Inhalte der Beratungen des Pflegestützpunktes**



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2020-31.12.2020)

Im Jahr 2020 fanden 1.109 Beratungen statt. Die Schwerpunkte der Beratungen lagen dabei eindeutig auf den Anfragen nach dem SGB II-XII und der ambulanten/stationären Versorgung (insgesamt 66 %).

Abb.: 23 **Art der Beratungen des Pflegestützpunktes**



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2020-31.12.2020)

Die meisten Beratungswünsche wurden telefonisch oder schriftlich bzw. per E-Mail entgegengenommen und durchgeführt, gefolgt von den Hausbesuchen. Die Hausbesuche stellen dabei die zeitintensivste Kategorie. Die hohe Anzahl der Beratungen zeigt, dass das Angebot des Pflegestützpunktes sehr gut angenommen wird. Die Beratungsanfragen umfassen eine Vielzahl unterschiedlichster Inhalte und decken alle Lebenslagen pflegebedürftiger Bürgerinnen und Bürger ab.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Pflegestützpunkt Main-Taunus-Kreis

Handlungsempfehlungen

Die demographische Entwicklung ist weiterhin durch eine kontinuierliche Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung und eine wachsende Zahl alter und hochaltriger Menschen gekennzeichnet. Die Beratungsangebote und die Vernetzungsmöglichkeiten des Pflegestützpunktes werden auch zukünftig stetig an Bedeutung zunehmen.

Der Pflegestützpunkt nimmt mit der Begleitung, Beratung und Koordinierung der Arbeit der Seniorenberatungsstellen in den 12 Kommunen des Main-Taunus-Kreises eine wichtige Aufgabe wahr.

Durch die Weiterentwicklung neuer Beratungsinhalten der Seniorenberatungsstellen (z.B. Onlineberatung) können die Angebote der Pflege und Betreuung in den Kommunen bedarfsgerecht und qualitativ ausgebaut werden.

Darüber hinaus ist es das Ziel die Bereiche Wohnen, Mobilität, Bauen, Infrastruktur, Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt zunehmend stärker in die Verantwortung, Lenkung und Steuerung der kommunalen Entscheider und Akteure zu rücken. Die Umsetzung der benannten Ziele finden gemeinsam mit der Altenhilfeplanung u.a. in folgenden AG's statt.

Vom Pflegestützpunkt organisiert und geleitet, treffen sich die Seniorenberaterinnen und -berater monatlich in der „AG der Seniorenberatungsstellen“. Davon zweimal im Jahr, mit einem erweiterten Teilnehmerkreis, in der „AG Wohnberatung im Main-Taunus-Kreis“ mit dem Schwerpunkt „Wohnen im Alter und mit Behinderung“. Darüber hinaus findet viermal jährlich die „AG Netzwerk Älter werden im Main-Taunus-Kreis“ statt, in der sowohl die Seniorenberatungsstellen als auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller anderen Dienste und Einrichtungen im MTK vertreten sind, die sich u.a. mit den Themen Alter und Pflege befassen.

Um den Pflegestützpunkt und seine Leistungen in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen, nehmen die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter des Pflegestützpunktes regelmäßig an Veranstaltungen und Arbeitskreisen in den Kommunen teil und halten Vorträge zu verschiedenen Themen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gibt der Pflegestützpunkt die Broschüren „Mit Rat und Tat – Adressen von Beratungs-, Hilfsdiensten und Einrichtungen“ und „Informationen zu Pflegeleistungen in verständlicher Verwaltungssprache“ heraus und ist bei der Herausgabe der Broschüre „Seniorenwegweiser für den Main-Taunus-Kreis“ federführend tätig. Die Broschüren sind unter www.mtk.org mit dem jeweiligen Schlagwort einsehbar.

Durch das Beratungsangebot der Seniorenberatungsstellen in den Kommunen ist ein Ausbau des Pflegestützpunktes im Main-Taunus-Kreis aktuell weiterhin nicht notwendig. Die zukünftigen Entwicklungen werden beobachtet und bei Bedarf aufgegriffen.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Seniorenberatungsstellen in den Kommunen

Die Seniorenberatung besteht mittlerweile als Angebot in allen Kommunen im Main-Taunus-Kreis. Sie beinhaltet persönliche Hilfen für ältere Menschen und deren Angehörige durch Information, Beratung und Begleitung vor Ort. Die Beraterinnen und Berater unterstützen ältere Menschen in ihrem Wunsch nach einer möglichst selbstbestimmten und selbständigen Lebensführung.

Das Angebot richtet sich an folgende Zielgruppen:

- Seniorinnen und Senioren
- Angehörige und andere Bezugspersonen
- Ehrenamtliche
- Bürgerinnen und Bürger mit Anliegen zum Thema Alter

Die Beratung ist neutral und kostenfrei. Sie kann telefonisch, in der Beratungsstelle oder in Form eines Hausbesuches in Anspruch genommen werden. Das Angebot soll perspektivisch um eine Online-Beratung per Video erweitert werden. Die Beratung beinhaltet sowohl Gespräche in Krisensituationen und schwierigen Lebenslagen, als auch Vermittlung und Koordination von konkreten Hilfeleistungen sowie Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und sozialrechtlichen Fragestellungen.

Die Beraterinnen und Berater sind für die Kommunen wichtige Ansprechpartner in Fragen der Entwicklung und Gestaltung der Seniorenarbeit vor Ort. Die Beratung wird konstant stark nachgefragt und deckt inhaltlich ein breites Spektrum ab. Ihnen begegnen dabei besondere Herausforderungen bedingt durch gesellschaftliche Entwicklungen und strukturelle Veränderungen.

So wurden in der Zeit der Corona-Pandemie von den Seniorenberatungsstellen (in Zusammenarbeit mit den Kommunen, sowie anderen Kooperationspartnern) u.a. Einkaufshilfen und Fahrten zum Impfzentrum unbürokratisch organisiert und koordiniert. Die mit der Pandemie verbundenen Verunsicherungen, Ängste und Vereinsamung wurden von Ihnen in zahlreichen „psychosozialen“ Gesprächen aufgefangen.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Seniorenberatungsstellen in den Kommunen

Für die Personalbemessung der Beratungs- und Koordinierungsstellen bestehen weiterhin keine allgemeinverbindlichen Bedarfsanhaltswerte.

Der Kreis lehnt sich daher weiterhin an die Empfehlung des Instituts für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) und an Erfahrungswerte anderer Landkreise, die bereits über Beratungs- und Koordinierungsstellen verfügen, an. Eine Besetzung erfolgt dort in jeder Kommune in Relation zur Anzahl der Einwohner über 65 Jahre.

Als Personalbedarf empfehlen wir:

⇒ 1/2 Stelle	bei bis zu 2.000 Menschen	> 65 Jahre
⇒ 2/3 Stelle	bei 2.000 bis 4.000 Menschen	> 65 Jahre
⇒ 1 Stelle	bei 4.000 bis 6.000 Menschen	> 65 Jahre
⇒ 1 1/2 Stellen	bei 6.000 bis 8.000 Menschen	> 65 Jahre
⇒ 2 Stellen	ab 8.000 Menschen	> 65 Jahre

(Der Personalbedarf orientiert sich ausschließlich an der Beratungs- und Koordinierungsleistung. Offene Altenarbeit ist nicht eingerechnet.)

Nach der Kreisempfehlung ergibt sich folgendes Bild:

Tab.: 10 **Seniorenberatungsstellen der Kommunen**

Kommune / Stadt	Einwohner > 65 Jahre ¹	Bedarf	Bestand 2020
Bad Soden	5.255	1 Stelle	1/2 Stelle
Eppstein	2.962	2/3 Stelle	1/2 Stelle
Eschborn	4.246	1 Stelle	2 Stellen*
Flörsheim	4.235	1 Stelle	1 Stelle
Hattersheim	5.495	1 Stelle	1 Stelle
Hochheim	4.264	1 Stelle	1 Stelle
Hofheim	8.276	2 Stellen	2 1/3 Stellen*
Kelkheim	6.347	1 1/2 Stellen	1 1/3 Stelle
Kriftel	2.532	2/3 Stelle	1/2 Stelle
Liederbach	1.869	1/2 Stelle	1/2 Stelle
Schwalbach	3.574	2/3 Stelle	1 2/3 Stellen*
Sulzbach	1.832	1/2 Stelle	1/2 Stelle
MTK gesamt	50.889		

¹ (Einwohner > 65 Stand 31.12.2020 Hessisches Statistisches Landesamt)

* (Kommunen haben schon vor der Förderung Stellenanteile eingerichtet)



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

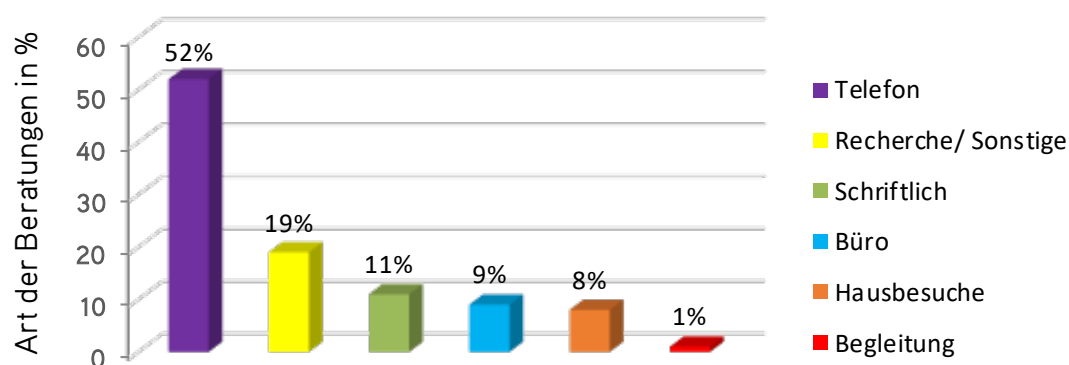
Seniorenberatungsstellen in den Kommunen

Das Angebot der Beratungsstellen in den Kommunen ist im gesamten Main-Taunus-Kreis flächendeckend ausgebaut worden. Damit ist der Main-Taunus-Kreis der einzige Landkreis in Hessen der dieses Angebot der Seniorenberatungsstellen in allen Kommunen anbietet.

Zahlen der Seniorenberatungsstellen

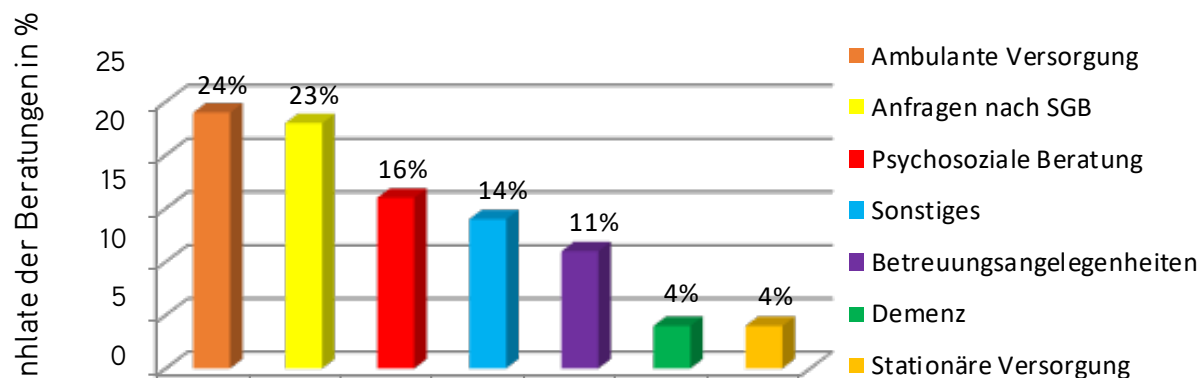
Die Gesamtzahlen über Anzahl und Art der Beratungen aus den Seniorenberatungsstellen wurden aktualisiert. Sie werden in den folgenden Grafiken dargestellt.

Abb.: 24 Art der Beratungen der Seniorenberatungsstellen



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2020-31.12.2020)

Abb.: 25 Inhalte der Beratungen der Seniorenberatungsstellen



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2020-31.12.2020)



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Seniorenberatungsstellen in den Kommunen

In den Seniorenberatungsstellen wurden 2020 insgesamt 15.910 (+2.639) Beratungen durchgeführt. Die Beratungsschwerpunkte lagen dabei auf der ambulanten Versorgung, Anfragen nach SGB und der Psychosozialen Beratung.

Die gestiegenen Zahlen zeigen, dass sich die Seniorenberatungsstellen etabliert haben und weiterhin gut angenommen werden. Auch die Kommunen, die zusätzliche Stellen eingerichtet haben, melden durchweg eine gute Auslastung.

Arbeitsgemeinschaft der Seniorenberatungsstellen

Im Jahr 2007 hat sich der Arbeitskreis der Seniorenberatungsstellen gebildet. In diesem sind die Fachkräfte der Seniorenberatungsstellen der Kommunen, des Pflegestützpunktes, der Altenhilfeplanung, der Fachstelle Demenz und des Gesundheitsamtes vertreten. Der Arbeitskreis trifft sich einmal im Monat und tauscht sich zu aktuellen Themen aus. Zusätzlich werden bei Bedarf zu wichtigen Inhalten und Entwicklungen Referenten in den Arbeitskreis eingeladen.

Handlungsempfehlungen

Mit der flächendeckenden Einführung und Förderung reagieren der Main-Taunus-Kreis und deren Kommunen auf den Wandel der Bevölkerungsstruktur und die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen mit ihren Herausforderungen für ältere Menschen.

Durch die Seniorenberatungsstellen soll in den Kommunen der bedarfsgerechte Aufbau von niedrigschwelligen Angeboten (Betreuungsgruppen, Entlastungsangebote für Angehörige) und die Förderung von selbstbestimmter Lebensführung im Alter gestärkt werden.

Der Main-Taunus-Kreis fördert die Seniorenberatungsstellen der Kommunen – auf freiwilliger Basis und mit einer jährlichen Fördersumme von aktuell 250.000 €. Dies bedeutet eine Erhöhung seit 2017 um 100.000 €. Diese werden anteilig je nach Stellenumfang auf die einzelnen Beratungsstellen verteilt. Die Restkosten müssen von den Kommunen getragen werden.

Damit haben der Main-Taunus-Kreis und die Kommunen die Notwendigkeit und Vorteile der Seniorenberatung in den Kommunen frühzeitig erkannt und umgesetzt.



Ambulante Angebote für Menschen mit Demenz

Fachstelle Demenz

(Bericht von Petra Kunz, Fachstelle Demenz)

Die Fachstelle Demenz steht Angehörigen und Betroffenen, ehrenamtlich Tätigen, hauptamtlich Beschäftigten sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern seit 2008 als Anlaufstelle rund um das Thema Demenz im Main-Taunus-Kreis zur Verfügung. Mit Schaffung dieser Anlaufstelle haben der Main-Taunus-Kreis und der Caritasverband Main-Taunus e.V. vergleichsweise früh auf die vielfältigen Herausforderungen reagiert, die Demenz für die Betroffenen aber auch für die Gesellschaft mit sich bringt. Durch Erhöhung der Kreisförderung an die Caritas auf 113.000 € konnte 2022 die ursprüngliche Personalausstattung mit einer 100%-Stelle um eine 50%-Stelle erweitert werden.



Seit ihrer Gründung hat sich die Fachstelle Demenz an veränderte Bedürfnisse und neue Entwicklungen angepasst und sich stetig weiterentwickelt. Künftig werden sich Anforderungen aus der Nationalen Demenzstrategie mit ihren Handlungsfeldern, Zielen und vorgeschlagenen Maßnahmen und deren Umsetzung auf lokaler Ebene ergeben. Konkreter wird dies nach Vorliegen des Hessischen Strategiepapiers werden, das aktuell beauftragt ist.

Das übergreifende Ziel der Nationalen Demenzstrategie, nachhaltig ein gutes Leben mit Demenz zu ermöglichen, findet sich in der Zielsetzung der Fachstelle Demenz wieder:

- Ansprechpartner sein für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Main-Taunus-Kreis
- Transparenz des Hilfe- /Entlastungs- /Fortbildungsangebotes schaffen und an dessen demenzsensibler Weiterentwicklung mitwirken
- einen angstfreien und konstruktiven Umgang mit dem Thema Demenz fördern, um ein verständnisvolles soziales Umfeldes zu fördern

Zu den Kernaufgaben gehören weiterhin:

Fachberatung

Neben der Information zu demenzspezifischen Aspekten können die Betrachtung und Reflexion der individuellen Situation im Rahmen der persönlichen Beratung eine gute Hilfe für betroffene Familien sein. Relevante Themen sind:

- Medizinische Grundlagen zum Demenzsyndrom (einschließlich differenzierte Diagnosestellung)
- Möglichkeiten der Therapie (medikamentös und psychosozial)
- Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Fürsorge bei Demenzerkrankung
- Anpassung der Kommunikation mit den Betroffenen
- Umgang mit herausfordernden Situationen
- Rechtliche und finanzielle Aspekte
- Inanspruchnahme von Hilfe- und Unterstützungsangeboten



Ambulante Angebote für Menschen mit Demenz

Fachstelle Demenz

Die demenzspezifische Beratung wird dabei durch neue Aspekte erweitert wie technische Unterstützung, ethische Fragestellungen und neugestaltete Pflegeleistungen. Die Verfügbarkeit von allgemeinen Informationen bewirkt eine höhere Erwartungshaltung der Ratsuchenden. Nach Etablierung der Seniorenberatungsstellen sind die Fragestellungen in der Fachstelle Demenz komplexer geworden, häufig ist eine akute Krise Beratungsanlass. Künftig werden Menschen in der frühen Krankheitsphase und mit Migrationshintergrund stärker nachfragen. Auch wird sich die Thematik alleinlebender Menschen mit Demenz verstärken.

Je nach Komplexität der Fragestellungen und der emotionalen Belastung kann die Dauer einer Erstberatung zwei Stunden betragen. Bei Bedarf schließt sich eine längere Begleitung in weiteren Gesprächen und Kontakten an, ggfs. unter Einbeziehung weiterer Familienmitglieder oder Bezugspersonen. Die Fachberatung findet in den Räumlichkeiten der Fachstelle, in Form von Hausbesuchen oder auch telefonisch statt. Die Corona-Pandemie hat auch hier die digitale Entwicklung befördert, Online-Beratung per Video ist als Format neu hinzugekommen. Beratungsanfragen werden aus dem Main-Taunus-Kreis und von Personen aus anderen Regionen gestellt, deren betroffene Angehörige im Main-Taunus-Kreis leben.

Qualifizierung / Kursangebot

Die Seminarangebote der Fachstelle Demenz werden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche der jeweiligen Zielgruppe zeitlich und inhaltlich weiter ausdifferenziert und in Kooperation mit qualifizierten Referentinnen und Referenten durchgeführt¹. Neben Informationen zu den Krankheitsbildern werden hilfreiche Strategien zur angepassten Kommunikation mit Menschen mit Demenz, zur Anpassung des Alltags und zum Umgang mit herausfordernden Situationen vermittelt. Gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Besuchsdienst „Freiräume“² findet einmal jährlich eine 40-stündige Grundlagenschulung für Angehörige, Ehrenamtliche, Betreuungskräfte und Interessierte statt. Weitere Formate sind u.a.

- „Bildungsurlaub Demenz: Pflege und Beruf vereinbaren? (Kooperation mit der VHS Main-Taunus-Kreis)
- Tagesseminar „Meine Welt...deine Welt – Menschen mit Demenz verstehen“ für Angehörige
- Workshops zur Förderung und Aktivierung, z.B. Bewegung, Musik, Kunst
- Seminare zur Trauerbewältigung (thematisieren die Verluste im Verlauf der Erkrankung)
- Validationsseminar „Auf Augenhöhe“
- Kompaktkurs Demenzpartner³

Auch wenn der Schwerpunkt auf Präsenzveranstaltungen liegt, sind digitale Formate künftig nicht mehr wegzudenken.

¹ Die Fachstelle Demenz verpflichtet sich zur Sicherung der Qualitätskriterien des Vereins Weiterbildung Hessen e.V. (der Caritasverband trägt das *Qualitätssiegel als geprüfte Weiterbildungseinrichtung*).

² *Freiräume* ist ein von den Pflegekassen nach § 45c SGB XI anerkanntes Niedrigschwelliges Betreuungsangebot, das vom Main-Taunus-Kreis und den Pflegekassen finanziell gefördert wird. Nähere Informationen <https://www.caritas-main-taunus.de/beratung-und-dienste/demenz/freiraeume/projekt-freiraeume>

³ Weitere Informationen unter <https://www.demenz-partner.de>



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Fachstelle Demenz

Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Eine enge Vernetzung mit Partnern innerhalb und außerhalb des MTK stellt eine wichtige Voraussetzung zur Bewältigung der komplexen Anforderungen rund um das Thema Demenz dar und wird künftig noch mehr an Bedeutung gewinnen. Um vorhandene Ressourcen zu bündeln und bestehende Strukturen transparent zu machen, gehören folgende Elemente seit Beginn der Arbeit zu den Kernaufgaben der Fachstelle Demenz:



- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zu Angeboten der Fachstelle Demenz (z.B. Verbreitung von Informationsmaterial, Pressearbeit, Vorträge in der Region)
- Organisation von Informationsveranstaltungen zum Thema Demenz
- Unterstützung der Netzwerkpartner bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. durch Fachvorträge, Präsenz mit Informationstand, Vermittlung von Fachleuten bei der Öffentlichkeitsarbeit)
- Pflege und Aktualisierung der Online-Informationsplattform www.netzwerk-demenz-mtk.de sowie der Informationsbroschüre Thema Demenz mit wichtigen Informationen, praktischen Empfehlungen und einem umfassenden Überblick über lokale Unterstützungsangebote,
- Monatliches Rundschreiben an die Partner im Netzwerk Demenz im Main-Taunus-Kreis⁴ mit Informationen zu aktuellen Themen und Hinweisen auf interessante Fachveranstaltungen in der Region
- Steuerung und Koordinierung der Fachgruppe Demenz⁵, einer multiprofessionellen Arbeitsgemeinschaft mit dem gemeinsamen Ziel, die Situation für Menschen mit Demenz im Main-Taunus-Kreis zu verbessern
- Mitwirkung bei Arbeitskreisen zum Themenbereich Altern und Demenz in den Kommunen und auf Kreisebene (z. B. AG der Seniorenberatungsstellen, AG Netzwerk Älter werden, Kreispflegekonferenz)

Die Fachgruppe Demenz hat sich zum Schwerpunkt gesetzt, die Ziele und Maßnahmen der Nationalen Demenzstrategie systematisch zu betrachten und Handlungsoptionen für die lokale Ebene zu entwickeln. Von hier sollen Impulse in die vorhandenen Netzwerke und die Kommunen gehen und seitens der Fachstelle demenzspezifische Inhalte eingebracht werden. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit wird künftig breiteren Raum einnehmen, eine Idee ist die Gestaltung eines Jahres der Demenz mit Veranstaltungen in allen Kommunen.

⁴ Für weitere Informationen zum *Netzwerk Demenz Main-Taunus-Kreis* siehe Sozialbericht 2015 für den Main-Taunus-Kreis, S. 74 f.

⁵ Weitere Informationen zur Fachgruppe Demenz unter: <http://www.caritas-main-taunus.de/beratung-und-dienste/demenz/fachstelle-demenz/>.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Fachstelle Demenz

Mit dem Demenzparcours steht ein weiteres Medium der Sensibilisierung zur Verfügung. Er wurde 2022 mit Unterstützung der Caritas-Gemeinschaftsstiftung im Bistum Limburg angeschafft und kann von Einrichtungen und Organisationen, Schulen, Beratungsstellen etc. ausgeliehen werden. 13 Stationen vermitteln anschaulich und praxisnah Eindrücke vom Alltag eines Menschen mit Demenz und das Erleben krankheitsbedingter Einschränkungen.

Fachtag Demenz

Ein Highlight im Jahresverlauf ist der mittlerweile traditionsreiche Fachtag Demenz, der in Kooperation mit der Kreisverwaltung veranstaltet wird. Der Fachtag richtet sich an betroffene Familien, Fachpersonen sowie engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Das Format wurde vom Netzwerk Demenz ins Leben gerufen und findet üblicherweise im Landratsamt statt. Neben den direkten Veranstaltern (Fachstelle Demenz und Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe des Main-Taunus-Kreises) sind zahlreiche Akteure der Altenhilfe und -pflege an der Durchführung beteiligt. Bei einem „Markt der Möglichkeiten“ präsentieren sie den Besucherinnen und Besuchern ihre Hilfe- und Unterstützungsangebote an Informationsständen und nutzen den Tag für den fachlichen Austausch miteinander. Der jährliche Schwerpunkt wird unter Berücksichtigung aktuell relevanter Entwicklungen und neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse ausgewählt und der Programmablauf mit hochkarätigen Expertinnen und Experten gestaltet.

Mit durchschnittlich 130 Besucherinnen und Besuchern aus dem Main-Taunus-Kreis und dem weiteren Umland ist der Fachtag zu einem bedeutenden Forum herangewachsen. 2022 erfolgte der Fachtag erstmalig (pandemiebedingt) digital zum Thema „Der Körper im Fokus: Wahrnehmung bei DEMENZ“.

Darüber hinaus werden von der Fachstelle Demenz in Kooperation mit anderen Organisationen neue Projekte initiiert und etabliert wie z.B. Momente des Erlebens⁶ mit regelmäßigen Führungen in einem geschützten Rahmen für Menschen mit Demenz, ihre Partner und Begleiter in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Hofheim. Bereits seit 2014 wird an Demenz erkrankten Bürgerinnen und Bürgern damit eine neue Möglichkeit der kulturellen Teilhabe eröffnet.

Seit 2017 wird in Kooperation mit Freiräume und der SeniorenNachbarschaftsHilfe Hofheim die moment!- Gruppe Hofheim⁷ angeboten. Ziel ist möglichst frühzeitig Menschen mit kognitiven Einschränkungen zu erreichen und durch motorisches und mentales Training die Alltagskompetenzen und damit auch die Selbständigkeit länger zu erhalten und die Lebensqualität positiv zu beeinflussen.

⁶ Eindrücke vermittelt der Imagefilm „Momente des Erlebens“ auf YouTube <https://youtu.be/qEuLj1-Is0E>

⁷ Weitere Informationen unter <https://www.caritas-main-taunus.de/beitraege/moment-gruppe/2146397/>

Kontakt: Fachstelle Demenz, Caritasverband für den Bezirk Main-Taunus e.V., Vincenzstraße 29, 65719 Hofheim, Petra Kunz 06192 2934-34, Ulrike Goretzka 06192 2934-35, fachstelledemenz.mtk@caritas-main-taunus.de



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Angebote für Menschen mit Demenz

Merkmale der Demenz sind die Defizite in den kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Erkrankten, welche hohe Anforderungen an die Betreuung und Pflege stellen.

Die Betreuung dieser Menschen stellt die Altenpflege vor neue Herausforderungen. Hier steht nicht die Versorgung somatischer Pflegebedürftigkeit im Vordergrund, sondern ein besonderer Pflege- und Betreuungsaufwand. Viele Anbieter und Einrichtungen haben sich darauf eingerichtet und halten spezielle Angebote für Menschen mit Demenz vor.

Die Wahrscheinlichkeit an einer Demenz zu erkranken nimmt mit steigendem Lebensalter deutlich zu. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mit einem deutlichen Anstieg demenzerkrankter Menschen zu rechnen.

Es werden etwa 70 % der Menschen mit Demenz überwiegend von Familienangehörigen in Privathaushalten betreut. Dies beansprucht die pflegenden Angehörigen in hohem Maße.

„Alzheimer’s Disease International zufolge litten 2020 weltweit ca. 50 Millionen Menschen an einer Demenz – einer erworbenen Beeinträchtigung der geistigen Leistungsfähigkeit, die Gedächtnis, Sprache, Orientierung und Urteilsvermögen einschränkt und so schwerwiegend ist, dass die Betroffenen nicht mehr zu einer selbstständigen Lebensführung in der Lage sind. Damit hat sich die Zahl der Menschen mit Demenz seit 2017 weltweit um weitere ca. 3,2 Millionen erhöht. Deutschland liegt unter allen Nationen nach der Gesamtzahl der Kranken weiterhin gleichauf mit Brasilien auf dem fünften Platz, übertroffen lediglich von China, den USA, Indien und Japan.

In Deutschland leben gegenwärtig fast 1,6 Millionen Demenzkranke; zwei Drittel von ihnen sind von der Alzheimer-Krankheit betroffen. Sofern kein Durchbruch in Prävention und Therapie gelingt, wird sich nach Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung die Krankenzahl bis zum Jahr 2050 in Deutschland auf rund 3 Millionen erhöhen. Davon haben 75 % aller Erkrankten bereits das 80. Lebensjahr vollendet und fast 70 % der Erkrankten sind Frauen. Der Hauptgrund dafür liegt in der unterschiedlichen Lebenserwartung. Frauen werden im Durchschnitt einige Jahre älter als Männer und sind deshalb in den höchsten Altersgruppen, in denen das Krankheitsrisiko steil zunimmt, viel zahlreicher vertreten.“¹

Laut den neuesten Prognosen könnte sich die Zahl weltweit jährlich um rund 7,7 Millionen erhöhen und somit bis 2050 auf rund 131,5 Millionen Menschen ansteigen.²

¹ Alzheimer Gesellschaft „Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen“ Berlin 2020

² destatis „Statistiken zu Thema Demenz weltweit“ 2022

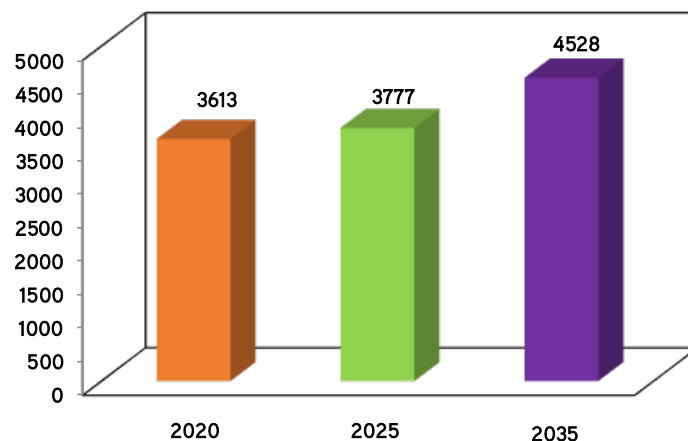


Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Angebote für Menschen mit Demenz

Im Main-Taunus-Kreis stieg die Zahl der Menschen mit Demenz im Jahr 2020 auf 3.613 (+123 seit 2015). Nach den aktuellen Hochrechnungen wird die Zahl im Jahr 2025 auf 3.777 und 2035 auf 4.528 Menschen mit Demenz ansteigen.

Abb.: 26 Anzahl der Menschen mit Demenz im Main-Taunus-Kreis



(eigene Berechnung nach Kriterien der Alzheimer Gesellschaft auf Grundlage von Prof. Dr. Bickel)³

Damit wird sich die Anzahl der Menschen mit Demenz bis zum Jahr 2035 um weitere 915 Erkrankte (ca. 20 %) erhöhen.

Bestand der Angebote zur Unterstützung im Alltag für Menschen mit Demenz im Main-Taunus-Kreis

Die Angebote zur Unterstützung im Alltag bieten den pflegenden Angehörigen eine zeitliche Entlastung und ermöglichen den Menschen mit Demenz ein positives Gemeinschaftserlebnis. Dabei wird eine stundenweise Betreuung für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen angeboten. Teilweise findet eine Betreuung auch ohne die pflegenden Angehörigen statt, so dass sich diese eine Pause von der Pflege nehmen können. Dies ist besonders wichtig, da die pflegerische Verantwortung die Angehörigen häufig an den Rand der Erschöpfung führt.

Das Elfte Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI) sieht eine Anteilfinanzierung zu gleichen Teilen zwischen Land oder Kommunen und Pflegekasse vor.

Der Main-Taunus-Kreis förderte die Angebote zur Unterstützung im Alltag im Rahmen des § 45 (a-d) SGB XI im Jahr 2021 anteilig mit ca. 39.000 €.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den daraus entstandenen Auflagen konnten die Projekte ihre Unterstützungs-, Beratungs- und Entlastungsangebote zeitweise gar nicht oder nur im reduzierten Umfang anbieten.

³ Der Prävalenzwert für die Berechnung wurde auf 7,1 % festgelegt

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Angebote für Menschen mit Demenz

Da aktuell nicht alle Projekte wieder im vollen Umfang tätig sind wird auf eine Auflistung verzichtet. Es wird empfohlen bei Bedarf/Interesse mit den Anbietern direkt Kontakt aufzunehmen. Die Angebote mit Ihren Kontaktdaten sind auf unserer Homepage www.mtk.org (mit dem Stichwort Seniorenwegweiser) einsehbar.

Handlungsempfehlungen

Die Zahl der Menschen mit Demenz wird durch die ansteigende Lebenserwartung und mit der Zunahme älterer und hochbetagter Menschen anwachsen. Daher muss es die vorrangige Aufgabe aller Beteiligten sein, die Angehörigen in ihrer Betreuungsaufgabe stärker zu entlasten und zu unterstützen.

Die Angebote zur Unterstützung im Alltag für Menschen mit Demenz an den verschiedenen Standorten und mit den differenzierten Angeboten bilden dafür eine gute Voraussetzung.

Die Angehörigen werden stundenweise entlastet und damit wird ein Verbleib der Menschen mit Demenz in der gewohnten häuslichen Umgebung gesichert. Durch die unterschiedlichen Angebote können Heimaufenthalte hinausgezögert oder vermieden werden.

Der Main-Taunus-Kreis hat die Empfehlung aus dem Altenhilfeplan 2017 aufgegriffen und die jährliche Fördersumme für die Fachstelle Demenz auf 113.000 € erhöht.

Die Höhe der Förderung für die Fachstelle Demenz wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Der Main-Taunus-Kreis förderte im Jahr 2021 die Angebote zur Unterstützung im Rahmen des § 45 (a-d) SGB XI anteilig mit ca. 39.000 €.

Die Pflegekassen fördern dabei die Projekte ebenfalls mit der gleichen Summe.

Durch die Corona-Pandemie wurden nicht die kompletten Fördergelder abgerufen.

Neue Anbieter können sich gerne bei der Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe über Inhalte und Förderungsmöglichkeiten beraten lassen.

Aufgrund der ansteigenden Zahlen müssen die Angebote zur Unterstützung im Alltag für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen weiter ausgebaut werden.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Pflegedienste

Die ambulanten Pflegedienste unterstützen mit ausgebildetem Fachpersonal, so dass pflegebedürftige Menschen trotz Krankheit oder altersbedingtem Hilfebedarf in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung bleiben können.

Ihr Leistungskatalog umfasst neben der Pflege eine Vielzahl unterschiedlicher Zusatzleistungen. Zu diesen können auch hauswirtschaftliche Dienste, stundenweise Betreuung zu Hause, Unterstützung und Training bei der Haushaltsführung, Begleitung zu Terminen, Krankenfahrdienst, Schulungen oder Gesprächskreise für Pflegebedürftige und deren Angehörige gehören.

Die Verantwortung und Zuständigkeit für die ambulanten Pflegedienste liegt bei der Pflegekasse. Eine regelmäßige Überprüfung und Bewertung wird durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen durchgeführt und die Ergebnisse werden an die beteiligten Institutionen weitergeleitet.

Die Pflegedienste vereinbaren mit den jeweiligen Landesverbänden der zuständigen Pflegekassen das Versorgungsgebiet nach § 72 Elftes Sozialgesetzbuch (SGB XI). Diese müssen in dem festgelegten Versorgungsgebiet pflegen und dürfen keine Leistungsanfrage ablehnen. Die Pflegedienste können über die festgelegten Versorgungsgebiete hinaus ihre Leistungen anbieten, sofern sie die Versorgung Vorort gewährleisten können und dadurch keine höheren Kosten (z. B. Hausbesuchs- oder Fahrtkostenpauschale) entstehen. Eine Bedarfsanalyse für die Anzahl von Pflegediensten pro Region gibt es nicht, da der Bedarf entsprechend des Pflegeversicherungsgesetzes durch den Markt geregelt wird.

Im Main-Taunus-Kreis gab es im Jahr 2021 insgesamt 40 ansässige Pflegedienste und 21 Pflegedienste in den angrenzenden Städten und Landkreisen, die ihr Versorgungsgebiet auf den Main-Taunus-Kreis ausgeweitet hatten.

Damit ist die Anzahl fast identisch (-1) zum Jahr 2016.

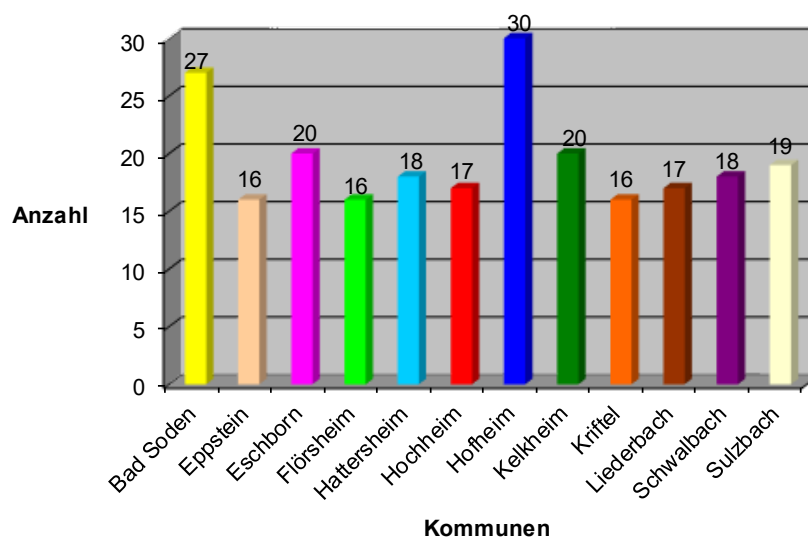
Der Main-Taunus-Kreis hat dabei sein Einvernehmen zu den Versorgungsverträgen gegeben. Aufgrund der hohen Anzahl der Pflegedienste wird auf eine Detailauflistung verzichtet. Die aktuelle Auflistung der ambulanten Pflegedienste und deren Versorgungsgebiete können in den Broschüren des Main-Taunus-Kreises („Seniorenwegweiser“ und mit „Rat und Tat“) oder auf der Homepage www.mtk.org eingesehen werden.

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Pflegedienste

Die ambulanten Dienste sind im Main-Taunus-Kreis weiterhin regional gut verteilt. Es gab in Bad Soden (+5) Hattersheim (+5) und Kriftel (+3) die größten Verschiebungen. In den anderen Kommunen haben sich die Zahlen nur geringfügig verändert.

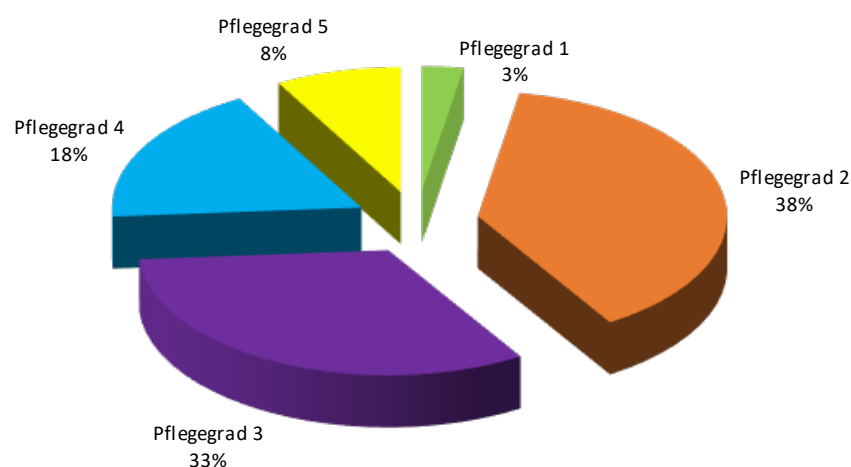
Abb.: 27 Versorgung durch die Ambulanten Pflegedienste in den Kommunen



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)

Abb.: 28

Pflegegrade der Patienten



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Pflegedienste

Durch die Einführung der Pflegegrade und die neue Festlegung der jeweiligen Kriterien ist eine Vergleichbarkeit zu den Daten vom AHP 2017 nur bedingt möglich. Man kann jedoch bei der Verteilung deutlich den größten Anteil der Pflegebedürftigen in den Pflegegraden 2 und 3 erkennen.

Handlungsempfehlungen

Der Main-Taunus-Kreis verfügt weiterhin über eine sehr gute und flächendeckende Versorgung durch die ambulanten Pflegedienste. Im Jahr 2021 versorgten insgesamt 61 Pflegedienste pflegebedürftige Menschen.

Damit wird dem Grundsatz des Main-Taunus-Kreises „ambulant vor stationär“ weiterhin Rechnung getragen und somit dem Wunsch der pflegebedürftigen Menschen, ein eigenständiges Leben im häuslichen Umfeld führen zu können, entsprochen.

Die Pflegedienste werden in regelmäßigen Abständen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen überprüft. Dadurch können eventuelle Qualitätsmängel festgestellt und können von den Pflegediensten beseitigt werden.

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Betreutes Wohnen mit Service

In Einrichtungen, die sich als „Betreute Wohnanlage“ oder „Service-Wohnen“ bezeichnen, wohnen die Mieterinnen und Mieter in abgeschlossenen Wohnungen in einer Wohnanlage und führen ihren Haushalt selbstständig. Es handelt sich dabei um barrierefreie Eigentumswohnungen oder Mietwohnungen des sozialen Wohnungsbaus.

Die Wohnungen sind in der Regel für 1-2-Personenhaushalte konzipiert. Sie umfassen eine Bandbreite von 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen mit einer Größe von 20 - 124 m².

Zusätzliche Leistungen werden durch den Träger als Grundservice oder Wahlservice angeboten. Die genaue Ausgestaltung der Verträge und Kosten ist unterschiedlich, da bisher keine verbindlichen Standards vorgegeben wurden. Die Pauschale der Serviceleistungen schwankt je nach Umfang und Angebot zwischen 60 – 280 € pro Monat.

Serviceleistungen können unter anderem sein:

- Restaurant, Speisesaal, Cafeteria, Bistro, Kiosk, Supermarkt
- Wintergarten, Terrasse, Gartenanlage
- Tiefgarage, PKW-Abstellplatz, Fahrradkeller, Busverbindung
- Frisör, Kosmetik, Fußpflege, Physiotherapie
- Gemeinschaftsraum, Bibliothek, Klubraum
- Therapiebad, Snoezelenraum
- Telefon, Kabel-SAT-TV, Internet
- Kulturprogramm, Veranstaltungsraum
- hauseigene ambulante Pflege
- Haustierhaltung
- Tägliche Präsenzkraft

Im Jahr 2021 befanden sich im Main-Taunus-Kreis 10 betreute Wohnanlagen mit insgesamt 421 Wohnungen. Im Vergleich zum Jahr 2015 bedeutet dies einen Rückgang von 33 Wohnungen.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Betreutes Wohnen mit Service

Tab.: 11 Anzahl der Wohnungen mit Service im Main-Taunus-Kreis

Ort	Name der Einrichtung	Wohnungen
Bad Soden	Seniorenresidenz im Musikerviertel	77
Bad Soden	Taunus Residenzen Service Wohnen	22
Eschborn	EVIM Service Wohnen - Dekan-Menke-Haus	19
Eschborn	Service Wohnungen - An der Hofreite	20
Flörsheim	Betreutes Wohnen am Christian-Georg-Schütz-Park	38
Hattersheim	EVIM ServiceWohnen	101
Hochheim	EVIM ServiceWohnen	34
Kelkheim	K & S Seniorenresidenz - Wohnen mit Service	51
Kriftel	DRK Betreutes Wohnen - Am Freizeitpark	35
Schwalbach	EVIM ServiceWohnen	24
Gesamt		421

(Seniorenwegweiser MTK Stand 31.12.2021)

Der durchschnittliche Versorgungsgrad liegt bundesweit bei 1,6 % der 65-Jährigen und Älteren (LBS, 1999: Wohnen mit Service).

Da die Wohnungen für 1-2-Personenhaushalte (= Wert 1,6) ausgelegt sind, berechnen sich die Zahlen für den Bestand der Plätze 2020 aus der Anzahl der Wohnungen mal dem Wert der Personenhaushalte ($421 \times 1,6 = 674$ Plätze). Die Zahlen für den Bedarf berechnen sich aus der jeweiligen Einwohnerzahl über 65 Jahre mal dem durchschnittlichen Versorgungsgrad ($50.889 \times 1,6 \% = 815$ Plätze).

Die nachstehende Prognose in Tabelle 13 veranschaulicht den errechneten Bedarf für diese Wohnform.

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Betreutes Wohnen mit Service

Tab.: 12 Bedarfsberechnung für Plätze mit Service im Main-Taunus-Kreis

Prognosejahr Stand	Einwohner über 65 Jahre	Bestand Plätze	Bedarf Plätze	Fehlbedarf
2006	41.467	573	663	90
2011	47.601	648	762	114
2015	49.147	681	786	105
2020	50.889	674	815	141
2025	53.101	674	850	176
2030	63.780	674	1.020	346

(Eigene Erhebung Stand 31.12.2021)

Die Zahl des Fehlbedarfs an Plätzen hat sich von 2015 bis 2020 auf 141 (+36) erhöht. Die Prognose zeigt deutlich, dass sich der Fehlbedarf bis zum Jahr 2030 auf 346 (+205) weiter erhöhen wird. Das bedeutet bis 2030 einen Mehrbedarf von mindestens 216 Wohnungen. Dies berechnet sich aus dem Fehlbedarf an Plätzen für 2030 geteilt durch den Wert der Personenhaushalte ($346 : 1,6 = 216$).

Handlungsempfehlungen

Der Bedarf nach günstigem Wohnraum ist im Main-Taunus-Kreis generell weiterhin gegeben. Das „Betreute Wohnen mit Service“ bietet den älteren Menschen die Möglichkeit, eine Wohnform in Anspruch zu nehmen, die den Unterstützungsbedarf durch Serviceleistungen anbietet.

Damit können sie länger in ihrer eigenen Wohnung leben und somit wird dem Wunsch entsprochen, so lange wie möglich eigenständig leben zu können.

Die Prognose zeigt den ansteigenden Fehlbedarf an Wohnungen für „Betreutes Wohnen mit Service“. **Daher muss die Wohnform des „Betreuten Wohnens mit Service“ weiter ausgebaut werden.** Dafür wäre es sinnvoll, dass die Kommunen mögliche Investoren für dieses Segment begeistern können.

Es ist jedoch wichtig, dass es sich dabei auch um finanzierbare Wohnungen handelt. Auch die Kosten für die Serviceleistungen müssten sich in einem angemessenen und bezahlbaren Rahmen bewegen.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Wohngemeinschaften

Ambulante Wohnformen bieten Betroffenen die Möglichkeit, im Rahmen des betreuten Wohnens bzw. der Wohnassistenz so unterstützt zu werden, dass sie sich ein Höchstmaß an Eigenständigkeit und Privatsphäre bewahren.

Ambulant betreute Wohn- oder Hausgemeinschaften bedeuten eine wohnortnahe Versorgung in Kleingruppen. Menschen mit Pflegebedürftigkeit, mit Behinderungen oder mit Demenz leben hier in Wohngruppen. Es gibt zahlreiche unterschiedliche Angebote und Konzepte.

Bei Pflege-Wohngemeinschaften mit mindestens 3 Pflegebedürftigen (ab Pflegegrad 1) kann jedem Pflegebedürftigen, zu den anderen Leistungen ein Wohngruppenzuschlag von monatlich 214 € gewährt werden, sofern eine Pflegekraft in der Wohngruppe tätig ist. Weitere Zuschüsse für Gründung einer Wohngemeinschaft oder für Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes können zusätzlich beantragt werden.¹

Tab.: 13 Bestand Plätze ambulante Wohngemeinschaften im MTK		
Ort	Name der Einrichtung	Anzahl der Plätze
Bad Soden	Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz	10
Flörsheim	Ambulant betreute Wohngemeinschaft für ältere Menschen mit Demenz	10
Hofheim	Christlich orientierte selbstbestimmte Wohngemeinschaften im Maria-Droste Haus	40
Hofheim	Selbstbestimmte, ambulant betreute Demenz-Demenzwohngemeinschaft im Dr. Max Schulze Kahleyss Haus	9
Gesamt		69

(Seniorenwegweiser MTK Stand 31.12.2021)

¹<https://www.pflege-in-hessen.de/formen-der-pflege/ambulant-betreute-wohngruppen/>



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Wohngemeinschaften

Im Jahr 2021 befanden sich im Main-Taunus-Kreis 4 Einrichtungen mit 69 Plätzen. Das bedeutet durch Umwandlung und Neugründung einen Anstieg um 39 Plätze gegenüber 2017. Aufgrund fehlender einheitlicher Berechnungsgrundlagen kann keine Bedarfsprognose erstellt werden.

Handlungsempfehlungen

Die vorhandenen Einrichtungen im Main-Taunus-Kreis bieten konzeptionell vielfältige und unterschiedliche Angebote für die älteren Menschen an. **Der Bedarf nach weiteren ambulanten Wohnformen im Main-Taunus-Kreis wird beobachtet und gegebenenfalls aufgegriffen.**

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Hospizbewegung

Die Hospizbewegung lehrt, Sterben und Tod als einen Teil des Lebens zu betrachten. So helfen Hospizvereine bei der Wegbegleitung, damit Menschen ihren letzten Lebensabschnitt in angemessener Weise gestalten und menschenwürdig beschreiten zu können.

Die ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und Hospizhelfer entlasten, unterstützen und begleiten durch ihre Tätigkeit die Situation von Sterbenden und trauernden Menschen. Die Hospizbewegung möchte außerdem dazu beitragen, dass Themen wie Sterben, Tod und Trauer in unserer Gesellschaft wieder einen Platz erhalten und nicht weiter als „Tabu“ verdrängt werden.

Viele Menschen haben den Wunsch in ihrer vertrauten Umgebung zu sterben. Die Realität zeigt jedoch etwas anderes, denn die meisten Menschen sterben in Krankenhäusern oder anderen stationären Einrichtungen.

Die ambulante Hospizarbeit richtet sich an schwerstkranke oder sterbende Menschen, die zu Hause oder in einem Pflegeheim leben. Sie wird von ehrenamtlichen Hospizhelfern ausgeführt, wobei sie in Schulungen auf diese einfühlsame Arbeit und die Inhalte vorbereitet werden.

Die Hospizhelferinnen und Hospizhelfer der Hospizvereine bieten Begleitung und Beratung an und tragen dafür Sorge, dass eine gezielte ganzheitliche Versorgung stattfindet. Zusätzlich ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Palliative-Care-Team der Kliniken wichtig. Auch die Trauerbegleitung von Angehörigen ist ein wesentlicher Bestandteil der Hospizarbeit. Die Hospizvereine bieten daher bei Bedarf für trauernde Personen Gruppen- und Einzelangebote an.

Im Main-Taunus-Kreis bestehen aktuell 5 Hospizvereine mit insgesamt 173 Hospizhelferinnen und Hospizhelfern.

Tab.: 14 **Ambulante Hospizvereine im Main-Taunus-Kreis**

Ort	Name
Bad Soden	Hospizverein „Die Quelle“
Eschborn	Ambulanter Hospizverein „Lichtblick“
Flörsheim	Hospizverein „Lebensbrücke“
Hofheim	„HORIZONTE“ Hospizverein
Kelkheim	„Weg-Begleiter“ Hospizverein

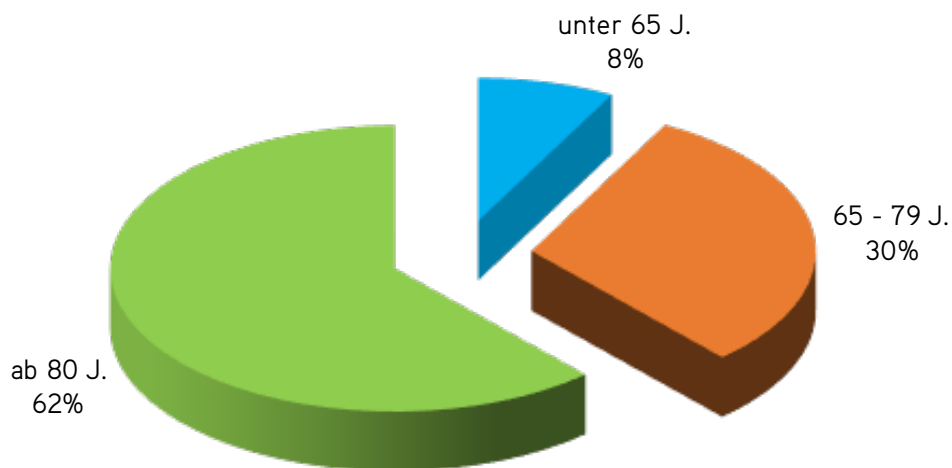
(eigene Erhebung, Stand 31.12.2021)



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Ambulante Hospizbewegung

Abb.: 29 Anzahl der Sterbebegleitungen Hospizvereine



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 154 Sterbebegleitungen durchgeführt, davon waren 92 % der Sterbenden über 65 Jahre alt. Zusätzlich wurden 45 Trauerbegleitungen durchgeführt und 24 Trauergruppen für die Angehörigen angeboten.

Handlungsempfehlungen

Da der Umgang mit dem Thema Sterben oder Tod in unserer Gesellschaft immer noch weitgehend ein Tabuthema ist, stellen die Hospizvereine (mit Unterstützung durch den Main-Taunus-Kreis) ihre Inhalte und Angebote in der Öffentlichkeit, in den Netzwerken und bei den Bürgern vor. Zusätzlich organisieren und veranstalten sie in regelmäßigen Abständen gemeinsame Hospiztage.

Für den Main-Taunus-Kreis ist die Hospizbewegung weiterhin ein wichtiges Unterstützungsangebot für sterbende und trauernde Menschen. Daher fördert er die Hospizvereine jährlich mit einer Summe von bis zu 25.000 €.

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Stationäres Hospiz

Ein stationäres Hospiz ist eine Pflegeeinrichtung für Schwerstkranke und Sterbende, deren verbleibende Lebenszeit absehbar ist (ca. 3 bis 6 Monate) und die aus verschiedenen Gründen nicht in ihrer häuslichen Umgebung versorgt werden können.

Stationäre Hospize bieten für die sterbenden Menschen rund um die Uhr und jeden Tag eine medizinisch-pflegerische, psychosoziale und seelsorgliche Begleitung an.

Der Tagesablauf im stationären Hospiz ist (ähnlich wie zuhause) durch das Aufwachen und die Körperpflege am Morgen, durch die Mahlzeiten und die abendliche Versorgung vor dem „Zubettgehen“ strukturiert.

Die sterbenden Menschen dürfen jederzeit Besuch bekommen und es sind auch (Dauer-) Übernachtungen der Angehörigen möglich. Es dürfen alle Gemeinschaftsräume im stationären Hospiz genutzt werden. So ist auch die Küche für Jeden zugänglich, um z.B. die Lieblingsspeisen zuzubereiten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in stationären Hospizen sind ausschließlich examinierte Kranken- und Altenpflegekräfte. Sie verfügen meistens über eine längere Berufserfahrung und haben teilweise die Fortbildung Palliative-Care oder die Fachweiterbildung Palliativ- und Hospizpflege absolviert. Zusätzlich werden bestimmte Grundhaltungen im Umgang mit Menschen (z.B. die Achtung der Würde des Einzelnen) vorausgesetzt.

Im Main-Taunus-Kreis gibt es seit Oktober 2011 das stationäre Hospiz „Lebensbrücke“ in Flörsheim am Main. Das Hospiz in Flörsheim möchte sein:

- ein Haus der Freude am Leben
- eine Station der Gastfreundschaft auf einer bedeutenden Wegstrecke des Lebens
- ein Platz der palliativen Fürsorge für schwer kranke Menschen und deren Angehörige und Freunde
- ein Ort der Begegnung und Zuwendung in wertschätzender Hinsicht
- eine Möglichkeit der Begegnung, gleich welcher Herkunft, welchen Glaubens und welcher Weltanschauung
- ein Raum für Abschied nehmen und Trauer
- eine Stätte der Erinnerung und des Gedenkens

und es bietet unter anderem

- 12 Einzelzimmer mit eigenem Bad und eigener Terrasse/Balkon (Bett kann nach draußen)
- Zimmerdecken mit Glitzeroptik
- Übernachtungsmöglichkeit für Angehörige und Bezugspersonen (niveaugleiches Beistellbett im gleichen Zimmer)
- 2 Angehörigenzimmer mit eigenem Bad
- Wohlfühlbad mit Farbprojektion, Hydrosound und -massage
- einen Koch, der auf individuelle Essenswünsche und Leibspeisen eingeht
- Möglichkeiten, die Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen
- einen „Raum der Stille“
- einen begrünten Lichthof mit Sitzmöglichkeiten



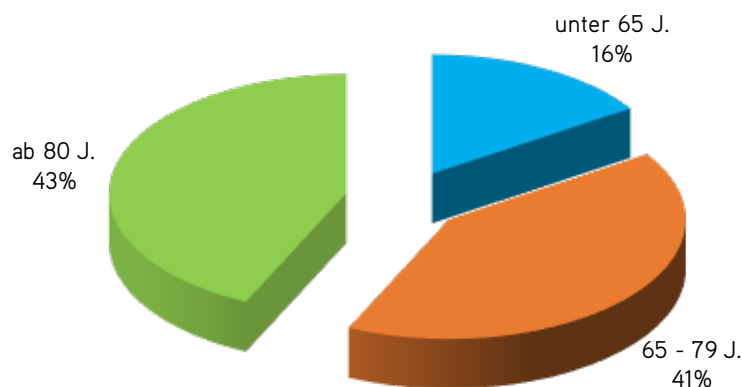
Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Stationäres Hospiz

- musische und kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Lesungen) im Seminarraum
- ganzheitliche medizinische und pflegerische Versorgung durch ein professionelles und interdisziplinäres Team
- eine Außensitzgruppe im Garten mit Sonnenschutz und Parkbänken

In dem Zeitraum Oktober 2011 bis Ende Dezember 2021 wurden insgesamt 1.730 abgeschlossene Sterbebegleitungen durchgeführt. Das bedeutet ca. 170 Sterbebegleitungen pro Jahr, davon kamen 44 % der Menschen aus dem Main-Taunus-Kreis. Die Altersstruktur zeigt, dass insgesamt 84 % der Sterbenden über 65 Jahre alt waren. Es fanden 42 Trauerbegleitungen und 6 Trauergruppen statt.

Abb.: 30 Anzahl der Sterbebegleitungen Stationäres Hospiz



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.10.2011-31.12.2021)

Handlungsempfehlungen

Mit der Einrichtung des stationären Hospizes im Jahr 2011 wurde im Main-Taunus-Kreis ein weiteres wichtiges Unterstützungsangebot für die Bürger geschaffen. Damit kann den sterbenden Menschen ein angemessener und würdevoller Tod ermöglicht werden.

Für den Main-Taunus-Kreis ist das stationäre Hospiz ein wichtiges Unterstützungsangebot für sterbende und trauernde Menschen. Daher unterstützt er das Hospiz mit 25.000 € im Jahr.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Das Palliative-Care-Team Main-Taunus

Das Wort „Palliativ“ stammt aus dem Lateinischen (Pallium = Mantel). Dieser „Mantel“ soll den unheilbar Kranken umhüllen. Auch wenn eine Heilung nicht mehr möglich ist, kann viel getan werden, um die Lebensqualität zu verbessern. Palliativmedizin umfasst eine ganzheitliche, aktive Behandlung von Menschen mit begrenzter Lebenserwartung. Hierbei besitzt die Beherrschung von Krankheitsbeschwerden, wie z.B. Schmerzen, Luftnot, Übelkeit, Angst und Unruhe sowie die Stützung des Patienten und der ihm nahestehenden Menschen höchste Priorität.

Das Palliativ-Care-Team Main-Taunus besteht seit April 2010 und ist ein spezialisiertes ambulantes Angebot. Es besteht aus Pflegefachkräften, Ärzten, Seelsorgern und Psychoonkologen mit Sitz in den Kliniken des Main-Taunus-Kreises in Hofheim. Ihr Versorgungsgebiet ist der Main-Taunus-Kreis, Frankfurt-Höchst sowie die Städte Kronberg und Königstein im Hochtaunuskreis.

Ihr Ziel ist es, die ambulanten Versorgungsmöglichkeiten zu ergänzen und Symptome zu lindern, um eine Krankenhausaufnahme nach Möglichkeit zu vermeiden.

Sie besuchen die Patienten an ihrem Wohnort (auch in Pflege- und Therapieeinrichtungen oder dem Hospiz „Lebensbrücke“ in Flörsheim). Für das Team ist die Kooperation mit den behandelnden Haus- und Fachärzten oder anderen an der Versorgung beteiligten Einrichtungen (z.B. Pflegediensten und Hospizvereinen) wichtig. Dabei stehen die Beschwerden und Nöte der Patienten im Vordergrund, wobei für die Aufnahme in die Versorgung die Art der Erkrankung unerheblich ist.

Das Angebot umfasst folgende Leistungen:

- Palliativpflegerische und palliativmedizinische Beratung und Versorgung für die Patienten und deren Angehörige
- Regelmäßige Hausbesuche
- Durchführung von Untersuchungen (z.B. Sonographien) und Maßnahmen (z.B. Wundversorgungen, Portnadel-Wechsel) im häuslichen Umfeld
- Erstellung eines individuellen Medikamentenplans zur effektiven Kontrolle der bestehenden Symptome
- 24-Stunden-Rufdienst für Telefonkontakte und Hausbesuche
- Vermittlung und Koordination weiterer Versorgungsmöglichkeiten, soweit dies von den Patienten und deren Angehörigen gewünscht wird

Die Leistungen sind vom Hausarzt zu verordnen und werden von den Krankenkassen laut Richtlinie zur SAPV (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung) übernommen.

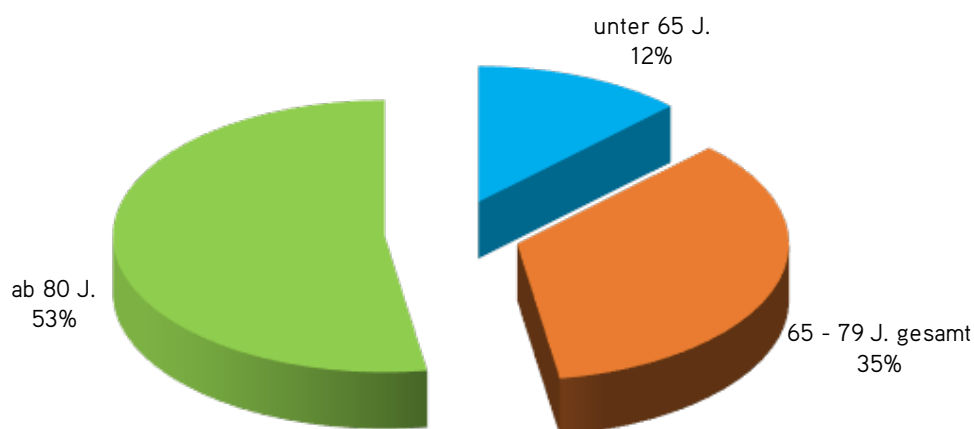
Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Das Palliative-Care-Team Main-Taunus

Anspruchsberechtigt sind gesetzlich Versicherte mit einer nicht heilbaren, weit vorangeschrittenen und weiter fortschreitenden Erkrankung, die einer besonders aufwendigen Versorgung bedürfen. Sie haben das Recht auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung, wenn die normalen Versorgungseinrichtungen wie Hausarzt, ärztlicher Notdienst, Pflegedienst, etc. nicht ausreichen. Privatversicherte müssen bei ihrem Versicherungsunternehmen erfragen, ob die Leistungen der SAPV im gleichen Umfang wie bei den gesetzlichen Versicherungen übernommen werden.

Eine erste Kontaktaufnahme kann durch den Patienten, die Angehörigen, den Hausarzt oder den Pflegedienst erfolgen. Das Team, versucht Aufnahmen oder Beratungen so zeitnah wie möglich durchzuführen. Im Rahmen des Erstbesuches wird eine Beratung durchgeführt oder die Patientin/der Patient direkt in die Versorgung aufgenommen.

Abb.: 31 Anzahl der Sterbebegleitungen Palliative-Care-Team Main-Taunus



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)

Das Palliative-Care-Team hat im Jahr 2021 insgesamt 600 (+199) Sterbebegleitungen durchgeführt. Davon waren 53 % (+6 %) der Patienten über 80 Jahre alt, aber auch 12 % unter 65 Jahren. Die durchschnittliche Versorgungszeit betrug ca. 20 Tage.

Handlungsempfehlungen

Das Palliative-Care-Team Main-Taunus ist in der Sterbebegleitung ein wichtiges ambulantes Unterstützungsangebot und wird gut angenommen. Durch ihre Kooperation mit den beteiligten Haus- und Fachärzten oder mitversorgenden Institutionen bieten sie den Sterbenden eine gute medizinische Versorgung bzw. Linderung von deren Symptomen an.

Daher ist es wichtig das Angebot zu erhalten und bei Bedarf auszubauen. Das Palliativ-Care-Team wird sich weiterhin (mit Unterstützung durch den Main-Taunus-Kreis) in den Netzwerken bzw. auf Veranstaltungen vorstellen.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Tagespflege

Die Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot für Menschen, die tagsüber nicht in ihrer Wohnung versorgt und betreut werden können. Neben einer qualifizierten Pflege (einschließlich der sozialen Betreuung) und gemeinsamen Mahlzeiten werden viele Aktivitäten zum Erhalt der Selbständigkeit, wie zum Beispiel „Snoezelen“, gemeinsame Spaziergänge, Musiktherapie, Gymnastik, Psychomotorik- oder Gedächtnistraining angeboten.

Die Tagespflegeeinrichtungen bieten ihre Dienste bis zu 7 Tage in der Woche an. Die meisten Gäste werden vormittags von den Fahrdiensten zu Hause abgeholt und nach der Betreuung am späten Nachmittag wieder zurückgebracht.

Die pflegenden Angehörigen können tagsüber durch das Tagespflegeangebot für mehrere Stunden entlastet werden und erhalten Beratung in allen Fragen rund um die Pflege.

Im Jahr 2021 wurden im Main-Taunus-Kreis 117 Plätze für Tagespflege in 9 Einrichtungen angeboten. Dies bedeutet seit 2017 einen Anstieg von 36 Tagespflegeplätze. Die Plätze stehen in 5 eigenen „kleinen“ Einrichtungen (Solitäreinrichtungen) und in 3 Pflegeheimen zur Verfügung.

Tab.: 15 Bestand Tagespflegeplätze im Main-Taunus-Kreis

Name der Einrichtung	Ort	Anzahl der Plätze
Solitäreinrichtungen		
Bad Soden	Pflegestation Schwester Barbara	13
Eschborn	Senioren-Tagespflege Haus Amun-Re	15
Eschborn	Tagespflege im Sozialzentrum	15
Kelkheim	DRK Tagespflegeeinrichtung	12
Kelkheim	Senioren-Tagespflege Haus Amun-Re	23
Pflegeheime		
Flörsheim	Laurentius-Münch-Haus	12
Hattersheim	EVIM Seniorenzentrum Hattersheim	12
Hofheim	Martha-Else-Haus	15
Gesamt		117

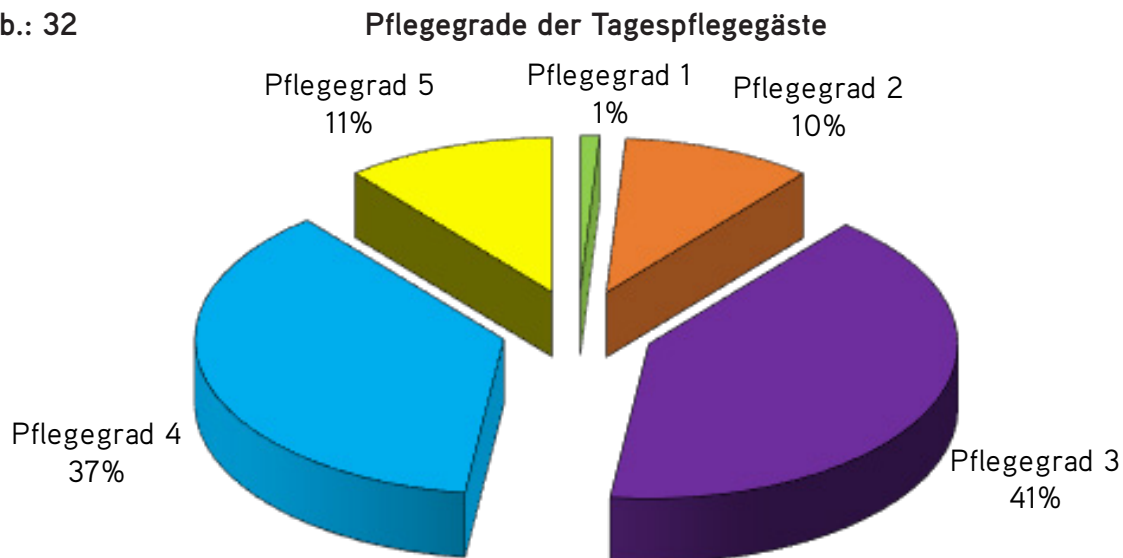
(AOK-Liste, Stand 31.12.2021)



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Tagespflege

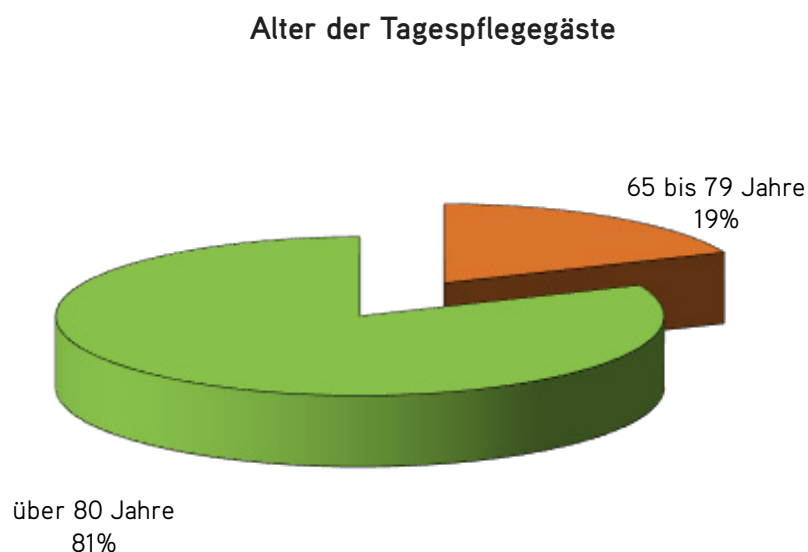
Abb.: 32



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)

Durch die Einführung der Pflegegrade ist ein Vergleich mit den Zahlen von 2017 nur bedingt möglich. Es ist aber deutlich erkennbar, dass die Anzahl der Pflegebedürftigen mit den Pflegegraden 3 und 4 mit zusammen 78 % weiterhin deutlich überwiegen.

Abb.: 33



(eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Tagespflege

Der Altersdurchschnitt der Gäste in der Tagespflege hat sich 2021 im Gegensatz zu 2017 deutlich weiter erhöht. Die Zahl der über 80-Jährigen stieg von 64 % auf 81 %. Damit nähert man sich dem Altersdurchschnitt der stationären Dauerpflege weiter an.

Handlungsempfehlungen

Grundsätzlich ist die Tagespflege ein wichtiger Bestandteil des Pflegeangebotes. Sie trägt vor allem zur Entlastung der pflegenden Angehörigen bei und bietet ein umfangreiches und abwechslungsreiches Angebot für die Tagespflegegäste.

Ein gutes Versorgungsangebot im Bereich der Tagespflege im Main-Taunus-Kreis ist wünschenswert und notwendig. Durch die Erhöhung der Tagespflegeplätze ist das Angebot ausgebaut worden. Die weitere Bedarfsentwicklung wird beobachtet und gegebenenfalls aufgegriffen.

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Kurzzeitpflege

Eine Kurzzeitpflege bedeutet eine vollstationäre Pflege im Heim während eines begrenzten Zeitraumes, wobei maximal 8 Wochen pro Jahr von der Pflegekasse finanziell unterstützt werden. Die Kurzzeitpflege soll den pflegenden Angehörigen zu einer Erholungsphase verhelfen.

Eine Kurzzeitpflege kommt dann in Betracht,

- wenn die Pflege zu Hause vorübergehend nicht möglich ist, weil zum Beispiel die Pflegeperson wegen Krankheit, Urlaub oder aus anderen Gründen „ausfällt“
- wenn die Voraussetzungen für die häusliche Pflege in der Wohnung geschaffen werden müssen, zum Beispiel ein Umzug ansteht oder die Wohnung baulich angepasst werden muss
- um nach einem Krankenhausaufenthalt den Patienten so weit zu stabilisieren, dass er wieder alleine zu Hause zurechtkommt oder Angehörige beziehungsweise ein ambulanter Pflegedienst die Pflege übernehmen können.

Ist die Pflege zuhause nicht mehr möglich, kann ein Kurzzeitpflegeplatz als Zwischenlösung dienen, bis ein Platz im Pflegeheim gefunden ist.

Tab.: 16 Bestand Kurzzeitpflegeplätze im Main-Taunus-Kreis

Ort	Name der Einrichtung	Anzahl der Plätze
Bad Soden	Alten und Pflegeheim St. Elisabeth	1
Bad Soden	Taunus Residenzen	12
Eppstein	Seniorenresidenz Main-Taunus-Kreis	3
Flörsheim	Caritas Altenzentrum Laurentius-Münch-Haus	16*
Flörsheim	DOREA Familie Eduard Schwerzel	8
Hattersheim	EVIM-Seniorenzentrum Hattersheim	3
Hattersheim	DOREA Familie Hattersheim	10
Hochheim	EVIM-Seniorenzentrum Hochheim	4
Hofheim	DOREA Familie Hofheim	10
Hofheim	Seniorenresidenz Hofheim	10
Hofheim	Stiftung Martha-Else-Haus	5
Kelkheim	K & S Seniorenresidenz Kelkheim	13
Kelkheim	AWO Seniorenresidenz „Haus Mainblick“	8
Kriftel	Kursana Domizil	7
Liederbach	AWO Seniorenresidenz „Haus am Park“	9
Schwalbach	EVIM Seniorenzentrum Schwalbach/Sulzbach	6
Gesamt		99

(AOK-Liste Stand 31.12.2021 ohne Gewähr)

*(=solitäre Kurzzeitpflegeplätze)



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Kurzzeitpflege

Durch Schließungen von Einrichtungen, Reduzierungen bzw. Umwandlungen in stationäre Pflegeplätze hat sich die Zahl im Vergleich zu 2017 um 37 Kurzzeitpflegeplätze deutlich reduziert. Fast alle Einrichtungen bieten eingestreute Plätze an, d.h. sie nehmen bei Bedarf und freiem Pflegeplatz (im Notfall) Heimbewohner befristet auf.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Auflagen/Maßnahmen konnten Kurzzeitpflegeplätze zeitweise gar nicht bzw. nur eingeschränkt angeboten werden.

Daher liegen uns von den Einrichtungen für den Abfragezeitraum 2021 leider keine auswertbaren Zahlen vor.

Handlungsempfehlungen

Die Kurzzeitpflege ist ein wichtiger Bestandteil als Pflegeangebot. Sie trägt vor allem zur Rehabilitation nach einem Krankenhausaufenthalt bei. Außerdem gibt sie den Angehörigen eine Übergangszeit, um weiterführende Maßnahmen für die Betroffenen einzuleiten.

Ein gutes Versorgungsangebot im Bereich der Kurzzeitpflege im Main-Taunus-Kreis ist wünschenswert und notwendig. Durch die deutliche Reduzierung wird die Bedarfsentwicklung beobachtet und gegebenenfalls aufgegriffen.

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Stationäre Dauerpflege

Sollte eine ambulante Versorgung im eigenen Umfeld nicht mehr möglich sein, dann können Pflegebedürftige oder chronisch kranke ältere Menschen in Seniorenpflegeheimen eine umfassende Pflege, Betreuung und Versorgung in Anspruch nehmen.

Im Main-Taunus-Kreis gibt es folgendes Angebot an stationären Pflegeplätzen:

Tab.: 17 Bestand stationärer Pflegeplätze im Main-Taunus-Kreis		
Ort	Name der Einrichtung	Anzahl der Plätze
Bad Soden	Alten und Pflegeheim St. Elisabeth	55
Bad Soden	Taunus Residenzen	219
Eppstein	Seniorenresidenz Main-Taunus-Kreis	79
Eschborn	Pflege-Hausgemeinschaften „An der Hofreite“	37
Flörsheim	Caritas Altenzentrum Laurentius-Münch-Haus	66
Flörsheim	DOREA Familie Eduard Schwerzel	87
Hattersheim	EVIM Seniorenzentrum Hattersheim	85
Hattersheim	DOREA Familie Hattersheim	118
Hochheim	EVIM Seniorenzentrum Hochheim	61
Hofheim	Stiftung Martha Else Haus	51
Hofheim	DOREA Familie Hofheim	105
Kelkheim	AWO Seniorenzentrum „Haus Mainblick“	83
Kelkheim	K & S Seniorenresidenz Kelkheim	147
Kriftel	Kursana Domizil Kriftel	104
Liederbach	AWO Seniorenresidenz „Haus am Park“	109
Schwalbach/Sulzbach	EVIM Seniorenzentrum Schwalbach-Sulzbach	84
Gesamt		1.490

Durch Schließungen, Reduzierungen bzw. Umwandlungen in andere Wohnformen ist die Anzahl der stationären Pflegeplätze von 2016 bis 2021 um 152 Plätze gesunken.

Die durchschnittliche Auslastung der stationären Pflegeheime liegt bei ca. 88 %.

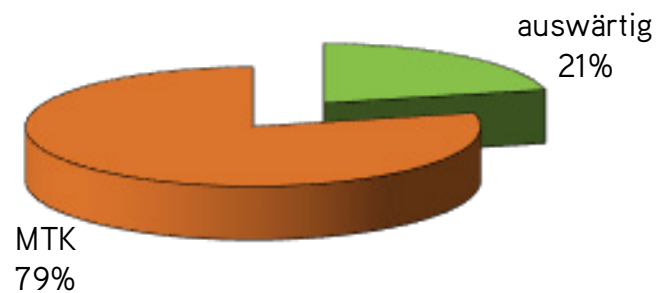
Die Fachkraftquote liegt durchschnittlich bei ca. 48 %



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Stationäre Dauerpflege

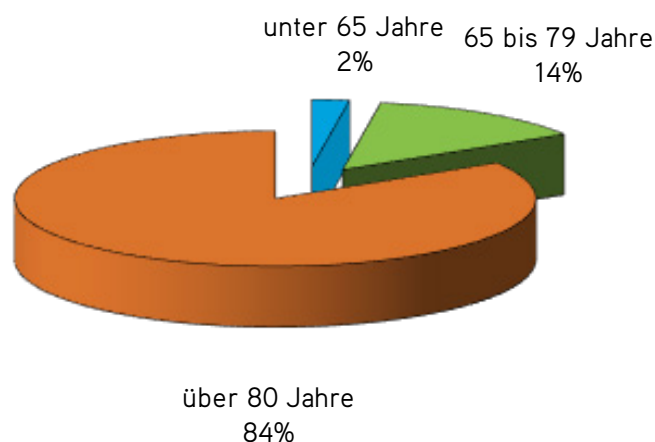
Abb.: 34 Belegung der Bewohner nach Einzugsgebiet in stationären Alten- und Pflegeheimen im MTK



(Eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)

Von 2016 bis 2021 ist die Zahl der älteren Menschen in den Altenpflegeheimen, die vor der Heimaufnahme ihren Wohnsitz im Main-Taunus-Kreis hatten, von 86 % auf 79 % (-7 %) gesunken. Die Zahl der aufgenommenen Bewohnerinnen und Bewohner mit Wohnsitz außerhalb des Main-Taunus-Kreises ist von 14 % auf 21 % (+ 7 %) angestiegen.

Abb.: 35 Alter der Bewohner mit Demenz in stationären Alten- und Pflegeheimen im MTK

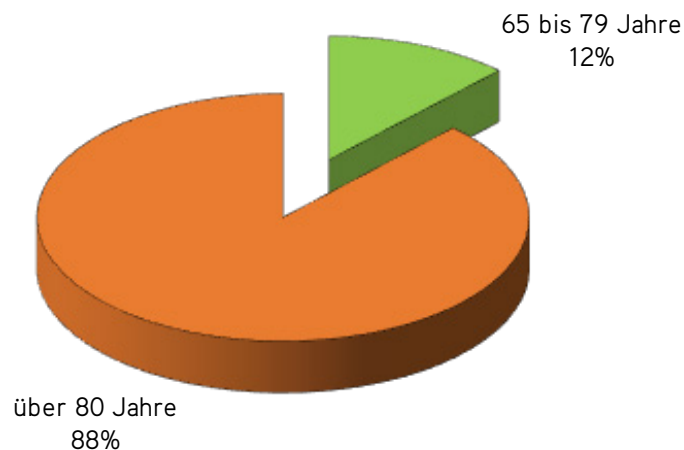


(Eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Stationäre Dauerpflege

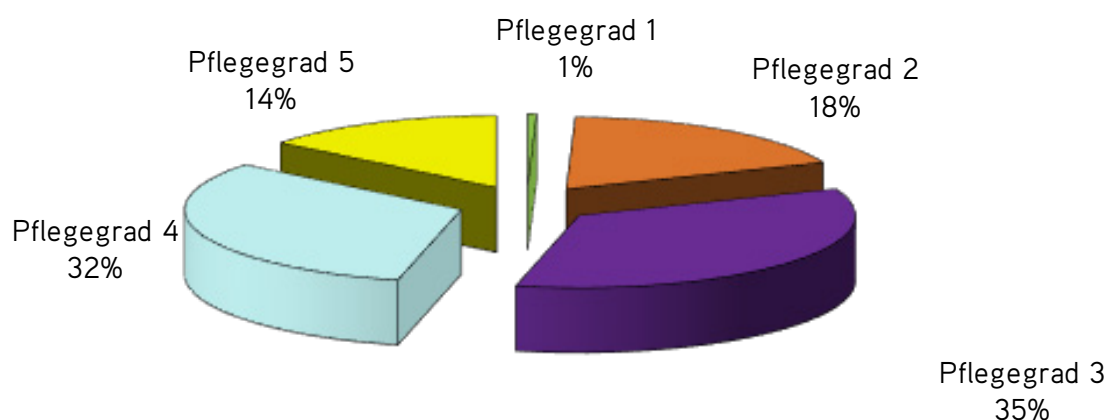
Abb.: 36 **Bewohner mit Demenz in stationären Alten- und Pflegeheimen im MTK**



(Eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021-31.12.2021)

Die Tendenz der steigenden Zahl hochaltriger, schwerstpflegebedürftiger und an Demenz erkrankter Bewohnerinnen und Bewohner hat sich weiterhin fortgesetzt. Besonders zu beachten ist, dass davon 84 % (+6 %) über 80 Jahre alt sind und die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenz ab 80 Jahre seit 2016 auf 88 % (+3 %) angestiegen ist und damit sehr hoch ist. Dies stellt die Einrichtungen und das Pflegepersonal weiterhin vor hohe Herausforderungen.

Abb.: 37 **Pflegestufen Bewohner in stationären Alten- und Pflegeheimen im MTK**



(Eigene Erhebung und Auswertung, Zeitraum 01.01.2021 - 31.12.2021)

Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Stationäre Dauerpflege

Der überwiegende Anteil von Bewohnern besteht 2021 aus Pflegebedürftigen, die in die Pflegegrade 3 oder 4 eingestuft sind. Damit wird weiterhin dem Trend entsprochen, dass Pflegeheimplätze erst bei höherer Pflegebedürftigkeit in Anspruch genommen werden.

In Deutschland gibt es keine allgemeingültigen Bedarfsanhaltswerte für stationäre Pflegeplätze. Für die Berechnungen der Pflegeplätze im Main-Taunus-Kreis wird der vom Hessischen Sozialministerium festgelegte Bedarfsanhaltswert von 2,5 % festgelegt, wobei dieser nur den Mindestbedarf benennt.

Tab.: 18 Prognose der stationären Pflegeplätze im Main-Taunus-Kreis

Prognose-jahr	Einwohner 65 Jahre und älter	Bestand Pflegeplätze	Bedarf Pflegeplätze 2,5 %	Überhang
2015	49.147	1.642	1.229	413
2020	50.889	1.490	1.273	217
2025	53.101	1.630	1.327	303
2035	63.780	1.630	1.595	45

(Eigene Berechnung, Stand 31.12.2021)

Die Zahl der Pflegeplätze hat sich durch Schließungen, Reduzierungen bzw. Umwandlungen in andere Wohnformen von 2016 bis 2021 um 152 Plätze reduziert. Damit ist der Überhang 2020 auf 217 Plätze (-196) gesunken. Da in den nächsten Jahren in Eschborn und Hochheim weitere stationäre Pflegeeinrichtungen eröffnet bzw. geplant werden, steigt die Zahl der nicht benötigten Pflegeplätze wieder auf 303 (+19 %) an. Im Jahr 2035 sinkt der Überhang durch den enormen Anstieg der Einwohner ab 65 Jahren auf 45 (-258) extrem ab.

Im Dezember 2015 wurde im Landratsamt die Ombudsstelle Pflege eingerichtet. Sie bietet eine kostenlose, unabhängige, neutrale und vertrauliche Vermittlung bei Konfliktangelegenheiten in der Stationären Pflege an.

Sie ist unter 06192/201-1627, E-Mail: ombudsstelle.pflege@mtk.org zu erreichen.



Angebote und Unterstützung für ältere Menschen im MTK

Stationäre Dauerpflege

Handlungsempfehlungen

Der Main-Taunus-Kreis verfügt über ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an stationären Pflegeplätzen. Die Prognose zeigt jedoch, dass bis 2025 knapp 20 % der Pflegeplätze nicht benötigt werden.

Um für die Bürger und pflegenden Angehörigen eine Übersicht über freie stationäre Pflegeplätze zu schaffen bzw. die Suche danach zu erleichtern, hat der Main-Taunus-Kreis im Januar 2018 (in Kooperation mit den Pflegeheimen) eine Pflegeplatzbörse eingerichtet. Sie ist unter www.mtk.org (mit dem Stichwort Pflegeplatzbörse) jederzeit einsehbar und wird wöchentlich aktualisiert. Dort ist jedoch erkennbar, dass es kaum freie Pflegeplätze in den Einrichtungen gibt.

Dies hängt u.a. mit dem Fachkräftemangel in der Pflege zusammen. Eine Einrichtung kann nur dann wirtschaftlich effektiv ausgelastet sein, wenn ausreichend Pflegepersonal vorhanden ist. Durch eine mangelnde Auslastung kann dies für die Betreiber der Einrichtungen ein großes finanzielles Risiko bedeuten. Die letzten Prognosen des Hessischen Pflegemonitors zeigen für den Main-Taunus-Kreis sowie das gesamte Rhein-Main-Gebiet einen großen Mehrbedarf an zusätzlichen Pflegekräften (siehe Kapitel 3, Seiten 32 - 36). Für ambulante und stationäre Einrichtungen ist es daher extrem schwierig, ausreichend Pflegekräfte zu finden.

Aus Sicht des Main-Taunus-Kreises wird aktuell ein weiterer Ausbau der stationären Pflegeplätze, unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung, des Fachkräftemangels und des vorhandenen Überhangs weiterhin nicht befürwortet. Perspektivisch müssen jedoch die Tendenzen beobachtet werden, wobei die Entwicklungen der Bevölkerungszahlen und deren möglichen Auswirkungen (u.a. durch Pandemie, Zu- und Abwanderungsströme) voraussichtlich in den folgenden statistischen Erhebungen erkennbar sind und somit erst in der nächsten Fortschreibung des Altenhilfeplans und dessen Prognosen berücksichtigt werden können.

Der Main-Taunus-Kreis bietet für interessierte Kommunen oder mögliche Investoren bzw. Betreiber fundierte Gespräche und fachliche Unterstützungsmöglichkeiten in der Planungsphase an und kann sich als Berater an dem Umsetzungsprozess beteiligen. Die letzten Ergebnisse haben gezeigt, dass bei Einbeziehung des Kreises, die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt und die Planungsabläufe optimierter und schneller vollzogen werden konnten. Als Ansprechpartner steht Ihnen dafür die Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe (Tel.: 06192/201-1468, E-Mail: seniorenhilfe@mtk.org) und der Pflegestützpunkt (Tel.: 06192/201-1990, E-Mail: pflegestuetzpunkt@mtk.org) zur Verfügung.



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

Fachtagungen „Gewalt in Paarbeziehungen älterer Menschen und in der Pflege“

(Bericht von Martina Weyand, MTK-Büro für Chancengleichheit und Elke Werner-Schmit, Pflegestützpunkt MTK)

Seit Anfang 2018 arbeiten der Pflegestützpunkt Main-Taunus-Kreis und das MTK-Büro für Chancengleichheit im Themenbereich „Gewalt in Paarbeziehungen älterer Menschen und in der Pflege“ eng zusammen. Denn Gewalt im Alter ist nicht nur im Pflegebereich, sondern auch im Hinblick auf Gewalt in Paarbeziehungen älterer Menschen ein vielschichtiges gesellschaftliches Tabuthema, bei dem eine interdisziplinäre Netzwerkarbeit auf fachlicher Ebene sehr wichtig ist.

Damit hat der Main-Taunus-Kreis eine Vorreiterrolle übernommen. Denn beide Themenkomplexe werden ansonsten noch kaum im Zusammenhang gesehen und diskutiert, weil es in der Regel wenig Verknüpfungen oder einen systematischen fachlichen Austausch zwischen den Institutionen im Bereich Altenhilfe und denjenigen gibt, die in dem Thema Gewalt in Partnerschaften arbeiten. Dabei ist gerade auch häusliche Gewalt im Hinblick auf den demografischen Wandel ein Thema, für das es keine formelle Altersbegrenzung gibt und das immer aktueller wird.

„Gewalt in Paarbeziehungen älterer Menschen und in der Pflege“ war deshalb auch der Titel des ersten Fachtags, der vom Büro für Chancengleichheit in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt Main-Taunus-Kreis, dem Gesundheitsamt und dem Präventionsrat sowie dem „Netzwerk gegen häusliche Gewalt im MTK“ und dem Netzwerk „Älter werden im MTK“ am 20. November 2018 im Landratsamt organisiert wurde. Dieser Fachtag sollte die weit über 100 Teilnehmenden aus dem Landkreis und dem ganzen Bundesgebiet sowie die Öffentlichkeit für diesen Themenbereich sensibilisieren und Handlungsempfehlungen geben.

Der Fachtag richtete sich vornehmlich an Fachkräfte aus Einrichtungen der Altenhilfe und Institutionen, die im Thema Gewalt in Partnerschaften bzw. häusliche Gewalt arbeiten. Die Veranstaltung stand ganz bewusst auch Ehrenamtlichen und interessierten Bürgern offen. Vor Beginn des Fachtags und in den Pausen konnten sich die Fachtags-Besucher an den Informationsständen der Netzwerkpartner im Foyer über deren Angebot informieren.

Prof. Dr. Monika Simmel-Joachim von der beim Justizministerium angesiedelten Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt begrüßte die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit im MTK und den Fachtag, mit dem das Tabuthema weiter in das öffentliche Bewusstsein gebracht wurde. Als Referentin konnte Prof. Reinhild Schäfer von der Hochschule Rhein-Main in Wiesbaden gewonnen werden, die die Ergebnisse des aktuellen Forschungsprojekts ihres Fachbereichs zum Thema „Hilфеansätze bei Gewalt in Paarbeziehungen älterer Frauen und Männer“ präsentierte. Über den Themenbereich „Gewalt in der Pflege“ referierte Michael Neise vom Cologne Center for Ethics, Rights, Economics and Social Sciences of Health, der zum Thema „Gewalt gegen ältere Menschen“ promoviert hat.



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

Fachtagungen „Gewalt in Paarbeziehungen älterer Menschen und in der Pflege“



An die Vorträge schloss sich eine Podiumsdiskussion an, in der die Netzwerkpartner vor Ort zu Wort kamen und die Unterstützungsangebote auf lokaler Ebene im Rahmen von Interviews mit der MTK-Gleichstellungsbeauftragten Martina Weyand dem Publikum vorstellten, die auch den Fachtag moderierte.

Foto: Uwe Hofacker, MTK

Unter dem Titel „Gewalt gegenüber älteren Menschen im häuslichen Bereich“ wurde im Main-Taunus-Kreis am 7. November 2019 die zweite interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltung für Angehörige von Berufsgruppen aus den entsprechenden fachlichen Bereichen entwickelt und organisiert. Die Fortbildung fand im Seniorenzentrum Altmünstermühle in Hattersheim statt und wurde vom Arbeitskreis „Älter werden in Hattersheim“ zusammen mit dem „Netzwerk Älter werden im MTK“ und dem „Netzwerk gegen häusliche Gewalt im MTK“ für die Mitglieder dieser drei Arbeitskreise realisiert. Sie war mit 35 Teilnehmenden ausgebucht.



Erster Stadtrat Karl Heinz Spengler, der die Teilnehmenden der Fortbildungsveranstaltung am 7. November 2019 als Vertreter der Stadt Hattersheim begrüßte, verfolgte mit großem Interesse die vorgestellten Ergebnisse der Arbeitsgruppen.

Foto: Martina Weyand, MTK



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

Fachtagungen „Gewalt in Paarbeziehungen älterer Menschen und in der Pflege“

Moderiert wurde die Veranstaltung von der externen Gleichstellungsbeauftragten Martina Weyand. Sie übernahm auch, zusammen mit der Eschborner Altenhilfeplanerin Susanne Däbritz, die Einführung in das Thema. Während Susanne Däbritz dabei auf ihren Erfahrungsschatz als Altenhilfeplanerin und Psychologin zurückgreifen konnte, hob Martina Weyand als Gleichstellungsbeauftragte deutlich hervor, dass häusliche Gewalt neben physischer Gewalt auch sexuelle, wirtschaftliche und psychische Gewalt umfasst.

In drei Arbeitsgruppen wurden anschließend verschiedene Aspekte des Themenkreises Gewalt gegenüber älteren Menschen im häuslichen Bereich näher erörtert. Unter der Leitung von Jürgen Leichtfuß (Seniorenberatungsstelle Hattersheim) wurden Gründe für das Entstehen von Gewalt und präventive Ansätze beleuchtet, während die MTK-Gleichstellungsbeauftragte mit der zweiten Arbeitsgruppe bestehende Hilfeangebote erfasste und weitere Bedarfsansätze ermittelte. Susanne Däbritz und Elke Werner-Schmit (Pflegestützpunkt MTK) erarbeiteten die ersten Lösungsansätze (u.a. enge Kooperationen mit Akteuren, Veröffentlichung von Kontaktdaten und Notrufnummern).



In Arbeitsgruppen wurde das Thema Gewalt in älteren Paarbeziehungen und in der Pflege intensiv bearbeitet.

Foto: Martina Weyand, MTK

Die Vernetzung der Fachkräfte aus den verschiedenen Bereichen wird ständig weiterentwickelt. In diesem Rahmen haben Mitglieder des Netzwerks gegen häusliche Gewalt im MTK über ihre Arbeit und Angebote im Netzwerk Älter werden im MTK im Berichtszeitraum informiert. Dazu gehört der Verein Frauen helfen Frauen, der Träger des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle des Main-Taunus-Kreises ist, sowie die Opferhilfeorganisation Weisser Ring.

Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

Ehrenamtlicher DRK Besuchsdienst im Main-Taunus-Kreis

(Bericht von Cordula Ostheimer, DRK)

Der im Jahr 2015 ins Leben gerufene ehrenamtliche und kostenfreie Besuchsdienst des DRK Main-Taunus erfreut sich großer Nachfrage.

Durch die seit dem Jahr 2017 bestehende finanzielle Förderung durch den Main-Taunus-Kreis und der Pflegeversicherung wird die hohe Qualität der Arbeit im Besuchsdienst maßgeblich unterstützt.

Er richtet sich sowohl an alleinlebende Menschen, die aufgrund ihres Alters und/oder aufgrund von Krankheit nicht (mehr) am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, als auch an Bewohner von Pflegeheimen und betreuten Wohnanlagen, die sich einen Austausch mit Bezugspersonen „von außen“ wünschen.

Dieser Besuchsdienst wird durch Cordula Ostheimer geleitet. Neben einer qualifizierten Ausbildung bringt Frau Ostheimer ihre Erfahrungen ihrer Tätigkeit bei einem Frankfurter Besuchsdienst mit ein. Sie ist latente Ansprechpartnerin für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Menschen, die einen Besuchsdienst für sich bzw. ihre Angehörigen wünschen.

Grundsätzlich werden die jeweiligen Ehrenamtlichen mit den Besuchsdienstsuchenden zusammengeführt, die sie bis auf weiteres durchschnittlich einmal die Woche für 1-3 Stunden besuchen. Solche Zusammentreffen können ganz unterschiedlich aussehen, einfach nur zusammensitzen und sich unterhalten, gemeinsames Kaffeetrinken, kleine gemeinsame Spaziergänge (soweit möglich), gemeinsames Singen, Zeitvertreib mit Gesellschaftsspielen, etc. Die Paare, die sich schon besser kennen, gehen auch mal gemeinsam ins Museum bzw. Theater. Der Besuchsdienst betrifft also vor allem die zwischenmenschliche Ebene.

Ob ein Besuchsdienst zustande kommt, hängt von mehreren Faktoren ab. Maßgeblich ist zunächst, dass sich das Besuchsdienstpaar versteht, also die Chemie stimmt. Darüber hinaus ist wichtig, dass das Paar räumlich gesehen nah beieinander lebt. Auch das Zeitfenster, in dem die Besuche stattfinden sollen, muss passen. Folgerichtig kann es manchmal sein, dass ein Besuchsdienst erst nach längeren Bemühungen gegründet werden kann. Wenn es jedoch zu einer erfolgreichen Vermittlung gekommen ist, dann währt diese Verbindung zumeist sehr lange.

Im Laufe eines Jahres werden durchschnittlich bis zu **1000** Besuchsdienststunden durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet.



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

Ehrenamtlicher DRK Besuchsdienst im Main-Taunus-Kreis

Frau Ostheimer steht latent mit den Ehrenamtlichen und den zu Besuchenden und ihren Angehörigen persönlich, per E-Mail oder Telefon in Verbindung. So können bei Bedarf Themen den Besuchsdienst betreffend auf kurzem Wege in vertraulicher Weise geklärt/geregt werden.

Es werden regelmäßig so genannte Helfertreffen durch das DRK organisiert, in denen interne Fachunterweisungen durch geschultes Personal erfolgen. Neben der Möglichkeit, sich mit anderen Ehrenamtlichen auszutauschen, haben die Helferinnen und Helfer auf solchen Treffen die beste Möglichkeit anzusprechen, wo Hilfsbedarf besteht beziehungsweise welchen Ausbildungsbedarf sie konkret haben, um den Besuchsdienst optimal zu gestalten.

So nehmen die Helferinnen und Helfer auch immer wieder an Fortbildungsveranstaltungen teil, deren Kosten durch das DRK übernommen werden. Solche Präsenzveranstaltungen und Zusammentreffen, die Corona bedingt in den letzten zwei Jahren nur online stattfinden konnten, sollen in Zukunft wieder durchgeführt werden.

Insbesondere bei der Organisation und Ausrichtung vorgenannter Veranstaltungen wird Frau Ostheimer maßgeblich durch die Servicestelle Ehrenamt des DRK unterstützt.

Auch für Sabine Mushake, seit 01.05.2020 Geschäftsführerin des DRK Kreisverbandes Main-Taunus, sind die Aktivitäten des Besuchsdienstes ein besonderes Anliegen, vor allem zur Förderung des Ehrenamtes und der Seniorenarbeit.

Wer den Besuchsdienst für sich bzw. seine Angehörigen wünscht oder sich ehrenamtlich als Besuchsdienstpartner/in engagieren möchte, kann sich bei der Geschäftsstelle des DRK Kreisverbandes Main-Taunus in Hofheim, Telefon 06192/2077-0, melden und mit Frau Ostheimer einen persönlichen Termin vereinbaren. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



Foto: Cordula Ostheimer (DRK)



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

Seniorenbegegnungsstätte Altmünstermühle

(Bericht von Jutta Steinbach, Altmünstermühle)



(Fotos: Jutta Steinbach Altmünstermühle)

Seit 1988 ist die Altmünstermühle die „Schaltzentrale“ der Hattersheimer Seniorenarbeit. Sie leistet erfolgreich offene Seniorenarbeit und genießt sehr große Wertschätzung in der Bevölkerung. Die Freizeit- und Begegnungsstätte ist Anlaufstelle für Menschen in der zweiten Lebenshälfte und steht für Freizeit-, Kultur – und Bildungsarbeit, Prävention, Engagement-Förderung und soziales Miteinander.

Es werden Kontakte unter den Seniorinnen und Senioren hergestellt und Wege des Engagements aufgezeigt. Dabei stehen die Bedürfnisse und Wünsche älterer Menschen nach Kommunikation, Information, Bildung, Kultur und Freizeitgestaltung im Mittelpunkt der Bemühungen. Einsamkeit und Isolation soll damit vorgebeugt werden. Bei dem Angebot handelt es sich um eine freiwillige Leistung der Stadt Hattersheim am Main.

Die Möglichkeiten, gemeinsam aktiv zu werden, sich zu engagieren und einzubringen sind vielfältig und bunt und spiegeln sich in einer großen Angebotspalette wieder.

Regelmäßige Gruppenangebote finden in folgenden Bereichen statt:

Bildung und Kultur:	Neue Medien, Literatur, Sprachen, Gedächtnistraining, Frauenkulturgruppe, Schmökerrunde,
Kreativität:	Malen, Schreiben, Basteln, Holzwerkstatt,
Musik:	Senioren- und Jazzband,
Fitness:	Bewegungsangebote, Sitzgymnastik, Wandern, Radfahren, Gedächtnistraining,
Geselligkeit:	Plaudertreff, Spielegruppen, Schlau-Spielgruppe, Boule, Schach,
Mühlencafé:	Kaffeeklatsch und Begegnung.

Das **Veranstaltungsprogramm** beinhaltet unter anderem:

Ausflüge, Konzerte, Vorträge, Informationsveranstaltungen, Lesungen, Ausstellungen, Workshops sowie Feste und Märkte.

Zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit entwickeln, initiieren, unterstützen und koordinieren Gruppen- und Freizeitangebote und fördern die Eigeninitiative von Einzelnen und Gruppen. Sie sind Ansprechpartnerinnen in allen Belangen der Einrichtung, arbeiten regelmäßig an der Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes und sichern die Qualität der Freizeitangebote.



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

Seniorenbegegnungsstätte Altmünstermühle

In 30-35 Gruppen treffen sich regelmäßig ca. 300 Seniorinnen und Senioren zu gemeinsamen Aktivitäten und Engagements. Darüber hinaus finden jährlich weitere ca. 40 größere und kleinere Veranstaltungen statt.

Die Gruppenangebote und Veranstaltungen werden insgesamt sehr gut angenommen und nachgefragt. Anregungen und eigene Aktivitäten sind jederzeit willkommen und erwünscht.

2005 wurde der Arbeitskreis „Älterwerden in Hattersheim“ als Interessenvertretung und Sprachrohr der Seniorinnen und Senioren mit dem Ziel gegründet, die kommunale Seniorenarbeit auf den aktuellen Bedarf abzustimmen. Der Arbeitskreis „Älterwerden in Hattersheim“ vernetzt die vorhandenen Angebote für ältere Menschen in Hattersheim am Main und stellt das Bindeglied zwischen den Seniorinnen und Senioren und den Verantwortlichen der Kommune dar.

2009 wurde das Seniorenzentrum Altmünstermühle mit einer Anlauf- und Beratungsstelle für Seniorinnen und Senioren erweitert. Ältere Menschen und deren Angehörige können sich bei Fragen zur häuslichen Versorgung, bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit sowie bei persönlichen und finanziellen Problemen an die Beratungsstelle wenden und erhalten dort fachliche Unterstützung.

Die Seniorenarbeit in Hattersheim am Main stellt somit ein breit angelegtes kommunales Angebot für die Generation 60 plus dar und möchte dazu beitragen, die Stärken und Potenziale älterer Menschen zu erhalten und zu fördern, aber auch Probleme, die durch das Alter entstehen, wie Isolation und Vereinsamung zu mildern und das Verbleiben im gewohnten Lebens- und Wohnumfeld auch bei Beeinträchtigungen zu ermöglichen.

Die **Herausforderungen der Zukunft** bestehen darin, die bisherigen Strukturen und Angebote, die vorwiegend auf **Kontaktförderung, Geselligkeit, Bildung und Kultur** zielten, anzupassen und entsprechend den Bedürfnissen einer sich wandelnden Gesellschaft weiterzuentwickeln. Die Angebotsstruktur sollte künftig deutlich weiter gefasst werden. **Vernetzung, Digitalisierung, Engagement-Förderung und Beteiligung** spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Kontakt	
SENIORENBERATUNG Jürgen Leichtfuß Erbsengasse 12 65795 Hattersheim Tel. 06190-970-257 seniorenberatung@hattersheim.de	BEGEGNUNGSSTÄTTE Jutta Steinbach & Jana Reuter Erbsengasse 12 65795 Hattersheim Tel. 06190-970-255 oder -256 altmuenstermuehle@hattersheim.de
Internet: www.hattersheim.de/seniorinnen-und-senioren	



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

„Moment!“ motorisches + mentales Training Diakonisches Werk Main-Taunus und TG Schwalbach

(Bericht von Daniela Köhler, Diakonisches Werk Main-Taunus)

Mittwochs um halb elf sind sie alle da – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „Moment-Gruppe“ in Schwalbach. Sie wollen gemeinsam Sport machen, sich bewegen und dabei Spaß miteinander haben. Hierfür treffen sie sich in der evangelischen Limesgemeinde in Schwalbach. Alle haben auf ihrem Stuhl im Kreis Platz genommen. Nach einer Begrüßungsrunde geht es auch gleich los: Im Sitzen wird „marschiert“, zum Rhythmus der Musik. Das bringt den Kreislauf in Schwung. Doch dann wird es komplizierter. Nun wird das linke Bein ausgestreckt und der rechte Arm gehoben, das Ganze im Wechsel. Bald schon wird im Wechsel mit der Fußspitze und der Verse der Boden berührt, also Hacke – Spitze, Hacke – Spitze – immer im Rhythmus der Musik. Das klingt nach viel Bewegung und muss sich gemerkt werden. Manchmal kommen einzelne Teilnehmende auch schon mal durcheinander – oder aus dem Takt. Aber das macht nichts, denn die Bewegung zur Musik bringt gute Laune. Hier machen alle mit, so gut wie sie es können.

„Moment!“ steht für motorisches und mentales Training und richtet sich an Menschen mit einer Demenzerkrankung und deren Angehörige. Das Diakonische Werk Main-Taunus und die Turngemeinde Schwalbach bieten diese Gruppe in Kooperation an. Frau Weckert ist langjährige Übungsleiterin bei der TG Schwalbach und leitet die Gruppe nun schon seit 2013. Sie wird von einer weiteren ehrenamtlichen Helferin und den Mitarbeiterinnen der Aufsuchenden Seniorenberatung des Diakonischen Werkes, Frau Köhler und Frau Fügen, unterstützt, welche die Koordination und Organisation der Gruppe übernehmen. Umgesetzt wird hier ein ganzheitliches Bewegungsprogramm, welches die Beweglichkeit, Kräftigung und Ausdauer fördern soll in Kombination mit Gedächtnisspielen, Atemübungen und Qi-Gong-Elementen. Zum Einsatz kommen auch verschiedene Handgeräte, wie Bälle, Tücher, Seile oder Keulen. Es wird in einer kleinen Gruppe von etwa 8-10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trainiert. Somit ist es möglich die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Teilnehmenden zu berücksichtigen und unterstützend auf alle individuell einzugehen. Der Ablauf der Gruppenstunde ist ritualisiert und jede Woche gleich. Damit fällt die Orientierung leichter.

Entwickelt wurde dieses Trainingsprogramm in einem Gemeinschaftsprojekt zwischen der Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen und der Diakonie Hessen. Die Idee ist, für Menschen mit einer Demenzerkrankung ein sportliches und soziales Angebot zu schaffen, das auf ihre Bedürfnisse reagiert. Sportliche Aktivitäten gehören zur selbstverständlichen Alltagskultur, welche die Turngemeinde den Menschen mit einer Demenzerkrankung weiterhin ermöglichen möchte. In das Trainingsprogramm sind wissenschaftliche Befunde eingeflossen, die belegen, dass Sport einen positiven Effekt auf die motorischen und kognitiven Symptome von Demenzerkrankungen hat. Gleichzeitig geht es aber auch um das Erleben von Gemeinschaft. Im Jahr 2015 erhielt dieses Konzept den Innovatio Sozialpreis für caritatives und diakonisches Handeln.



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

„Moment!“ motorisches + mentales Training

Diakonisches Werk Main-Taunus und TG Schwalbach

Die Teilnehmenden der „Moment-Gruppe“ in Schwalbach schätzen dieses Angebot sehr. Viele spüren nicht nur eine Verbesserung ihrer Beweglichkeit im Alltag. Man kommt hier mit anderen zusammen und alle dürfen so sein, wie sie sind. „Es besteht eine besondere Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung in dieser Gruppe“, berichtet eine Angehörige und eine Teilnehmerin erzählt: „Wir haben hier immer viel Spaß und die Stunde geht oft viel zu schnell vorbei!“

Mittlerweile gibt es bereits mehrere „Moment-Gruppen“ in Hessen. In Schwalbach stand dieses Bewegungsangebot von Anfang an auch älteren Menschen offen, die keine Demenzerkrankung haben, aber auf Grund von anderen Einschränkungen an den üblichen Sportangeboten nicht mehr teilnehmen können und präventiv etwas für sich tun wollen. Diese Öffnung gibt der Gruppe Stabilität, wirkt integrativ und sensibilisiert die Öffentlichkeit für das Thema Demenz. Im Laufe von nun neun Jahren haben mehr als 50 Seniorinnen und Senioren an diesem Angebot teilgenommen und davon profitiert. Die meisten Teilnehmenden sind beständig über eine Dauer von drei bis vier Jahren mit dabei.

Auch die Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen sind herzlich eingeladen mitzumachen. Sie haben die Möglichkeit gemeinsam mit ihrem Angehörigen etwas zu unternehmen, und sich in einem anderen Kontext in Gemeinschaft zu erleben. Viele Angehörige nutzen die „Moment-Gruppe“ aber auch als Entlastungsangebot für sich selbst und holen ihren Angehörigen nach der Stunde wieder ab. Der kleine Unkostenbeitrag kann bei bestehendem Pflegegrad von der Pflegekasse erstattet werden.

Die regelmäßige, gezielte Bewegung soll nicht nur dazu beitragen, die motorischen und kognitiven Alltagskompetenzen länger zu erhalten, sondern das gesamte Wohlbefinden zu verbessern. Auch nach neun Jahren ist die Übungsleiterin Frau Weckert immer noch überzeugt und begeistert von dem Programm, das Körper, Geist und Seele anspricht.

Die Teilnehmenden, die sich jede Woche mit dem ritualisierten Satz verabschieden: „Schnell vorbei ging die letzte Stunde, wir haben uns bewegt in froher Runde. Moment mal! Eines ist doch klar: Nächsten Mittwoch um halb elf sind wir alle wieder da!“, geben ihr recht. Denn sie sind alle wieder da – mittwochs um halb elf.

Das Projekt wird finanziell gefördert vom Main-Taunus-Kreis und den Pflegekassen.



Berichte von ausgewählten Fachtagungen und Projekten

„Moment!“ motorisches + mentales Training

Diakonisches Werk Main-Taunus und TG Schwalbach

Kontakt und Information:

Die „Moment-Gruppe“ trifft sich jeden Mittwochvormittag für eine Stunde gemeinsamen Trainings in der evangelischen Limesgemeinde in Schwalbach. Auskunft und Informationen sind erhältlich bei der Aufsuchenden Seniorenberatung des Diakonischen Werkes Main-Taunus in Schwalbach. Kontakt: Andrea Fügen und Daniela Köhler unter 06196-65230-61 oder -60.



Fotos: Daniela Köhler, Diakonisches Werk Main-Taunus



main-taunus-kreis

Perspektiven und Handlungsempfehlungen

Resümee

Entsprechend den Handlungsempfehlungen aus dem Altenhilfeplan 2017 wurden eine Pflegeplatzbörse eingeführt und die Fördersummen vom Main-Taunus-Kreis für die Seniorenberatungsstellen und Fachstelle Demenz deutlich erhöht.

Der Main-Taunus-Kreis ist mit seinen Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten für ältere Menschen weiterhin vielseitig aufgestellt. Die gut ausgebauten ambulanten und stationären Angebote bieten den Bürgerinnen und Bürger im Main-Taunus-Kreis eine vielfältige und individuelle Unterstützung und Entlastung. Auch die Beratungs- und Unterstützungsangebote durch die Seniorenberatungsstellen in den Kommunen, dem Pflegestützpunkt, der Fachstelle Demenz und der Fachstelle Allgemeine Seniorenhilfe werden von den älteren Menschen im Main-Taunus-Kreis weiterhin sehr gut angenommen.

Damit wurden die Zeichen des demografischen Wandels frühzeitig erkannt und eine gute Basis bzw. ein breit gefächertes Unterstützungsangebot weiter ausgebaut. Es ist dabei perspektivisch sehr wichtig, diese Angebote zu erhalten und bedarfsorientiert fortzuentwickeln.

Anbei sehen Sie die wichtigsten Handlungsempfehlungen im Überblick:

- **Der Main-Taunus-Kreis entspricht seiner Leitlinie „ambulante Versorgung vor stationärer Versorgung“**
- **Die Grundlagen und Rahmenbedingungen für den Pflegeberuf müssen deutlich verbessert werden, um den Beruf besonders für junge Menschen attraktiver zu machen und das bestehende Personal zu unterstützen bzw. im Beruf zu halten.**
- **Das Angebot an barrierefreien und bezahlbaren Wohnungen muss weiter ausgebaut werden**
- **Die Höhe der finanziellen Förderung der Seniorenberatungsstellen sowie die Förderrichtlinien werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.**
- **Die Angebote zur Unterstützung im Alltag für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen müssen weiter ausgebaut werden**
- **Die Höhe der Förderung für die Fachstelle Demenz wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst**
- **Die Wohnform des „Betreuten Wohnens mit Service“ muss weiter ausgebaut werden**



Perspektiven und Handlungsempfehlungen

Resümee

- Ein gutes Versorgungsangebot im Bereich der Tages- und Kurzzeitpflege ist wünschenswert und notwendig. Die Bedarfsentwicklung wird weiterhin beobachtet und gegebenenfalls aufgegriffen
- Ein weiterer Ausbau der stationären Pflegeplätze im MTK wird aktuell nicht befürwortet. Perspektivisch müssen jedoch die Entwicklungen beobachtet und gegebenenfalls aufgegriffen werden

Neben den im Altenhilfeplan 2022 aufgeführten Inhalten und Handlungsempfehlungen gibt es noch weitere Themenfelder, die in der Altenhilfe Beachtung finden müssen.

Hier ist besonders das Ehrenamt zu nennen. Es bietet durch die ansteigende Lebenserwartung viele Einsatzfelder, sei es beispielsweise im sozialen oder im kulturellen Bereich. Gerade in der Seniorenarbeit spielt das Ehrenamt eine immer bedeutendere Rolle.

Der Main-Taunus-Kreis bietet dafür ein gutes soziales Netz an Nachbarschaftshilfen, Besuchsdiensten und ehrenamtlichen Organisationen (siehe Berichte über Projekte: „DRK-Besuchsdienst“, „Moment Gruppe“ und „Altmünstermühle“).

Ab dem 01.10.2022 können sich u.a. auch Nachbarschaftshelferinnen und Nachbarschaftshelfer über den Main-Taunus-Kreis anerkennen lassen, um hauswirtschaftliche Hilfe oder Betreuungsleistungen (gemäß §§ 45 SGB XI ff) anzubieten und den Entlastungsbetrag von 125 € mit den Pflegekassen abzurechnen. Dadurch werden gute Voraussetzungen für ältere Menschen, die im Alltag Unterstützung benötigen, geschaffen. Der Main-Taunus-Kreis unterstützt den Auf-/Ausbau des ehrenamtlichen Engagements durch die Förderung der Betreuungsangebote.

In der Zukunft könnten sich auch die Entwicklungen im Hinblick auf die Höhe der Rentenzahlungen und die „Altersarmut“ verstärkt auf den Main-Taunus-Kreis auswirken. Dadurch könnten steigende Kosten auf den Main-Taunus-Kreis zukommen, da die betroffenen Menschen zukünftig mehr Leistungen der Sozialhilfe bzw. Grundsicherung in Anspruch nehmen müssten.

Welche Auswirkungen dabei die Corona-Pandemie und Russlands-Angriffskrieg bzw. die gestiegene Inflation haben, muss perspektivisch beobachtet und ggfs. aufgegriffen werden.

Zusätzlich können auch Themen wie z.B. Ausgrenzung von der gesellschaftlichen Teilhabe bzw. die gesellschaftliche Isolation (Vereinsamung) eine größere Bedeutung im Main-Taunus-Kreis bekommen.



Perspektiven und Handlungsempfehlungen

Resümee

Perspektivisch rücken auch die Bereiche der technischen und digitalen Assistenzsysteme immer mehr in den Fokus.

Darüber hinaus sind auch die Sicherstellung der hausärztlichen bzw. therapeutischen Versorgung (ggf. Hausbesuche), das Angebot von „beschützten“ Dauerpflegeplätzen bzw. Kurzzeitpflegeplätze und die gestiegene Nachfrage nach 24 Stunden-Pflege zu nennen, wobei in diesen Punkten der Versorgungsauftrag und somit die Zuständigkeit bei den Pflegekassen liegt.

Der Ausbau der Fahr- und Begleitdienste und des ÖPVN (u.a. Seniorenkarte, barrierefreie Zugänge, Platzierung von Haltestellen, höhere Frequenz, On-Demand, Bürgerbus) sind weitere wichtige Themen.

Auch die Beratung und Begleitung von psychisch auffälligen oder suchtkranken älteren Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Zukünftig kann das Thema „Migration“ in der Pflege und Beratung einen Einfluss im Main-Taunus-Kreis haben.

Diese Themen werden bei Bedarf in den verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen in der Altenhilfe inhaltlich aufgegriffen und analysiert.

Die Aufgaben, die sich heute und in Zukunft für den Main-Taunus-Kreis ergeben, sind komplex und herausfordernd. Der Altenhilfeplan 2022 macht deutlich, dass der Main-Taunus-Kreis mit seinen Strukturen weiterhin gut aufgestellt ist, um diesen Herausforderungen angemessen zu begegnen.

Der nächste Altenhilfeplan ist für das Jahr 2027 vorgesehen.

AOK Hessen (2021): „Vertragspartnerlisten Vollstationäre Pflege, Teilstationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Ambulante Pflegedienste, Wohnen mit Service“, Eschborn

Beck Texte im dtv (2022): „Sozialgesetzbuch Bücher I – XII“ Textausgabe, München

Bundesanzeiger Verlag (2017): „Pflegerreform 2015/2016 durch das PSG II und PSG III“ (Köln), online verfügbar: www.bundesanzeiger-verlag.de

Bundesgesundheitsministerium (2017): „Pflegestärkungsgesetz (PSG III)“, online verfügbar: www.bundesgesundheitsministerium.de

Bundesgesundheitsministerium (2022): „Gesundheitsversorgungserweiterungsgesetz (GVWG)“, online verfügbar: www.bundesgesundheitsministerium.de

Bundesgesundheitsministerium (2022): „Ratgeber Pflege“, online verfügbar: www.bundesregierung.de

Bürgerservice Hessenrecht (2022): „Pflegeunterstützungsverordnung“ online verfügbar: www.rv.hessenrecht.hessen.de

Destatis (2020): „Bestand an Wohnungen“, online verfügbar: www.destatis.de

Destatis (2022): „Statistiken zum Thema Demenz“, online verfügbar: www.destatis.de

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (2020): „Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen“, Berlin, online verfügbar: www.deutsche-alzheimer.de

Deutscher Caritasverband (2017): „SGB XI - Soziale Pflegeversicherung“, Lambertus Verlag, Freiburg

Dreßke, Stefan (2005): „Sterben im Hospiz“ - Der Alltag in einer alternativen Pflegeeinrichtung. Campus-Verlag

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2016): „Wohnraumförderbericht 2016“, Wiesbaden

Hessisches Sozialministerium (2021): „Entwicklung der Pflegebedürftigkeit in Hessen“, Hessen Agentur Wiesbaden

Hessisches Sozialministerium (2021): „Hessischer Pflegemonitor“, Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (2019): „Bevölkerung in Hessen bis 2060“, Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (2019): „Bevölkerungsvorausberechnung in Hessen bis 2060“, Wiesbaden



Hessisches Statistisches Landesamt (2016): „Durchschnittsalter in Hessen von 2000 bis 2010“, Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (2022): „Durchschnittsalter in Hessen von 2011 bis 2020“, Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (2022): „Bevölkerung im Main-Taunus-Kreis nach Geschlecht und Einzelaltersjahren bis 2040“, Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (2020): „Mikrozensus in Hessen“, Wiesbaden

Hofheimer Wohnungsbau GmbH (2017): „Dokumentation zur Musterwohnung“, online verfügbar: www.hwb-hofheim.de

Hospizverein Lebensbrücke e.V. (2016): „Stationäres Hospiz“, Flörsheim online verfügbar: www.hospizverein-lebensbruecke.de

Varisano Krankenhaus Hofheim (2022): „Das Palliativ-Care-Team Main-Taunus“, Hofheim, online verfügbar: www.varisano.de

Main-Taunus-Kreis – Amt für Arbeit und Soziales (2021): „Seniorenwegweiser“, eigene Broschüre, Hofheim (aufgelegt über mediaprint infoverlag, Mering), online verfügbar: www.mtk.org

Main-Taunus-Kreis – Amt für Arbeit und Soziales (2016): „Sozialbericht 2015 für den Main-Taunus-Kreis“, Hofheim, online verfügbar: www.mtk.org

Main-Taunus-Kreis – Amt für Arbeit und Soziales (2021): „Mit Rat und Tat“, eigene Broschüre, Hofheim, online verfügbar: www.mtk.org

Pflege in Hessen (2022): „Ambulant betreute Wohngruppen“, online verfügbar: www.pflege-in-hessen.de

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2019): „Pflegestatistik“ – Kreisvergleich, Wiesbaden

Student J.-C., Napiwotzky, A. (2007): „Palliative Care - wahrnehmen – verstehen – schützen“. Buch und DVD, Thieme, Stuttgart

Student, J.-C., Mühlum, A., Student, U. (2007): „Soziale Arbeit in Hospiz und Palliative Care“. Ernst Reinhardt UTB, München

Impressum:

Herausgeber:

Main-Taunus-Kreis
Der Kreisausschuss
Amt für Soziales
Am Kreishaus 1-5
65719 Hofheim

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für Ihre Mitarbeit und Beiträge, die die Fortschreibung des Altenhilfeplanes ermöglicht haben.

Ergänzende Informationen:

Die Berichte des Amtes für Soziales sind auf den Seiten des Main-Taunus-Kreises zu finden und können als PDF-Dokumente heruntergeladen werden.

- Altenhilfeplan – www.mtk.org/Altenhilfeplan
- Sozialbericht – www.mtk.org/Sozialbericht

Fragen und Anregungen sind erwünscht und werden von der Redaktion gerne angenommen.

Kontakt / Bezug des Altenhilfeplans 2022:

seniorenhilfe@mtk.org oder Tel.: 06192 201-1468

Erscheinungsdatum: Oktober 2022